

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Ferner: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Ferner: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater - Landbote - Sportbote - Das Blatt der Frau - Berufsberater - Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 170 R.-M.,
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich
160 R.-M. wöchentlich am Samstag abends 40 R.-P.
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch
die Post 3 R.-P. Porto. - Postleitz-Amt Breslau 8216

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 27. Februar 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Colonize-Zeitung aus dem
Reichs-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland
12 R.-P. Stellengebühr Arbeitnehmer 15 R.-P.
Heiratsgesuch Heimittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-P.
Um Anzahl an den Schriftteil (Neu. 98 mm br.) 120 R.-P.

Europa und das Ostproblem.

Zur englisch-russischen Spannung.

Seit langem ist unverkennbar, daß das europäische Schwerpunkt sich mehr und mehr wieder nach dem Osten zu neigen scheint, zum mindesten sind seit Locarno nach dem Scheitern von Thoiry die westeuropäischen Fragen wieder etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Als vor einiger Zeit die ersten Nachrichten aus London durchsickerten, die von einem bevorstehenden Schritt der englischen Regierung bei der Sowjetregierung wissen wollten, horchte man im Parlett der europäischen Politiker gespannt auf. Man konnte nicht recht den Sinn und das Ziel eines solchen diplomatischen Vorgehens Englands begreifen und mußte auch bald erkennen, daß die englische Aktion letzten Endes ihren tiefsten Grund in den englischen innerpolitischen Fragen hat, die nun auch hier in dem Lande der hundertjährigen politischen Tradition plötzlich entscheidend für politische Aktionen nach außen werden. Aber die englischen Konservativen sind schon seit langem beunruhigt über das immerhin bemerkenswerte Anschwellen der kommunistischen Agitation in den englischen Betrieben. Der große englische Bergarbeiterstreik, der im letzten Jahre sich durchaus auch zum Schaden des englischen Unternehmertums und des englischen Handels ausgewirkt hat, hat die Besorgnisse nur noch gesteigert. So ist es endlich diesen Kreisen, die sich vor einer weiteren Ausbreitung der kommunistischen Bewegung fürchten, gelungen, die englische Regierung zu einem aktiven Vorgehen zu bewegen. Es hat langer, hartnäckiger Kampf bedurft, Kämpfe, die bis tief hinein in die engsten Kreise des englischen Kabinetts ihren Widerhall gefunden haben, bis es tatsächlich möglich war, einen entsprechenden Kabinettsbeschluß herbeizuführen. Chamberlain und Baldwin, die fübleren, weitblickenderen Köpfe der englischen Regierung, haben sich aber hartnäckig mit Erfolg dagegen gewehrt, daß England seine Beziehungen zu Russland überhaupt abbreche. Freilich, sie haben diesen Erfolg eben nur mit der Koncession erlaufen können, daß überhaupt eine diplomatische Aktion unternommen wurde.

Eine diplomatische Aktion! Eine politische? Darüber sind auch in England die Meinungen sehr geteilt. Gewiß, auch die Liberalen, ja sogar die Labour Party haben mit Sorge und mit Unwissen die kommunistische Agitation im Lande verfolgt, und mancher Artikel in der großen Sowjetpresse und manche Rede auf einem Kongreß hat auch in diesen Kreisen alles andere als entzückt. Aber man ist sich doch in diesem englischen Lager darüber klar, daß man die kluge Taktik der Russen, die so klug ist, daß die Taktiker selbst nie oder kaum zu fassen sind, nicht mit einer plumpen Geste aufwiegen kann. Ein Abbruch der englisch-russischen Beziehungen würde sich in erster Linie zum Schaden der englischen Wirtschaft und des englischen Handels auswirken. Diese Einsicht hat sich also durchgesetzt. Trotzdem die Absendung der Note! Das Echo, das die englische Note in der Öffentlichkeit hörten und dröhnen ausgelöst hat, beweist, daß dieser diplomatische Schritt Groß-Britanniens kein Zeugnis altritterischer Meisterschaft in der Politik gewesen ist. Die Antwort, die Moskau in wenigen Tagen geben wird, wird um keinen Deut den Be-

wies dafür liefern, daß Englands Warnung in Moskau auch nur den geringsten Eindruck gemacht hat.

Mit der den Russen eigenen Konzilianz wird die Sowjetregierung die Engländer höflichst darauf aufmerksam machen, daß sie selbstverständlich nicht für die Handlungen und Reden irgendeiner kommunistischen Agitatoren verantwortlich gemacht werden kann. Schon das kennzeichnet zur Genüge, daß Chamberlains Note ein glatter Schlag ins Wasser gewesen ist, denn Chamberlain und keiner in England wird den tatsächlichen Nachweis erbringen können, daß jene Zusammenhänge zwischen kommunistischer Agitation und Sowjetregierung wirklich bestehen. Es gibt in der Politik Dinge, um die jeder weiß, die aber niemand beweisen kann. Und darum ist es noch immer politisch klug gewesen, in solchen Fällen zu schweigen. Mindestens zu schweigen, bis man wirklich durchschlagende Beweismittel in Händen hat. Wäre das aber der Fall, so hätte hier die englische Regierung sich in ihrer Warnungsnote nicht auf bloße Allgemeinheiten beschränkt, ja, so hätte sie es trotz allem bei einer solchen Warnung natürlich überhaupt nicht bewenden lassen können.

Die Folgen? Die englische Note wird durch eine russische beantwortet werden. Sonst wird sich, vor der Hand, praktisch nichts weiter ergeben. Wohl aber, und das ist das Entscheidende, bleibt ein Stachl bei den Engländern zurück. Man hat gesagt, daß die englische Note die ganze verhaltene Wut über die Verleihung des englischen Stolzes in China, über das Bewußtsein der Machtlosigkeit im nahen und fernen Osten überhaupt zur psychologischen Grundlage habe. Wenn das richtig ist, und es spricht manches dafür, dann würde ein Fehlschlag der englischen Aktion diese Wut, die man den furor britannicus genannt hat, nur steigern müssen. Und das kann nicht, auf weite Sicht gesehen, ohne Rückwirkung auf die europäische Politik überhaupt bleiben. Das würde tatsächlich zu einer Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes führen müssen. Denn Englands Ziel würde jetzt mehr als zu allen Zeiten die Schaffung einer antirussischen Front sein. Das bedeutet aber ein Desinteresse am europäischen Westen. Die Lage Deutschlands unter diesen Gesichtspunkten würde nicht gerade rosig sein. Denn Deutschland muß unter allen Umständen in diesem Kampf zwischen englischer und russischer Macht im Osten neutral bleiben. Es darf sich nicht für den einen gegen den anderen missbrauchen lassen. Das verstärkt zu erhöhter Wachsamkeit und zu erhöhter Aktivität der deutschen Außenpolitik.

Der Kampf um die Siedlung.

Gegen bureaukratische Winkelzüge.

Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Das ist indessen bei dem Behördenstreit, der augenblicklich zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem preußischen Landwirtschaftsministerium ausgefochten wird, insofern nicht der Fall. Die Siedler nicht die lachenden, sondern die traurigen Dritten.

Besonders bedauerlich ist, daß die reine Kompetenzfrage in diesem Streit eine so große Rolle gespielt hat. Das ist etwas für die Bürokraten. Darüber können lange Denkschriften und Gutachten abgefasst werden, darüber kann man tag-, wochen- und monatlang verhandeln, ohne daß eine Einigung erzielt wird. Gerade bei einer solchen Frage wie die der verfassungsmäßigen Zuständigkeit, kann sich ein rechtes Bürokratenherz austoben,

Das ist eine Sache der Ressortstreit, das sind in der Bureaucratie die schwersten Konflikte, die es überhaupt gibt.

Um was handelt es sich bei diesem Streit um die Siedlung eigentlich? Das Reich hat 50 Millionen Mark Kredite für sechs Jahre gegeben, also insgesamt eine Summe von 250 Millionen Mark, die der sogenannten Ostseidung dienen sollen. Das Reich hat weiter aus den Reichsbeständen der Reichsvermögensstelle 15 Millionen Mark für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt, von denen 5 Millionen Mark vorweg zur Anstellung entlassener Wehrsoldaten bestimmt sind, und schließlich hat das Reich noch für die Zwecke der Flüchtlingsiedlung 7 Millionen Mark Reichsgelder bereitgestellt. Das Reich ist also in erheblichem Maße als Geldgeber für die Siedlung beteiligt, und man kann es nun schließlich den zuständigen Reichsstellen nicht verargen, wenn sie sich mit der Rolle des Kassierers nicht begnügen wollen, sondern wenn sie darauf hoffen möchten, daß dieses Geld auch *zu einem großen Erfolg verwandt wird*. Preußen hat gesagt, man könne ja eine Ministerialkommission einsetzen, die nachher über die Verwendung der Gelder Bericht erstattet. Das besagt natürlich gar nichts. So hat man hin und herverhandelt, und diese Verhandlungen haben zum Teil sonderbare Blüten gezeigt. Besonders charakteristisch ist es, wie der Standpunkt der preußischen Souveränität aufrecht erhalten wird. Es wirkt wie eine Groteske, daß die Befestigung einzelner Siedlungsgüter durch Beauftragte des Siedlungsausschusses als Eingriff in preußische Hoheitsrechte bezeichnet worden ist. Mit derartigen Spitzfindigkeiten fördert man die Interessen der Siedler gewiß nicht, und wo solche burokratische Winkelzüge erkennbar werden, da müssen sie beseitigt werden, denn wenn irgendwo Bureaucraten nicht am Platze sind, dann gerade bei den Fragen der Siedlung. Hier handelt es sich um Leute mit weitem Blick, um Männer mit fundem wirtschaftlichen Urteil, um Männer, die nicht im Wust von Paragraphen erschüttern. Wo gesiedelt wird, da muß so gesiedelt werden, daß Leben erwächst und neues Leben anzieht. Nach burokratischen Richtlinien Gelder auszugeben, das ist noch keine Kunst.

Netzt endlich erfährt man auch einmal, was bisher überhaupt für Siedlungszwecke angekauft worden ist. Seit September 1926 sind mit Reichsgeldern auf preußischem Gebiet für 20 Millionen Mark etwa 92 000 Morgen angekauft. Die größten Käufe sind im Laufe des Monats Januar getätigt worden. Vom 1. Januar ab bis jetzt sind ungefähr 40 000 Morgen noch gekauft worden. In letzter Zeit laufen die preußischen Anträge reichlicher, so daß man endlich hoffen darf, daß die Siedlung jetzt schneller vorangetrieben wird, als das bisher der Fall gewesen ist.

In der Öffentlichkeit sind die Zahlen über die angesuchten Siedler und über die Ergebnisse der Siedlung sehr umstritten gewesen. Die Statistik des Preußischen Landesamtes gibt nur bis zum Jahre 1922 genaue Zahlen an, dann beschränkt sie sich auf summarische Angaben. In unterrichteten Kreisen wird aber geschätzt, daß die bäuerliche Siedlung, d. h. die Siedlung, auf die es im wesentlichen ankommt, nur 25 Prozent der angegebenen Zahlen beträgt. Hinsichtlich der Anliegeriedlung ist pro Stelle eine Vergrößerung von durchschnittlich vier Morgen festgestellt. Das kann natürlich nicht bedeuten, daß damit die Anliegeriedlung für die beteiligten Siedler erledigt sei, denn die Vergrößerung von vier Morgen ist nicht so, als ob nun überall selbständige Bauernstellen geschaffen worden seien, Bauernstellen, die eine Familie in den Stand seien, sich von dem Land zu ernähren.

Was die Flüchtlingsiedlung anlangt, so hat es auch hier Streitigkeiten genug gegeben, und das Reich behauptet, daß die Reichsgelder in ein preußisches Land ohne Boden vordringen. Im übrigen sind Gelder für die Flüchtlinge nicht nach Preußen gegeben, Mecklenburg hat 2.100 Mark erhalten, Schleswig ½ Million und Braunschweig 100 000 Mark. Der Rest ist für Niedersachsenbesiedelung in Hannover, insbesondere im Emsland vorbehalten.

In letzter Zeit ist mehrfach der Gedanke aufgetaucht, die Siedlungsfrage vom Reichsarbeitsministerium loszutrennen und sie dem Ernährungsministerium des deutschnationalen Herrn Schiele anzubauen. Das würde natürlich auch von Reichs wegen den Tod der Siedlung bedeuten. Das hieße wirklich den Bock zum Gärtner machen. Der Reichsarbeitsminister läßt indessen erklären, daß er nicht daran denke, die Siedlung abzugeben. Er stützt sich in diesem Falle bezeichnenderweise nicht auf die Deutschnationalen, sondern auf seine eigene Partei, auf das Zentrum und auf die Linksparteien, die keineswegs damit einverstanden sind, daß Herr von Schiele die Siedlungsangelegenheit in die Hand nimmt.

Durch die preußische Denkschrift und die Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums hat nun die Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen tun dürfen. Dieser Blick bot kein angenehmes Bild. Man schimpft soviel auf die Parteien, in den meisten Fällen mit Unrecht. Hier nun erwächst den Parteien eine besondere Aufgabe. Ob Regierungsparteien oder ob Opposition, sie alle sollten sich zusammenfinden, um den burokratischen Hemmungen, die der Siedlung entgegenstehen, ein schnelles Ende zu bereiten — im Interesse der Siedlung.

Die Erstrede des Reichsarbeitsministers im Reichstag

Nast mehrtägiger Debatte ist es dem Reichstag am Freitag gelungen, den *Justizhaushalt* fertigzustellen. Als letzter Parteidreher zum Auskonzil kam der bayerische Staatsanwalt Emminger zu Wort, der namens der Bayerischen Volkspartei für den Staatssekretär Noel und für die deutsche Richterschaft eintrat. Recht scharfe Worte fand Emminger gegen die Volkspartei der Dr. Kahl und Dr. Wunderlich, die den Übergang der Justizhoheit auf das Reich befürwortet haben. „Sie wollen den Einheitsstaat! Da werden Sie bei uns auf Granit beiseit!“ erklärte Emminger unter dem Beifall der Bayern.

Die Beratung des *Statuts des Reichsarbeitsministeriums* wurde mit einer großen Rede des Reichsarbeitsministers Dr. Braunis eröffnet. Er gab einen Rückblick auf die Tätigkeit seines Ministeriums im Jahre 1926 und sprach vor allem über das *Arbeitsbeschaffungsvorogramm*. Er wiss. darauf hin, daß in der unterstüdzenden Erwerbslosenfürsorge Erleichterungen zu verzeichnen seien. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das dem Reichstage vorliegt, bezeichnete er als den *Schuhstein* der deutschen sozialen Gesetzgebung. Dann wies er darauf hin, daß auch eine Novelle zur *Invalidenversicherung* vom Reichstag beraten wird, und erklärte, die Konfurrenzähnlichkeit Deutschlands dürfe nicht durch den Umbau der Sozialpolitik gehoben werden. Er kündigte an, daß Deutschland beim Internationalen Arbeitsamt in Genf für eine Verbesserung der Sozialpolitik auch in den übrigen Staaten eintreten würde. Er verwies dann darauf, daß sowohl die Tariflöhne als auch die Lebenshaltungskosten im Steigen begriffen seien, und bezeichnete es als notwendig, daß der Binnenmarkt durch Preisabsenkungen und durch Verstärkung der ländlichen Siedlungen gefärbtigt würde. Zur Frage der Mieten erklärte er, daß außer einer angemessenen Verzinsung bei Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Wohnungen die Mieten allerdinns in einem gerechten Verhältnis zum Lohn stehen müßten. Das sei nach seiner Ansicht nur dann möglich, wenn eine Angleichung der rechtlichen und wirtschaftlichen Mieten an alte und neue Wohnungen erfolge. Er gab die Hoffnung Ausdruck, daß der Reichsrat der Mietsteigerungsverordnung, die zum 1. April vorgesehen ist, zustimmen möge, was den lebhaftesten Widerspruch der Linken hervorrief.

Landtag.

Am Freitag kam die dritte Rednergarde der Parteien für die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des *Landwirtschaftsstaats* zum Wort, ohne daß die Aussprache jedoch neue Momente gebracht hätte. Das Haus war fast leer, als in den späten Nachmittagsstunden der Sozialdemokrat Bürgsen einen Antrag auf Schlüß der Debatte der allgemeinen Aussprache stellte. Es genügte denn auch, daß die auf den Antrag offenbar vorbereitet und daher als einzige Fraktion etwas stärker vertretenen Sozialdemokraten nebst einigen Zentrumabgeordneten sich für ihn erhoben, um ihm zur Annahme zu verhelfen. Auf der Rednerliste waren noch fünf Abgeordnete der verschiedenen Parteien. Erwähnenswert ist noch die am Freitag erfolgte Annahme einiger Ausschlußanträge, die eine Revision der Nutzengehalts- und Hinterbliebenen-Fürsorgegesetze verlangen. Am Sonnabend, dem letzten Beratungstag vor einer bis zum 16. März dauernden Pause, soll die Einzelberatung des Landwirtschaftshaushaltes durchgeführt werden, für die nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung nur eine sehr kurze Redezeit gegeben ist. In der Beratungspause selbst werden die Ausschüsse die übrigen Statuts für die Behandlung im Plenum reif machen.

Politik und Verwandtschaft.

Wie man an zuständiger Stelle erfährt, entspricht die Meldung von einem durchgreifenden Neubürokratismus im Reichsministerium des Innern durchaus den Tatsachen. Insbesondere bestätigt es sich, daß der Sohn des deutschnationalen Abgeordneten Wallraff, der bisher bei der deutschen Gesandtschaft in München tätig war, zum persönlichen Referenten bei Herrn von Neudegg ausersehen ist. Der Brauch, Parteifreunde als persönliche Referenten ins Ministerium zu ziehen, ist auch sonst üblich gewesen. Ob er aber besonders läßlich ist, soll in diesem Zusammenhang nicht erörtert werden. Das peinliche ist ja, daß diese sozusagen nur zu persönlicher Dienstleistung berufenen Herren dank ihrer Beamtenqualität daurend im Ministerium verbleiben, auch dann, wenn der Minister, dessen Adjutanten sie darstellen, längst nicht mehr im Amt ist. Dadurch entsteht eine pecuniäre und bisweilen auch fachliche Belastung. Herr Külla hat sich von diesem Brauch ferngehalten. Er behalt sich mit einem Privatsekretär, der nicht in die Beamenschaft des Ministeriums eingereicht wurde.

— Die deutsch-französischen Verhandlungen wegen Abschlusses eines endgültigen Handelsvertrages werden in Kürze in Paris wieder aufgenommen.

Frankreich und Deutschland.

Briand über die französische Friedenspolitik.
Paris, 26. Februar. (Drahin.)

Briand hat dem Petit Parisien über die französische Politik gegenüber Deutschland Erklärungen abgegeben, die im wesentlichen folgendes besagen:

Die Friedenspolitik, die fortgesetzt wird, wird im Einvernehmen mit unseren Alliierten betrieben. Sie hat zu diesem Zweck nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich alle Konfliktsgefahren zu beseitigen, sie will auch durch politische und wirtschaftliche Abkommen die beiden Länder so eng und dauerhaft wie möglich einander näher bringen und nach und nach einen Zustand der moralischen Solidarität und der materiellen Gleichstellung schaffen. Der Friedensvertrag ist seit Locarno eine freiwillig geschaffene Abmachung geworden. Was bedeutet Locarno? Freiwillige Annahme durch Deutschland einschließlich des Reichspräsidenten von Hindenburg, der die Abgrenzen über die im Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen unterzeichnet hat. Es ist eine freiwillig angenommene Verpflichtung, namentlich die Rheingrenzen zu respektieren und die formelle Anerkennung, daß Elsaß-Lothringen endgültig französisches Gebiet geworden ist. Man hat auch auf die polnischen Grenzen hingewiesen, die eine Gefahr bilden. Niemals hat sich das deutsche Reich in Locarno verpflichtet, seine Änderungen dieser Grenzen durch Gewalt zu versuchen.

Nach einer Darlegung des besten französischen Standpunktes über die Bedeutung des Locarnowerbes für Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei berichtet Briand weiter: Deutschland habe sich entschlossen dem Westen zugewandt und begriffen, daß sein wirtschaftliches Interesse darin besteht, sich mit den Alliierten, insbesondere mit Frankreich, zu verständigen. Diese Entscheidung sei von ungeheurer Tragweite. Ein Wendepunkt in der Geschichte Europas habe sich in Locarno vollzogen. Briand besprach alsdann den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach dem verunglückten Versuch im März und erklärte, Deutschland ist jetzt Mitglied des Völkerbundes, Inhaber eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat und hat das Statut freiwillig anerkannt und die Verpflichtungen übernommen, die ihm der Versailler Vertrag und die später übernommenen Verträge auferlegen. Nebst sind seine Vertreter, namentlich sein Außenminister, gezwungen, viermal im Jahre nach Genf zu reisen, um sich mit den Staatsmännern zu besprechen.

Seit dieser Zusammenkunft und Dank des persönlichen Verfahrens besteht die Möglichkeit, endlich im Rahmen mit den anderen Alliierten und unser Feinden von gestern eine große Politik der deutsch-französischen Annäherung zu betreiben, deren Anhänger Stresemann ebenso sehr ist wie ich und ohne die es unmöglich ist, an einen Wiederaufbau Europas zu denken. Bedeutet diese Tatsache nicht einen beträchtlichen Fortschritt und schließlich nicht eine tiefe Änderung des öffentlichen Geistes in beiden Ländern, namentlich in Deutschland? Für mich liegt das Wesentliche dieser moralischen Wandlung in den lebendigen Beziehungen dieser Länder, deren natürliche Annäherung weniger ein psychologisches, als ein wirtschaftliches und politisches Problem darstellt.

Briand äußerte sich dann über die deutschen Wünsche für die vorzeitige Räumung der Rheinlande und erklärt: Was bedeutet das? Ist es etwas Anormales, daß die Deutschen die Freiheit ihres Bodens fordern? Würden wir nicht das Gleiche tun? Und ist das kein Grund, daß sie ihre Forderungen in ihren Zeitungen und Reden formulieren und die Erfüllung der nicht nur in den Verträgen von Locarno, sondern auch im Versailler Vertrag im Artikel 431 festgelegten Bedingungen erwarten? Briand erklärte dann, die Frage der vorzeitigen Räumung der Rheinlande sei ja doch in Wirklichkeit eine internationale Angelegenheit. Die den drei interessierten Mächten zu liefernden Garantien seien natürlich schwer durchzuführen. Also warum Polemiken über diesen Gegenstand und über das, was das neue Kabinett tut? Man werde diesem neuen deutschen Kabinett vor, daß es reaktionäre Elemente, Gegner der Republik, der Annäherungspolitik enthalte. Um das

zu beurteilen, würde es am besten sein, seine Handlungen abzuwarten.

Im übrigen, so schloß Briand, wäre es besser, anstatt fortgesetzt über die Neorganisierung der Ostgrenzen Deutschlands zu klagen, daß französische Leute und seine eigenen Grenzen zu organisieren. Die Bedingungen der Sicherheiten liegen nur bei uns. Wir müssen sie schaffen und dabei nicht den Friedensvertragen außer Acht lassen.

Frankreichs Zolltarif.

Das Verhandlungssobjekt mit Deutschland.

* Berlin, 26. Februar.

Die Bossische Zeitung ist in der Lage, den endlich fertiggestellten Entwurf des neuen französischen Zolltarifes mit seinen Maximal- und Minimalkräften für die wichtigsten Waren zu veröffentlichen. Schon jahrelang — eigentlich, seitdem wir am 10. Januar 1925 unsere handelspolitische Freiheit wiedererworben haben — geben die Versuche, mit Frankreich zu einem Handelsvertrag zu kommen, aber immer mußten bisher die Verhandlungen ohne positive Ergebnisse abgebrochen werden. Zuerst scheiterten die Versuche daran, daß Deutschland noch seinen Zolltarif hatte. Als unsere kleine Zolltarif-Wortlage glücklich unter Dach und Fach war, empfand man das Fehlen eines französischen Zolltarifes um so stärker. Auch in Frankreich bildete dieser längst fällige Zolltarif ein Kampfsobjekt der Parteien. Es dauerte Monate, ehe man hinter den Kulissen die Wünsche gegenseitig ausgetauscht hatte — und als Ergebnis soll nun endlich in den nächsten Tagen der Zolltarif-Entwurf der Kammer vorgelegt werden.

Polnische Entschließung

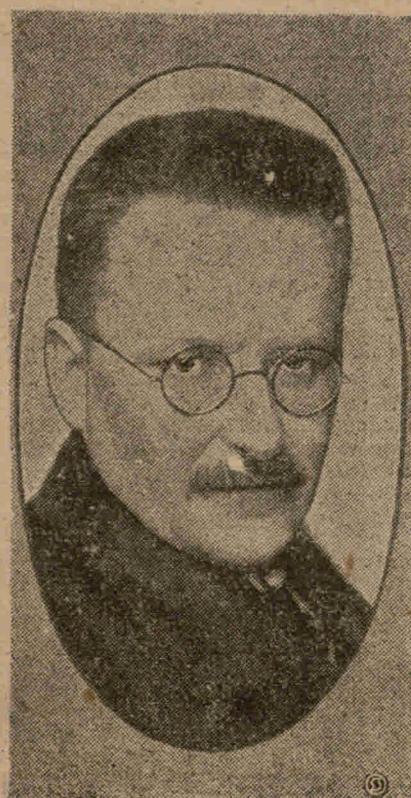
gegen die deutschen Ostbefestigungen.

△ Warschau, 26. Februar. (Drahin.) In der gestrigen Sitzung des Kriegsausschusses des Sejm, über die der Vöte bereits berichtete, wurde die Entschließung mit großer Mehrheit angenommen, nach der die Regierung folgende Anfrage gerichtet wird: „Am Sonntag auf die fortlaufenden Rüstungen Deutschlands im Osten und auf den Ausbau der deutschen Ostbefestigung wird die Regierung gefragt: 1. Ist ihr gegenwärtige Stand der deutschen Rüstungen an den Ostgrenzen bekannt? 2. Welche Maßnahmen polnischer und militärischer Art hat die Regierung getroffen, um die dadurch entstehende Gefahr abzumindern und wie will sie die polnischen Grenzen schützen?“

Die Minderheiten in Oberschlesien.

□ Kattowitz, 25. Februar. (Drahin.) Wie gemeldet wird, wird der Minister des Äußeren Raleski auf seiner Reise nach Genf sich einen Tag in Kattowitz aufzuhalten, um dort eine Reihe von Besprechungen über die nationalen Minderheiten in Oberschlesien abzuhalten.

Der Reichstagspräsident schwer erkrankt.



Der Reichstagspräsident Paul von Hindenburg, der schon seit einigen Tagen leidend war und sich nur wegen des parlamentarischen Vierabends, der am Mittwoch stattfand, aufrecht erholt, ist tausendfach darauf, wie der Vöte schon berichtet, schwer erkrankt. Auf Anordnung des Leiters der klinischen Abteilung des Urban-Krankenhauses, Professor Kondel, mußte er sich sofort einer Blinddarmoperation unterwerfen, die der Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Borchard vornahm. Die Operation ergab eine sehr schwere Entzündung des Blinddarms. Da der Blinddarm bereits an einzelnen Stellen perforiert war, besteht die Gefahr einer Pseudoentzündung. Die Arzte bezeichnen das Befinden von Vöte als sehr ernst. Das Befinden des Reichstagspräsidenten hat sich nach der Operation aber etwas gebessert. Des Patienten Nacht zum Sonnabend war ruhig.

Reichspräsident, Reichskanzler und Reichsaußenminister zur Kriegsschuldfrage.

○ Berlin, 26. Februar. (Drahn.) In einer Schrift „Im Dienste der Wahrheit“, die der Arbeitsausschuss deutscher Verbände zum Abschluß der Altenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes demnächst herausgibt, befinden sich folgende Neuherungen der Reichsleitung über die Bedeutung des abgeschlossenen Werkes:

Reichspräsident von Hindenburg: „Wir haben die politischen Geheimalten unserer Vergangenheit entzweit, um der Welt über die Frage der Entstehung des Weltkrieges zum Siege zu verhelfen. Unsere Altenpublikation ist ein offenes Bekenntnis an die Welt. Wir erwarten heute eine ebenso offene Antwort der Welt auf dieses Bekenntnis.“

Reichskanzler Dr. Marx: „Der hohe Gedanke der Völkerbundstagung kann auf geistigem Gebiete durch nichts so stark und nachhaltig gefördert werden, als durch unbedingte Aufrichtigkeit über jene Vergangenheit, die Europa in zwei feindliche Lager zerrissen hat. Wir sind durch unsere Altenpublikation auf dem Wege zur geistigen Annäherung der Nationen vorausgegangen.“

Reichsaußenminister Dr. Stresemann: „Wie ich schon erklärt habe, sind wir Deutschen bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkrieges untersucht. Die Altenpublikation des Auswärtigen Amtes enthält das deutsche Material für einen solchen Gerichtshof. Jeder, der sich in ihrem Inhalt vertieft, wird die Überzeugung gewinnen, daß Deutschland keineswegs den Krieg böswillig betrieben oder absichtlich entfesselt hat.“

Der Vorsitz der Saar-Regierungskommission.

○ London, 26. Februar. (Drahn.) Daily Telegraph meldet aus Genf: In Völkerbundkreisen wird erklärt, daß der Nachfolger Stephens als Präsident der Regierungskommission des Saargebietes der Kanadier Sir Herbert Ames sein werde, der Finanzdirektor des Völkerbundes bis Ende Juni war.

Die Danziger Fragen in Genf.

△ Genf, 26. Februar. Die Danziger Fragen, die auf der nächsten Tagung des Völkerbundsrates zur Sprache kommen werden, behandeln drei Punkte: 1. die Frage der Lagerung und des Transportes von Kriegsmunition, 2. das Gehalt des Hohen Kommissars und 3. die Finanzfragen. Der erste Punkt wird kaum Schwierigkeiten bereiten, da es sich hierbei um rein technische Fragen handelt. Was die zweite Frage des Gehalts des Hohen Kommissars betrifft, so liegt dem Senat noch keine amtliche Nachricht vor. Am schwierigsten und kompliziertesten sind die Finanzfragen. Es sind insgesamt noch sechs Bedingungen zu erfüllen und zwar 1. das Zollabkommen, 2. das Tabakmonopol, 3. die Auseinandersetzungen mit der Reparationskommission, 4. der Abbau von je 400 Staatsbediensteten in den Jahren 1927 und 1928, 5. die Hasenanleihe und 6. die Verpflichtungen Danzigs nach Artikel 7 der Pariser Konvention bei Aufnahmen von auswärtigen Anleihen.

Litauen gegen Polen.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Wodkemaras.

○ Memel, 26. Februar. (Drahn.) Wie aus Nowo gemeldet wird, wurde am Freitag das litauische Parlament eröffnet. Ministerpräsident Wodkemaras verlas eine Erklärung über die innen- und außenpolitische Lage Litauens. Die Regierungserklärung war eine scharfe Antwort auf die polnisch-englischen Bemühungen um einen Zusammenschluß Polens und Litauens. Der Ministerpräsident betonte, daß alle Litauer darin einig seien, daß Litauen ein unabhängiger Staat bleiben und Wilna Litauens Hauptstadt werden müsse. Seit dem Locarno-vertrag rechte Polen mit dem Verlust des Korridors und suche daher über Litauen einen anderen Ausgang zur Ostsee. Dem werde sich Litauen bis zum letzten Blutstrom widersetzen. Die Meldungen über einen Verhandlungsabschluß und eine Verständigung mit Polen werden amtlich dementiert.

Empörung im Lemberger Militärgefängnis.

△ Warschau, 26. Februar. (Drahn.) Im Lemberger Militärgefängnis haben vier Häftlinge eine regelrechte Revolte hervorgerufen. Sie verbarrikadierten sich in der Zelle, zündeten die Strohsäcke an und verprügelten die Gendarmen, die sie ungeschickt machen wollten, mit eisernen Stäben. Die herbeigerufene Feuerwehr richtete zwei Stunden lang die Feuerwälle gegen die vier Aufrührer, bis sie durch die Kälte gänzlich entkastet waren. Dann konnten sie gefestigt und abgeführt werden. „Gloss Browdy“ teilte hierzu mit, daß sich das Militärgericht fürsichtig mit den skandalösen Zuständen in diesem Gefängnis beschäftigen mußte. Das Blatt nimmt an, daß ungenügende Ernährung die Empörung der Sträflinge hervorgerufen habe.

Ausweisung des früheren Präsidenten von Portugal.

Madrid, 26. Februar. (Drahn.) Wie die Agentur Babra meldet, ist der frühere Präsident von Portugal, Bernadino Machado, aus Portugal ausgewiesen worden und in der vergangenen Nacht in Vigo angelommen.

Deutsches Reich.

— Reichsangehörigkeit anstatt Staatsangehörigkeit für alle deutschen Reichsangehörigen wird ein Antrag der demokratischen Reichstagsfraktion fordern, der demnächst im Reichstag vorg. legt wird.

— Verhandlungen um den Reichswehrat werden zwischen der Reichsregierung mit den Vertretern der Regierungsparteien wie auch Vertretern der demokratischen und sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der nächsten Woche stattfinden.

— Eine Zusammenkunft zwischen von Hösch und Stresemann. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hösch ist nach Nizza gefahren, wo er bis Anfang nächsten Monats zu blieben gedenkt. Da gleichzeitig aus Nizza gemeldet wird, daß Dr. Stresemann am Donnerstag mehrere Stunden in Nizza geweilt habe, scheint es zweifellos, daß er dort eine Zusammenkunft mit Herrn von Hösch gehabt hat.

— Ein politischer Landsfriedensbruch spielte sich vor dem Schöffengericht in Sonderhausen ab. Bei einer Feier in Schafsdorf war der Oberlandjäger Schwarz von einer Anzahl Roten Frontkämpfer angegriffen und schwer verletzt worden. Nach dreitägiger Verhandlung wurden vier Rote Frontkämpfer zu 1½ bis 3 Jahren Haft und sieben Angeklagte zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu 1½ Jahren verurteilt.

— Wegen Beschimpfung der Republik wurde vom Schöffengericht in Berlin der Schriftsteller und Schauspieler Rolf Götter zu 300 Mark Geldstrafe statt der verwirrten 60 Tage Gefängnis und der Vorsitzende der Vereinigung linksgerichteter Verleger, Max Winckler, zu 100 Mark Geldstrafe anstelle von 20 Tagen Haft verurteilt. Götter hatte in einer Protestversammlung gegen das Schmutz- und Schundgesetz eine Rede mit den Worten geschlossen: „Zum Kampf möchte ich Sie auffordern gegen diese erbärmliche deutsche Republik.“ Die Rede war dann in einer von der genannten Verlegervereinigung herausgegebenen Broschüre zum Abdruck gebracht worden.

— Freiheit eines italienischen Studenten. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte einen italienischen Studenten in der Berufungsinstanz zu einem Monat Gefängnis, weil er auf einem Fest einem Besucher „Du deutsches Schwein“ zugerufen hatte.

— Eine Milliarde Mietserhöhungen. Wie festgestellt ist, beträgt die für den 1. April und den 1. Oktober insgesamt vorgesehene Mietserhöhung von 20 Prozent eine Mietsteigerung von 1 Milliarde Mark jährlich, da die Wirtschaftsmieten auf 5 Milliarden Mark geschätzt worden sind. Diese Berechnung stimmt auch mit den Extragnissen der Haushaltsteuer überein. — Die Demokratische Reichstagsfraktion hat sich mit der Frage der Mietserhöhungen beschäftigt und gegen die Mietserhöhungen in der vorgesehenen Form die allersehr besten Bedenken geäußert.

— Der Rücktritt des preußischen Justizministers Am Behnhoß wird nunmehr endgültig am 4. März erfolgen. Die Meldung, daß Senatspräsident Dr. Schmidt bereits zum Nachfolger Am Behnhoß ernannt sei, trifft nicht zu.

— Der Deutsche Städtebau hat schwere Bedenken gegen das Städtebau-Gesetz, weil es weitgehende Einschränkung und Hemmungen der Selbstverwaltung enthält. Es sei angezeigt, das Gesetz zurückzuziehen.

— Einen 5-Millionen-Kredit zu Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste in den Regierungsbezirken Schleswig und Aurich will das Preußische Staatsministerium bereitstellen.

*
Die Vereinigung der deutschen und tschechischen Gewerkschaften in der Tschechoslowakei, über die schon seit 1920 verhandelt wird, ist nunmehr vollzogen worden. Die tschechische Gewerkschaftsvereinigung zählt damit 568 000 Mitglieder.

Bau einer Kathedrale in Katowitz. Die polnischen Blätter veröffentlichten einen Aufruf an das schlesische Volk, in dem dieses zur Spendenaktion für den Bau einer Kathedrale aufgefordert wird. Die katholischen Gemeinden Oberschlesiens werden aufgefordert, überall die Spendenaktion in die Wege zu leiten, überall Baukomitees zu gründen und bei jeder Gelegenheit Öster einzusammeln. Der Aufruf ist unterzeichnet von der bischöflichen Kurie, den Dekanaten und geistlichen Orden Oberschlesiens, den Behörden, darunter vom Vorsitzenden des schlesischen Sejm und dem schlesischen Voivoden, den Kreisen und größeren Städten Oberschlesiens sowie zahlreichen kirchlichen, politischen und beruflichen Organisationen.

Aus Stadt und Provinz.

Neues Werden auf dem Hirschberger Bahnhof.

Wer im letzten Sommer und Herbst des auf den Bahnhöfen üblichen hastenden Schrittes durch unser Hirschberger Empfangsgebäude eilte und dabei noch Zeit fand, einmal einen kleinen Blick beiseite auf die Neubauten zu tun, die offenbar Erweiterungen und Bequemlichkeiten bringen sollten, der wird, auch wenn er nicht besonders skeptisch veranlagt war, bedenklich überlegt haben, ob hier b. i. unzulänglicher Grundfläche wirklich was Nennenswertes geschaffen werden könnte. Nun, die Arbeiten am östlichen Ende der Bahnhofstraße haben einen gewissen Abschluß erreicht, Neues ist geschaffen worden, aber es ist nicht so gewaltig, daß man nunmehr auch nach dem Rezept für kleine Orte mit Kreuzungsbahnhöfen von Hirschberg behaupten könnte, sein Bahnhof verspreche mehr, als nachher die Stadt halte. Im Gegenteil!

Eins allerdings ist hübsch: die elektrischen Gepäckkarren, vierrädrig wie kleine Autos, beleben mit dem dünnen Ton ihrer Signalglocke auch schon die Hirschberger Bahnsteige, und das scheint uns, die wir dieses Verkehrsbild eigentlich nur aus den Bahnhöfen ausgesprochener Großstädte kennen, ein erfreuliches Zeichen einer gesunden Verkehrsentwicklung zu sein — bergauf, wie wir das hier im Riesengebirge alle so gern haben.

Aber auch schon rein äußerlich ist der Bahnhof größer geworden; den Bau, den man im Osten an das alte Empfangsgebäude gefügt hat, zieren moderne Linien und neuzeitlicher Putz. Der Neubau wird eine Vergrößerung der Haupthalle bringen. Über diesen Rahmen hinaus wird die Haupthalle noch dadurch erweitert werden, daß die Gepäckhalle in das neue Gebäude verlegt werden wird. Der Neubau enthält, was die Reisenden der von Schmiedeberg kommenden Züge mit Genugtuung begrüssten werden, einen neuen Ausgang nach der Stadt, so daß ein Treppensteigen einmal hinab und einmal hinauf wegfällt. Schließlich enthält die Empfangshalle in dem Neubau neben der eben erwähnten Gepäckhalle noch einen Nachlöschalter, die Auskunftsstelle und einige Büroräume. Die Diensträume am weitesten im Osten des neuen Gebäudes, die das Amtszimmer des Bahnhofsvorstandes und das Bahntelegraphenamt beherbergen, sind bereits bezogen worden. Die iesigen Fahrkartenvorlauffschalter werden ebenfalls verlegt. Ob jedoch eine Trennung der Bahnhofs durchgänge, deren unser Hauptbahnhof dann vier besitzt, nach Ein- und Ausgängen erfolgt, steht heute noch nicht fest. Eine derartige Regelung hätte unzweifelhaft aber manchen Nachteil und wird für gewöhnlich auch auf den ganz großen Bahnhöfen mit mehreren Aus- und Eingängen nicht gehandhabt.

Und dann kann der Chronist noch etwas Erfreuliches und auch vom Boten schon lange Gesuchtertes als jetzt vorhanden melden: auf der Strecke nach Schreiberhau verkehren Triebwagen! Wenn gleich mit ihr Einstellung eine Vermehrung der Verbindung noch nicht erfolgt ist, die neuen Wagen vielmehr zu zweien, vorn und hinten eingehalten, die üblichen Züge gen Schreiberhau bergauf ziehen und schieben, so sind sie doch wenigstens da. Wer bei der Reichsbahn alle Einrichtungen als selbstverständlich nimmt, der wird diese neuen Wagen kaum vernommen haben, und wenn schon, dann sich leicht als vielleicht ganz glückliche Kombination von elektrischer Lokomotive mit Eisenbahnwaggon. Der andere aber, der alles mit Freude sieht, was ihm Neues beschert wird, dürfte mit Vergnügen die praktische Einrichtung der vierten Klasse in diesen neuen Triebwagen studiert haben. Nach außen glatt und sauber, beinahe elegant, ähneln die Wagen sehr denen der modernen Überlandstraßenbahnen, sind hell beleuchtet, was bei der Bahn bekanntlich nicht immer der Fall zu sein pflegt, und haben an den Eingängen eine große Plattform, auf der sich Gepäck so schön niederlegen läßt. Jeder der neuen Motorwagen hat soviel Zugkraft, daß er noch zwei gewöhnliche Bahnwagen mit hinauf nehmen kann.

Bleibt bloß noch zu wünschen, daß man den einmal beschrittenen Weg auch bis zu Ende geht und, statt lange Züge zu fahren und die neuen Wagen nur einfach als Zuglokomotiven zu benutzen, lieber einmal öfter eine Verbindung einlegt. Wir Hirschberger haben es schon oft genug ungern empfunden, aus Schreiberhau so frühzeitig wegfahren zu müssen. Selbst wenn man fünfmal, was zugegeben sein soll, sehr gern in den späten Nachmittagsstunden freiwillig Schreiberhau verlassen würde, auch wenn noch eine Spätverbindung bestände, so fehlt sie einem das sechste Mal doch!

Alles in allem: so gewißlich diese Neuerungen durchweg erfreulich sind, so stellen sie doch nichts Durchgreifendes dar: weder wird der neue Bahnhof in Zukunft restlos allen Ansprüchen ge-

nügen, noch werden die neuen Triebwagen, wenn nicht eine Vermehrung der Züge stattfindet, vollauf befriedigen. Das Eine aber sei anerkannt: die bisher vollkommen unhaltbaren Verhältnisse auf dem Hirschberger Bahnhof werden nunmehr eine gewisse Erleichterung erfahren, und wenn das nicht in einem so fühlbaren Maße geschieht, wie man das wohl wünschen möchte, dann sei wenigstens das Bemühen der Reichsbahn, zu bessern, dankbar verzeichnet. Voller Erfolg kann aber nur dem beschieden sein, der den einmal als richtig erkannten Weg in aller Konsequenz bis zu Ende geht, und deshalb auch in dieser Beziehung: freie Bahn — der Reichsbahn!

Die schlesische Wirtschaft im Krieg mit Polen.

Die „Ostdeutsche Wirtschaftszeitung“, das amtliche Organ der Industrie- und Handelskammern Breslau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Sagan und der Breslauer Messe-A.-G., schreibt unter Berufung auf die ständigen Warnungen der berufenen Wirtschaftsvertreter an leitender Stelle der letzten Nummer „Zur Krise der deutsch-polnischen Verhandlungen“:

„Gewiß ist, prozentual genommen, der Anteil Deutschlands am polnischen Außenhandel noch immer ein alles überragender, der Anteil Polens am deutschen Außenhandel dagegen ziemlich geringfügig. Dennoch dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, daß der direkte Schaden und vielleicht noch mehr der indirekte, der unseren beiden schlesischen Provinzen durch die Fortdauer des Wirtschaftskrieges mit Polen zugefügt wird, sich ständig vergrößert. Hat schon die politische Abtrennung von Posen, Westpreußen und Ostsachsen den Ruin oder doch eine fast ruinöse Schwächung zahlreicher Betriebe aus Handel, Industrie und Verkehrsgewerbe Schlesiens herbeigeführt, so würde eine fortgesetzte Abschließung von diesen althgewohnten Absatzmärkten derart am Markt unserer schlesischen Wirtschaft zehren, daß sie hinter der Entwicklung im übrigen Reiche bald um Jahrzehnte zurückgeworfen sein würde. Aber auch im Westen und Süden und in Mitteldeutschland, wo man den Abgang der polnischen Kaufkraft vielleicht um so mehr verschmerzen zu können glaubt, als die Tore des Welthandels sich von dort leichter finden und öffnen lassen, wird man bald verspüren, was der Rückgang der Kaufkraft des früher so blühenden schlesischen Landes für die Gestaltung des gesamtdutschen Innernmarktes bedeutet. Schlesien kann sich schon längst nicht mehr durch intensivere Betätigung auf dem deutschen Absatzmarkt für seine Verluste im Osthandel schadlos halten. Das ist schon in seiner verkehrsgeographischen Lage und seiner traditionellen tarifpolitischen Benachteiligung begründet. Das Mißverhältnis der Arbeitslosenzahlen in Breslau und Schlesien einerseits und in vergleichbaren deutschen Wirtschaftsgebieten andererseits kündet schon deutlich genug, welcher Entwicklung wir hier entgegengehen. Der Nutzen, den einzelne Wirtschaftszeuge Schlesiens vorübergehend aus dem Krieg gezogen haben, hat sich allmählich ins Gegenteil verkehrt. Verschiedene maßgebliche wirtschaftliche Interessenvertretungen, die vielleicht noch vor einiger Zeit geneigt waren, einer verschärften Kampfmethode gegenüber Polen das Wort zu reden, haben inzwischen, eine nach der anderen und bis auf ganz wenige Ausnahmen, in Anbetracht der tatsächlichen Entwicklung ihre Ansicht revidieren müssen.“

Und letzten Endes, was würden wir, was würde die deutsche Wirtschaft überhaupt gewinnen, wenn sie den Kampf länger ausspielte — was ja kaum zu bezweifeln ist — als Polen? Ein abgebranntes Haus ist in seinerlei Hinsicht eine angenehme Nachbarschaft, und ein wirtschaftlich zugrunde gerichtetes Volk jenseits der Grenze bleibt nicht nur ein unwillkommener Geschäftskontrahent, sondern bildet auch im Hinblick auf die bekannte polnisch-russische Konstellation in vielfacher Beziehung einen Gefahrenherd erster Ordnung. Von dem etwaigen Schicksal unserer deutschen Brüdergenossen und Vermögenswerte in Polen gar nicht zu reden!

Wir hoffen, daß es den ernsthaften Bemühungen von Warschau sowohl wie von Berlin, die beide in allen offiziösen Tonarten versichern, daß sie keinen wirklichen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen wünschen, recht bald gelingen möge, aus der versunkenen Situation herauszukommen. Gar so weit bis zu einer wirklichen Verständigung wäre der Weg wohl nicht mehr gewesen, auch nicht in der Niederlassungsfrage. Wenn sich aber wider Erwarten die amtliche Brücke zwischen Berlin und Warschau nicht so bald schlagen lassen und wenn die tiefbedauerliche Hebarbeit, eines Teiles der Presse hüben und drüben dazu führen sollte, daß der deutsch-polnische Konflikt sich durch gezwungene Auflösung grundsätzlicher Außenpolitischer Fragen immer mehr ausprägt, dann wäre es hoch an der Zeit, daß einmal die beiderseitige Wirtschaft selber die Initiative ergreift. Die gleiche Vorurteilslosigkeit, die man heute fast in allen Parteilagern gegenüber dem deutsch-französischen Verständ-

digungswert aufzubringen vermag, sollte sich doch wohl auch in dieser Frage verteidigen lassen."

Es wäre zu wünschen, daß diese Mahnungen der berufenen Vertretungen der schlesischen Handels- und Industriekreise nicht nur in Berlin Beachtung finden, sondern auch bei demjenigen Teil der schlesischen Presse, der bisher die deutsch-polnischen Beziehungen nach dem bekannten antipolnischen Schema ohne Berücksichtigung der schlesischen Wirtschaftsinteressen behandelt hat.

Witterungsumschlag und Sportverhältnisse.

Ein Witterungsumschlag ist leider in der Nacht zum Sonnabend eingetreten und hat die Hoffnung auf einen guten Sportsonntag beträchtlich vermindert, doch wird auf dem Hochgebirge an diesem Sonntag dem Wintersport noch eifrig gehuldigt werden können, denn oben liegt der Schnee meterhoch. Am Sonnabend früh sah auch auf dem Kamme bei einem Grad Kälte leichter Schneefall ein, der hoffentlich noch weiter anhalten und die Sportverhältnisse verbessern wird. Die Stützpunkte sind zwar Teile etwas verharscht, und die Schlittenbahnen sind meist in ihrem oberen Teile weich. Sie reichen auch nicht mehr vollständig bis in die Gebirgsdörfer herab. Die Schneegrenze war am Sonnabend abend in ungefähr 600 Meter Seehöhe. Die Bahnen reichen etwa herab: bis zu Dreyhaupts Hotel in Ober-Krummhübel, in Hain bis zum Walbrand und in Schreiberhau bis zur Josephinenhütte. — Im Tale regnete es Sonnabend mehrfach.

Im übrigen meldete das Observatorium Schneeloppe am Freitag: "Zu einem richtigen winterlichen Wetter mit etwas mehr Kälte und Schneefall ist es bis jetzt in letzter Woche immer noch nicht gekommen, sondern es blieb vorwiegend frühlingstäglich. Für einige Stunden etwas stürmischen Wind, Nebel und Raureif brachte zwar der Nachmittag des Donnerstag, aber am Spätabend hatten wir wieder klaren Sternenhimmel; ähnlich war es auch am Dienstag. Ein auffallend warmer Tag war der Mittwoch, die Temperatur stieg bis Plus 5, dann aber war es ruhig, meist klar und die Sonnenstrahlung kam bis Plus 30, um so angenehmer war dann wieder der Abend bei stürmischem Wind, 5 Grad Kälte und Nebel. Nicht so ruhig und so warm, aber doch heiter, frühlinghaft war das Wetter auch am Freitag. Aussicht nach den Tälern hatten wir infolge von Dunst oder Nebel die letzten Tage hindurch so gut wie gar nicht; nach der Nordseite hin war das Land noch am klarsten, aber der Blick war in den letzten Tagen dort nur grau im grau, da der Schnee dort verschwunden ist."

Der Ausreißer Knaak festgenommen.

Einen Rekord im Ausreichen hat der Landwirt Adolf Knaak aufgestellt. Er wird von Hirschberg aus steckbrieflich verfolgt, da er in der Nacht zum 17. Mai 1925 in das Amts- und Gemeindebüro in Hermisdorf u. K. eingebrochen ist und dort mehrere Dienststiegel und etwa 60 Mark Geld gestohlen hat. Das erste Mal wurde er in Guben festgenommen, aber auf dem Transport nach Hirschberg entflohen. Zum zweiten Mal in Stargard festgenommen, entflohen er wieder aus dem Transport nach Hirschberg. Seine dritte Festnahme erfolgte in Schlochau in der Grünmark. Er wurde in dem dortigen Gefängnis untergebracht. Ehe er nach Hirschberg gebracht werden konnte, gelang es ihm aber, aus seiner Zelle aus- und in die Aufnahmecelle einzubrechen, wo er sich Kleider und eine Dienstpistole aneignete und damit das Weite suchte. Im Dezember v. J. hatte man Knaak glücklich zum vierten Mal wieder erwischt, und zwar diesmal in Körrlin b. Köslin. Man brachte ihn wieder in das Gefängnis in Schlochau und verwahrte ihn diesmal so gut, daß er aus dem Gefängnis nicht ausbrechen konnte. Anfang Januar trat er dann zum vierten Male die Fahrt nach Hirschberg an. Um ganz sicher zu gehen, hatte ihn der Transporteur gefesselt. Trotzdem gelang es Knaak auf dem Bahnhof Schleidenmühl zu entkommen. Transporteur und Hästling halten einen längeren Aufenthalt, den sie im Wartesaal zubrachten. Knaak bat seinen Transporteur, austreten zu dürfen. Der Transporteur schlug das ab und meinte, Knaak solle gefälligst warten, bis beide wieder im Buge wären. Da aber passierte dem gerissenen Knaak „mit Willen ohne Absicht“ etwas, was bei kleinen Kindern häufiger vorkommt, erwachsenen Menschen aber eigentlich nicht mehr eigen ist. Schon mit Rücksicht auf die Geruchsnerven der in der Nähe sitzenden Mitreisenden mußte der Transporteur nun wohl oder übel mit seinem Gefangen den Abort aufsuchen, und dort gelang es dem Knaak wieder richtig auszurücken. Nun ist Knaak, wie uns aus Pyritz in der Mark mitgeteilt wird, in der dortigen Gegend zum fünften Male festgenommen worden. Ob man ihn beim fünften Male wird wirklich glücklich nach Hirschberg bringen können?

Wochen-Steuerkalender.

F inanz k a s s e: 5. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 21. bis zum 28. Februar gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die im Monat Februar einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich sind die vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlanzeigen einzusenden. Die Lohnsteuer wird nicht gestundet. Die Nichtabführung sowie die Nichtabgabe der Bescheinigungen kann ein Strafverfahren zur Folge haben. Bei verspäteter Zahlung sind Verzugszinsen nach dem Nahressatz von 10 vom Hundert des Steuerbetrages mit einzusenden.

In der laufenden Woche ist an die Stadt hauptkasse die Getränkesteuer für Februar 1927 zu zahlen.

* (B u r A b g a b e v o n S t e u e r e r k l ä r u n g e n) für die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer fordert das Finanzamt in einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenblatt auf. Wie bitten unsere Leser, in ihrem eigenen Interesse sich diese Bekanntmachung recht genau nachzulesen.

* (P e r s o n a l n a c h r i c h t.) Herr Erich Buchaber-Berlin, zurzeit bei der Friedenskommission, promoviert am 18. Februar in Berlin den Dr. der Philosophie. Buchaber ist Hirschberger Kind, besuchte das hiesige Gymnasium und ist ein Sohn der Witfrau Buchaber, Sand 13.

* (P e r s o n a l n a c h r i c h t v o n d e r R e g i e r u n g L i e g n i c z.) Regierungsrat Dr. Schmid, bisher bei der Regierung in Königsberg, ist vom 1. März ab zur Liegnitzer Regierung versetzt.

* (S e i n e n 80. G e b u r t s t a g) feiert Dienstag der Eisenbahnsekretär i. R. C. Wolff, Weberstraße 4, Veteran von 1870/71, in geistiger und körperlicher Frische.

* (S c h a u b u r g.) Die "H e l d e n f a r t d e r E m d e n" zu Beginn des Kriegs ist nun auch verfilmt worden. Bekanntlich hat die "Emden", die von dem Kriegsausbruch im Hafen von Tsingtau überrascht wurde, einen monatelangen Kapitulationskrieg im Indischen Ozean gefahren, bis sie endlich doch dem bedeutend größeren englischen Kriegsschiff "Sidney" in die Hände fiel und von diesem nach heldenhafter Gegenwehr besiegt wurde. Die "Emden" hatte sich den Namen "Fliegender Holländer" erworben, denn sie tauchte überall auf, kaperte die fremden Schiffe und verschwand wieder. Bei der Herstellung des Filmes hat eine ganze Anzahl von Offizieren und Mannschaften der alten "Emden" mitgewirkt, die anderen Rollen wurden von ersten Schauspielern dargestellt. Das Leben und Treiben auf der "Emden", die fahrenden Fahrten, das Kapern der fremden Schiffe und zuletzt der Heldenkampf sind mit der größten Naturtreue dargestellt, sodaß der Film seine Wirkung nicht verfehlt. Eine deutsche Großtat im Weltkriege zeigt dieser Film, der aber auch durch die Art der Darstellung fällt. — Von dem Beiprogramm ist die Wochenschau wie immer recht interessant. Der amerikanische Grotesk-Film unterscheidet sich nicht von den anderen Filmen dieser Art, man muß aber doch über den Unfim lachen.

* (D i e K a m m e r l i c h t s p i e l e) bieten gegenwärtig ein recht interessantes Programm. Der Film "Die Leuchte Asiens" führt uns in die Märchenpracht Asiens. Nicht umsonst wird der unermüdliche Reichtum und Glanz der Maharadschas gerühmt. Wundervolle Bilder großartigen Gepränges entrollt der Film: ein Genuss für das schauende Auge. Doch auch dem finnenden Herzen bietet der Film etwas: Gautamas Kampf um Liebe und Entzagung. Der Königssohn mit seinem weichen edlen Herzen begegnet den drei großen Feinden irdischen Mischnellichs: Armut, Krankheit und Tod. Weder der Glanz des fröhlichen Lebens, noch ein liebendes Weib vermögen ihn glückselig zu machen. Sein Glück soll die Aufrichtung der Armen und Elenden sein, denen er sich äußerlich gleichmacht. Er verläßt das Königsschloß und verkündet dem Volk seine Lehre. Freilich kann der Film nur andeuten, wo er ins Gebiet der Philosophie übergreift; aber immerhin ist doch der Versuch anzuerkennen. Die Darsteller gefallen. — Im Beiprogramm läuft ein sehr lustiger Film "Sei siebenter Junge". Der siebente Junge — ein Mädel! Durch sechs Alte hindurch eine Kette von humorvollen Szenen, die Heiterkeit erwecken und immer wieder zum Lachen reizen.

* (D i e S c h l ö s s e r v o n V e r s a i l l e s) werden in dieser Woche im Weltpanorama in prächtigen Bildern gezeigt.

* (E i n h e i t e r e s F a s h i n g s k o n z e r t) veranstaltet die Jägerkapelle Sonntag abend im Konzerthause. Auf der Spielfolge steht wieder "Der Zaunkönig", ein Solo für den Pauker, das in den früheren Faschingskonzerten den Zuhörern so großes Vergnügen bereitete. Auch die anderen Darbietungen sind der Faschingzeit angepaßt.

* (A m V o l k s t r a u e r t a g e,) Sonntag, dem 13. März, veranstaltet der Johlfische Madrigalchor ein Passionskonzert in der Gnadenkirche. Es kommen zur Aufführung Soli, Chöre und Choräle aus der Johannespasion von Joh. S. b. Bach. Als Solisten wirken mit: Herr Bruno Sante-Breslau (Bass) und Frau Katharina Kochler-Dingslinger (Alt). Orchester: Die Jägerkapelle. Das Konzert findet zum Besten der evangelischen Nothilfe statt.

* (Stadt-Theater.) Am Dienstag findet ein Ludwig-Thoma-Abend statt. „Erster Klasse“ und „Die Lokalbahn“ gehören zu den besten Komödien des Dichters. Ludwig Thoma verbaute mit seiner Kunst nur ein begrenztes Gebiet. Er nahm seine lieben Landsleute, die Bayern, aufs Korn —, er zeigte den Bauern, den Kleinbürgern, den Beamten seiner Heimat, ihr Spiegelbild lachend und heiter, oft in bajuvarischer Dernheit, immer aber verklärt von einem gültigen Herzen.

* (Verein der Musikfreunde.) In dem am Donnerstag, dem 3. März, stattfindenden fünften Abonnementskonzert (Beethoven-Gedenkfeier) werden folgende Werke zur Aufführung gelangen: Aus den dem Fürsten Rasmowsky gewidmeten Streichquartetten op. 95, das Quartett Nr. 2, e-moll, für dessen Allegretto (Scherzo) ein russisches Volkslied als Thema benutzt ist. Es folgt das lebensfreudige Trio B-dur, op. 97 für Klavier, Violine und Cello, mit seinem strahlenden Allegra, de mübelnden Scherzo, Andante mit Variationen und dem „glanzvoll emporkletternden Finale“. Das nun folgende Streichquartett f-moll, op. 95 bildet den bedeutsamen Schluss des Abends. Neben das für diese Reihe gewonnene Barmas-Quartett schreibt Professor Max Chop, Berlin: Erstes Zusammenspiel, meisterhafte Beherrschung alles Technischen verbinden sich mit klarer Tongebung, anschaulicher Darstellung des Gedankengehalts wie erschöpfernder poetischer Nachempfindung. — „Cob. Atg.: Was dieses Quartett im Zusammenspiel bot, war über alles Lob erhaben. Ein derartig herausgearbeiteter, erlebter Klangkörper kann seine Wirkung nie verspielen. Die Künstler spielten mit einer Hingabe und Wärme, die bei den Zuhörern den tiefsten Eindruck hinterließen.“ Sicherlich wird kein Musikfreund den Besuch dieses Abends versäumen, um auch seinerseits den Namen Beethovens seine Huldigung darzubringen.

* (Beratungsstelle für junge Mädchen.) Eine besondere Not der Zeit besteht in der Natlosigkeit der modernen Menschheit gerade hinsichtlich aller sexuellen und sittlichen Fragen. Die Verlustrungen zu zügellosem Sichgehenlassen auf diesem heissen und unendlich gefährvollen Gebiet sind so groß, daß wohl sehr selten ein junger Mann und ein junges Mädchen ganz ohne innere Erschütterungen, oft aber auch nicht ohne dauernden Schaden bleibt. Der Evangelische Frauenbund hat daher eine dauernde seelsorgerliche Beratungsstelle in Hirschberg für junge Mädchen eingerichtet. Frau Dr. Aerztin Dr. Grill wird täglich nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntags nur vormittags von 10 bis 11 Uhr) in ihrer Sprechstunde (Bahnhofstraße 15) bereit sein, kostenslos auf alle in jenes Gebiet fallenden Fragen Aufklärung zu erteilen.

* (Hilfe der Helferin!) Von allen Seiten werden die, die noch geben können, und auch die, die es kaum noch können, mit Bitten bestimmt. Nun sind die Haussolleten, zu deren Einzammlung obrigkeitliche Genehmigung erforderlich ist, auf ihre Dringlichkeiten geprüft worden. Wenn der Herr Oberpräsident der Schlesischen Frauenhilfe für den Monat März im Kreise Hirschberg eine Haussammlung bewilligt hat, so ist dies schon eine gute Empfehlung. Noch besser empfiehlt sich die Schlesische Frauenhilfe durch ihre vielfältige Wohltätigkeitslese selber. Sie unterstützt in der ganzen Provinz Schwesternstationen, Kindergärten, Altersheime und Siechenhäuser. Sie bildet kostenlos Helferinnen in der Krankenpflege aus. Sie fördert die Erziehungsarbeit an der weiblichen Jugend, vor allem in Handarbeits- und Haustaltungsschulen. Sie treibt Erholungsfürsorge an abgearbeiteten Frauen und unterernährten Kindern. In der Gefährdeten-Fürsorge sucht sie junge Menschen vor sicherem Verderben zu retten. Die Hausteinammequelle für alle diese Arbeit ist die Haussollette. Wer mit offenem Auge und warmem Herzen die diese, seelische und körperliche Not unseres Volkes sieht und traurig ist, daß er so wenig helfen kann, kann durch eine Spende zur Haussollette der Schlesischen Frauenhilfe beitragen, daß aus dem Wenigen ein Viel wird.

Straupis, 26. Februar. (Kommunales.) In der letzten Sitzung der Baulausschusss für Förderung des Gemeindehausbau war vorgeschlagen worden, die Vorarbeiten (Bauzeichnung und Entwürfe) an das hiesige Baugebäude Heinrich Weiß zu vergeben; die Gemeindevertretung gab am Donnerstag zu dem Vorschlag einstimmig ihre Zustimmung. Die Stromkreise für Licht und Kraft für Monat Februar bleiben unverändert. Auf dem Nieder-Biehweg (Interessenten-Weg), welcher von der Erfurtschen Fabrik nach der Berbisdorfer Chaussee führt und von auswärtigen schwerbeladenen Fuhrwerken bzw. Lastautos sehr befahren wird, werden Warnungstafeln „Verbot für Kraftfahrzeuge“ zur Aufstellung kommen. Der Wiesentweg von der Kreischambrücke nach der Fabrik Starke & Hoffmann wird eine Kiesdecke erhalten.

sch. Grünau, 26. Februar. (Verschiedenes.) Allem Anschein nach ist man in Ober-Grünau bestrebt, diesen Ortsteil auch „wirtschaftlich“ dem Niederdorf gleichzustellen. Bäckermeister Horn will nämlich auch ein Konditorei-Café einrichten und zwar in demselben Hause, in dem schon vor fünfzig Jahren unter dem alten Maiwald eine Restauration im Betriebe war. — Auf dem Brodovschen Grundstück wird gegenwärtig eine Brennerei eingerichtet. Der Inhaber Alenberger gedenkt, den Betrieb schon in nächster Zeit zu eröffnen. — Der Männergesangverein hat für den 5. März im Brauhaus Hirsch ein Kostümfest in Aussicht genommen.

* Gerischdorf, 26. Februar. (Eine öffentliche republikanische Versammlung) veranstaltet das Reichsbanner Sonntagabend im Gerichtskreisamt. Rechtsanwalt Dr. Epstein-Breslau spricht über „Justiz und Republik“.

* Giersdorf, 26. Februar. (Der Militärverein) veranstaltet Sonntag eine Wiederholung seiner zum Stiftungsfest gehaltenen Theateraufführung in Dämmers Gasthof.

r. Seidorf, 25. Februar. (Diebstahl.) Dem Baumeister Erner aus Krummhübel wurden Donnerstag abend aus seinem Auto, das vor der Brauerei stand, zwei Kamelhaarddecken gestohlen. Durch den hiesigen Landjäger wurde ein hiesiger Einwohner, der das Stehlen eigentlich nicht nötig hätte, als Dieb ermittelt.

w. Wernsdorf, 26. Februar. (R. G. B. — Einbruch beim Gemeindevorsteher.) Die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. hielt Donnerstag eine Hauptversammlung im Gasthof „Zum freundlichen Hain“ ab. Kantor Neiae verlas den Jahresbericht. Sägemöbelsbesitzer Felix berichtete über die Kostenverhältnisse. Die Mitgliederzahl beträgt 50. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Bei dem Einbruch in das Gemeindeamt war u. a. auch dem Gemeindevorsteher Kinger eine Brieftasche entwendet worden. Die Tasche enthielt einen Haadschein und einen Führerschein für Motorräder. Den Führerschein haben die Swisbuben nun mehr per Post zurückgesandt. Der Poststempel lautete: „Striegau in Schlesien.“

r. Kaiserwald, 26. Februar. (Waldbrand.) Donnerstag nachmittag ertönte Feueralarm. Es brannte ein dem Vorwerksbesitzer Rabiersch gehöriger Asteschober. Da der Schober an einer großen Fichtenstreuung lag, konnte der Brand großen Umfang annehmen. Die Feuerwehr konnte jedoch die Gefahr besiegen.

Ludwigsdorf, Kr. Hirschberg, 25. Februar. (Verschiedenes.) Die Feuerwehr von Ludwigsdorf-Antoniwald verband ihr im Kreisamt abgehaltene Wintervergnügen mit der Feier des 20. Stiftungsfestes. Pastor Derge-Seifershau würdigte in seiner Festrede die 1906 aus Anlaß der Feierzeit so zahlreichen Brände erfolgte Gründung und Verdienste der Wehr. Von den 26 Mitgliedern, welche bei der Gründung der Wehr sofort beitreten, sind noch 4 am Leben (Brandmeister Gemeindevorsteher Rusch, dessen Sohn, Gasthausbesitzer Friedrich Rusch-Ramberg, Holzmeister Tritsch, Müllermeister Gläser-Antoniwald und Bäckermeister Baschtowith hier). Die Wehr zählt jetzt 60 Mitglieder. Die Bestellung des im Herbst an Herzschlag verstorbenen Landwirts Robert Tritsch wurde von den Erben für 5500 Mark an den Waldarbeiter Robert Baumert verkauft und bereits übergeben. — Gemeindepfleger und Nachtwächter Gustav Bernstorff hat den Nachtwachtdienst der Nachbargemeinde Antoniwald mit übernommen.

* Erdmannsdorf, 25. Februar. (Einen bunten Fastnachtstag) veranstaltete am Sonnabend der Turnverein „Erd-Zill“.

o. Schmiedeberg, 25. Februar. (Autounfall.) In der Nacht zum Freitag kam ein nicht abgebremstes Auto aus Buschvorwerk und bog in die Bahnhofstraße ein. Ihm entgegen kam der Kaufmann Hintner aus Hermisdorf u. Kr. mit seinem Hanomagwagen. Durch das reelle Licht abblendet, fuhr Hintner zu weit nach rechts auf den dem Bahnhof gegenüberliegenden freien Platz beim Baugebäude Höhlich, ohne zu bemerken, daß er dadurch hinter die an der Straße angebrachten Preßsteine kam. Er fuhr darauf in den an den Platz sich anschließenden Graben, der steil absällt, hinein, sodass das Auto zertrümmert liegen blieb. Dem Wagensführer ist nichts passiert. Bedauerlich ist es nur, daß das Auto, welches durch den Ort mit nichtabgebremdetem Licht fuhr, unerkannt davonfahren konnte.

G. Schönau, 26. Februar. (Motorradunglüx.) An der Nacht zum Donnerstag kam in einer Kurve in Altschönau ein Motorrad, auf dem drei junge Männer, darunter die Brüder Bechler von hier, saßen, zum Sturz. Der ältere der beiden, von Beruf Buchdrucker, erlitt dabei einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Obwohl er auf dem schnellsten Wege in das Krankenhaus nach Warmbrunn gebracht wurde, starb er nachts darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der jüngere Bruder erlitt ebenfalls eine schwere Kopfverletzung, während der dritte Mitfahrer, welcher aus Hennau stammt und dem das Motorrad gehörte, mit dem Schrecken davongekommen ist.

s. Löwenberg, 26. Februar. (Regierungspräsident Dr. Poeschel) weilte am Freitag in unserer Stadt. Er wohnte zunächst einer Sitzung des Kuratoriums des Grenzschulheims „Bobertal“ bei und war alsdann mit den städtischen Körperschaften und den leitenden städtischen Beamten zusammen. Hierbei ging nach einer Begrüßung Bürgermeister Dr. Lohmann kurz auf die Geschichte und Entwicklung der Stadt, sowie die Probleme für deren Zukunft ein, worauf der Regierungspräsident, dankend für den freundlichen Empfang, zusicherte, nach Möglichkeit den Wünschen der Stadt entgegenzukommen. Anschließend fand dann eine Besichtigung des Rathauses, der Kirchen und Schulen, der neuen Jugendherberge im Laubaner Torturm und der Promenadenanlagen statt. Über das Geschehe sprach sich der Regierungspräsident sehr lobend aus.

□ **Vähn**, 26. Februar. (An Lungenstagn) verstarb nach kurzen Krankenlager im hiesigen Bedib-Krankenhaus eine aus dem Weltkriege bekannte Persönlichkeit, der Generaloberst a. D. von Schickfus aus Görlitz, der frühere Gouverneur von Polen.

u. Welfersdorf, 26. Februar. (Gemeindeabend.) Im Kreishausaale lief gestern der Oberlin-Film "Sprechende Hände", der Bilder aus dem Taubstummenheim und Blindenheim im Oberlinhause in Novobes bei Berlin zeigte. Am Anschluß an die interessanten Vorführungen hielt Kantor Bruckauf einen Vortrag über Pestalozzis Leben und Lebenswerk.

rw. Krobsdorf, Ksargeb., 26. Februar. (Hohes Alter.) Am 25. Februar konnte eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Dorfes, Frau erw. Maurer Ernestine Gläser, Nr. 13, ihren 82. Geburtstag feiern, während Frau erw. Auguste Louise Elsner, Oberdorf, am Sonnabend ihren 81. Geburtstag begehen konnte. Beide sind noch verhältnismäßig rüstig.

rw. Ullersdorf, Ksargeb., 26. Februar. (Neberfall auf einen Radfahrer.) Am Donnerstag abend überfiel oberhalb der Fahrradhandlung von Paul Scholz ein hier zu Besuch weilender Berliner einen Radfahrer. Da sich aber bald zwei Personen aus Klinsberg der Neberfallstelle näherten, ließ der Täter von seinem Opfer ab. Die hinzukommenden Personen stellten ihn zur Rede, worauf aber der Täter sofort tatsächlich gegen sie vorging.

Siebenhain, 26. Februar. (Berungslück) ist der Handelsmann August Rudolph von hier, Schützenstraße, in seinem Gebohöft. Als er das hintere Wagenbrett des mit Brülets und Kohlen voll beladenen Wagens entfernen wollte um schneller abladen zu können, alßt er aus, stürzte vom Wagen und erlitt einen schweren Bruch des rechten Handgelenkes und starke Verlebungen des Nasenbeines.

Siebenhain, 26. Februar. (Der Radfahrerclub "Germania") hielt am Mittwoch in der Brauerei eine gut besuchte Versammlung ab. Eine besondere Ehrung wurde vier Mitgliedern zuteil, welche für ihre ausgezeichneten Wanderschaften sich vier silberne Becher erwarben. Beschllossen wurde der Beitrag zum hiesigen Ausschuß für Leibesübungen.

o. Rabishau, 25. Februar. (Festnahme. — Vorträge.) Gestorgenommen wurde durch Oberlandjäger Münnich ein Hausrat ohne Gewerbeschein, der vor etwa zwei Jahren sich von einem hiesigen Gastwirt 10 RM. geborgt und sich seitdem nicht mehr hatte sehn lassen. — Mit der Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs ist die Gefahr von Zusammenstößen und Unglücksfällen auf den Straßen im allgemeinen gewachsen, wodurch auch der Erlass einer neuen Verordnung über den Straßenverkehr notwendig wurde. Um Verstößen gegen die neue Ordnung und Bestrafungen vorzubeugen, haben die beiden Oberlandjäger der Landjägereinstation Rabishau in Birngrün und Kunzendorf aufklärende Vorträge gehalten, die recht zahlreich besucht waren. Demnächst sollen solche Vorträge auch in Blumendorf, Antoniwald und Rabishau gehalten werden.

Groß-Stödige, Kreis Löwenberg, 26. Februar. (Die Gemeindevertretung) hielt zur Beratung über den Begebau eine besondere Sitzung ab. Notwendig wäre ein fester Untergrund der Wege, in erster Linie der vielbefahrenen Dorfstraße, aber dazu fehlt es an Mitteln, denn eine solche Anlage würde sehr teuer werden, und vor einer Anleihe scheut man noch zurück. Man hilft sich wieder mit Aufschüttungen von Schotter an den schlechtesten Stellen, was aber auch jedesmal mehrere hundert Mark erfordert, denn das Dorf hat acht Kilometer Wegstrecke zu versorgen. Daher die Hand- und Sannendienste, ein Überbleibsel aus alter Zeit, hier noch in Geltung sind, kommt der Gemeindekasse bei den Begebauten sehr zugute. Die Gemeindevertretung billigte schließlich einstimmig die Kosten für 100 Kubikmeter Schotter.

* **Greiffenberg**, 25. Februar. (Textilarbeiter-Aussperrung. — Lehrerverein. — Naturheilverein.) Von der Textilarbeiter-Aussperrung, die am 5. März in Kraft treten soll, werden hier und in Ober-Schöndorf 330 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden. — Eine gut besuchte Festhütung, die dem Andenken Pestalozzis und Beethovens gewidmet war, veranstaltete der Lehrerverein. Pastor Wilcke gab ein Bild von dem Leben und Wirken des großen Kinderfreundes Pestalozzi, der der Pädagogik neue Wege wies. Nach dem Vortrage zweier Beethoven-Chöre würdigte Mittelschullehrer Bräuning in fesselnden Ausführungen die Bedeutung Ludwig van Beethovens als Komponist und als Mensch. Der Schluß der Sitzung war eine Abschiedsfeier für den langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Pastor Wilcke, der Greiffenberg verläßt. In mehreren Reden wurde der große Verdienst des Scheidenden um den Lehrerverein und die Arbeitsgemeinschaft gedacht und ihm und seiner Familie viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis gewünscht. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde ihm ein Winterbild aus den schlesischen Bergen überreicht. Tiefsbewegt dankte der Geehrte für die Ehrung. — Der Naturheilverein, der zurzeit 100 Mitglieder zählt, hielt seine Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes überreichte der Vorsitzende den Mitgliedern, welche auf eine 25- bis 30jährige Mit-

gliedschaft zurückblicken, geschmackvoll ausgeführte Ehrendiplome. Nachdem dem Vorstande aus der Mitte der Versammlung für seine Arbeit gedankt worden, wurde der Vorstand durch "Uruf" wiedergewählt. Es folgte sodann die Regelung der Vorträge für 1927, deren erster im kommenden Monat von Konrektor Bräuer-Haynau gehalten, stattfindet. Der Vorsthende gab sodann den Eingang der dem Verein anlässlich seines 30jährigen Bestehens gestifteten Bücher bekannt. Die Gründung eines Naturheilvereins in Friedeberg wird vom hiesigen Verein unterstützt werden.

s. Friedeberg a. O., 26. Februar. (Handarbeitslehrerin Ellsel f.) Nach längerer Krankheit ist gestorben hier die Handarbeitslehrerin Fräulein Pauline Ellsel im Alter von 76 Jahren. Sie ist allen Friedebergern und den Bewohnern der Umgegend gut bekannt gewesen, weil sie Jahrzehnte in opferwilliger Weise den Beruf als Handarbeitslehrerin ausgeübt hat. Bei Wind und Wetter ging sie auch in die benachbarten Ortschaften, um die Kinder zu unterrichten.

(s. Friedeberg a. O.), 26. Februar. (Landwirtschaftlicher Verein. — Vortrag.) Der Landwirtschaftliche Verein feierte am Mittwoch im Hotel "Zum schwarzen Adler" sein Wintervergnügen. — Am Donnerstag hielt Pastor Güssow im Gemeindehause einen interessanten Lichtbildevortrag über seine Schweizer Reise vom Bodensee bis zur Jungfrau.

* **Bollenhain**, 26. Februar. (R. G. B. — Reichsbanner. — Besitzwechsel.) Auf Veranlassung der hiesigen Riesengebirgsvereinsgruppe hielt Herr Studientrat Lorenz aus Münsterberg im Hotel "Schwarzer Adler" einen interessanten Vortrag über „Naturnächt in der neueren deutschen Dichtung“. — Der Rückzug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Donnerstag abend mußte wegen des Sturmes unterbrochen werden. Durch die rege Werbetätigkeit der Mitglieder konnte die Ortsgruppe ihre Mitgliederzahl in der letzten Woche fast verdoppeln. — Das Gerwatsky'sche Hausgrundstück hier selbst ist durch Kauf an Herrn Erber aus Seitendorf übergegangen.

o. Lauban, 26. Februar. (Hundesterben.) Innerhalb kurzer Zeit sind in der Stadt Lauban etwa 20 Hundestieren wertvolle Haus- und Wachhunde gestorben. Vergiftungsscheinungen liegen nicht vor. Vielmehr scheint es sich um eine übertragbare Infektionskrankheit zu handeln.

o. Marklissa, 26. Februar. (Von der Schule und der Kirche.) Die hiesige, seit Jahrzehnten bestehende Privatschule von Krl. Partisch schließt am 31. März ihre Pforten. Vom 1. April ab werden dafür der Stadtschule zwei gehobene Klassen, vorläufig Sexta und Quinta, angegliedert. Krl. Partisch wird im Privatdienstvertrag weiter in diesen Klassen unterrichten. Die weitere Anstellung eines Mittelschullehrers für Sprachen ist vorgesehen. — Pastor Gildebrandt aus Hähnichen übernimmt die hiesige erste Pfarrstelle am 1. April.

u. Messersdorf-Wigandthal, 25. Februar. (Familienabend.) Auf Einladung des Gemeindereichsrats Messersdorf fand gestern abend im Kretscham Messersdorf ein Familienabend statt. Vorgespielt wurde der Film "Sprechende Hände".

hy. Liegnitz, 26. Februar. (Ehetragödie.) Im Hahnauer Torturm, der in einer kalten Winternacht des Jahres 1917 völlig ausbrannte und aus dem die Bewohner von der Feuerwehr gerettet werden mußten, hat sich eine Ehetragödie ereignet. Der 58 Jahre alte nerzenfranke Handelsmann Max Herina, der seine Ehefrau bereits wiederholt mit Erschießen bedroht hatte und seit einigen Tagen bei Verwandten außerhalb weilt, lebte plötzlich abends zurück und zielte auf seine Frau. Ein herbeigeeilter Schußpolizistbeamter entwand ihm die Waffe, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Mann sich eine Kugel durch den Kopf legte. Er war auf der Stelle tot.

gr. Neisse, 26. Februar. (Die diamantene Hochzeit) feierte das Alnoch'sche Ehepaar in Schönwalde. Der Jubelpaßag ist bereits 89 Jahre, die Jubelbraut 81 Jahre alt.

*Muttertag
der mein Sohne - Runden
"Aber keiner stirbt"
Karl Künig 40. Geburtstag*

„Irrlicht“

20) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

„Sie hat diese musikalische Begabung von der Mutter, möge ihr das vererbte Gut mehr Segen bringen als Deiner Tante.“
Stahl brach auf.

Auf Wiedersehen am Sonnabend!“

Überfahren blieb allein mit seinen Gedanken zurück. Draußen auf dem Flur schwanden und rumorten die Schauerfrauen. Er hörte es nicht, seine Hand strich leise über das glänzende Holz des zierlichen Frauenschreibtisches, der neben ihm stand.

Die große Katastrophe, der soviel Menschen zum Opfer fielen, schreckte auch die Bevölkerung Berlins aus der Ruhe. Überall sammelte man, da durfte die Reichshauptstadt nicht zurückstehen.

Der Wagneraal war ausverkauft. Zehn Minuten vor Beginn des Konzerts rauscherten noch die Autos in schnaubender Reihe vor. In den Garderoben herrschte ein gesährliches Gedränge. Man kam, um den berühmten Kammersänger zu hören und dem Violinvirtuosen zu lauschen.

Wer wußte etwas von Felicitas Überfahren, die den „Feuerzauber“ und dann eine eigene Symphonie spielen sollte.

Nun — etwas Schlechtes würde sich schon zwischen die Halbgötter Morten und Sommerlich nicht hineindringen.

Im Garderobestübchen hinter der Bühne saß Fee zurückgelehnt im Stuhl. Sie war etwas blass, dabei aber so ruhig, daß man sie bewundern konnte.

Breitenbach bot Paul eine Zigarette an. Dann nahm er ihn beiseite.

„Also — lieber Freund! Du weißt, daß für Felicitas manches auf dem Spiele steht. Läßt dir die Sache mit Martha nicht so sehr durch den Kopf gehen. Ich glaube nicht, daß sie kommt. Nachdem sie sich schon seit längerer Zeit selbst von mir zurückzog — warum, das weiß ich nicht —, ist kaum damit zu rechnen, daß sie Stahls Einladung folgt. Aber vielleicht — Gott, Frauen sind unberechenbar! Läßt mich nur machen. Und kein Wort zu Fee!“

Felicitas sah entzückend aus. Einen zierlichen Kopfschmuck im Haar, die Füße in Goldläferschuhen, gleich sie einem Prinzenchen. Während Paul nervös an der Zigarette sog, musterte sie Breitenbach. Er hatte keine Sorge.

Und wenn wirklich etwas nicht klappte. Die Lieblichkeit würde immer den Sieg davontragen.

Draußen erscholl das erste Klingelzeichen. Kammersänger Morten betrat die Bühne zu seinem Arienvortrag.

Breitenbach ging hinaus, um die letzten Nachzügler zu beobachten, die an den Garderoben vorbeihuschten.

Am Nachmittag dieses Tages erhielt Fräulein Martha Corni ein Schreiben ihres Agenten. Simon teilte mit, daß Berlin nicht mehr in Frage komme, dagegen in Aachen eine zweite Stelle zu besetzen sei. Der Kontakt lag bei. Sie möge ihn unterschreiben und hinsenden.

Martha warf den Brief beiseite. Aachen?! Nun sing also das Bagabundieren wieder an. Wo würde sie im nächsten Winter sein!

Milde stützte sie das Haupt auf und sann, bis ihr der Kopf schmerzte. In hinter Reihe ließ sie Bilder ihres Künstlebens an sich vorübergleiten.

Hier und da zeigte sich ein fröhlicher Farbeneton, aber über dem Ganzen breiteten sich die Schleier der Enttäuschung.

Draußen begann es allmählich zu dämmern. Es war ein herrlicher Herbstabend. Und nun begannen ihre Gedanken hinüberzuschweifen zu dem Schubfach, in dem die Eintrittskarte zu dem Konzert lag mit dem Programm. Sie griff nach ihrer Handtasche und holte das Bildchen hervor. Lange betrachtete sie es.

Das war also Felicitas, ihr einziges Kind, das nun ganz ohne Mutter war, nachdem auch das „Groschen“ die Augen schloß.

„Habe ich wirklich nur Verdrüß mit Dir gehabt, gar keine Freunde?“

Laut sprach sie die Worte vor sich hin.

Das Kinderbildnis lächelte sie an. Und sie ging mit sich selbst ins Gericht. „Wir füllen die Worte ihrer Schwiegermutter ein: „Sie ist ein apartes Kind!“ Hatte sie dem Rechnung getragen? Nein, Sorgentinder sollen einer wahren Mutter die liebsten sein. Sie war keine wahre Mutter gewesen.

„Ehe ich nach Aachen gehe, will ich Fee noch einmal sehen! Ich will ihre Leistungen hören, damit ich die Verhöhnung mit mir nehme, daß sie auf gutem Wege ist. Man hat mich bisher nicht vermisst, und das wird auch in Zukunft nicht der Fall sein!“

So kämpfte sie die Stimme des Gewissens nieder, die dringlicher denn je in ihr zur Besinnung riet.

„Ich Stolz bämpte sich dagegen auf, gebrochen, mutlos ins Heim des Gatten zurückzufahren.

Und dann sah sie den Entschluß, den Konzertabend zu ver suchen. Sie wollte sich heimlich in eine Ecke drücken, wo sie niemand sah, und mittlatschen, wenn Fee ihre Sache gut gemacht.

„Ich — vielleicht würde sie auch flüchtig spielen wie damals, wo sie sich so oft über das Kind ärgerte.“

Aber, dabei mußte sie sein, das war sie ihrem Tochterchen schuldig, das fühlte sie mit zwingender Gewalt.

Als Martha den Wagneraal erreichte, hatte Morten einen Vortrag bereits begonnen. Im Vorraum war alles leer. Mütze schauten die Garderobefrauen über ihren Strickstrümpfen.

Hastig eilte sie an der Kleiderablage vorüber und bemerkte nicht, daß sie beobachtet wurde.

Sie mußte an einem Tisch vorbei, wo eine Dame saß.

„Wollen gnädige Frau nicht —“

„Sie lehnte ab, sie hatte ja ein Programm.

Das Fräulein ließ nicht locker.

„Vielleicht die Symphonie gefällig, die Fräulein Überfahren heute spielen wird —“

Wie gebannt blieb sie stehen.

„Schon griff ihre Hand nach den Noten.“

„Drei Mark, bitte, gnädige Frau!“

Sie zahlte und erreichte die Eingangstür. Der Türschließer stellte sie nicht eher ein, bis das erste Lied zu Ende war. Den Schleier vom Antlitz schlüpfte sie in den Saal und stellte sich hinter eine Säule neben einen Königling, der ein begeisterter Musikfreund zu sein schien.

Der Kammerjäger schmetterte seine Arie hinaus. Martha hörte nichts. Die Noten fiel an sich gepreßt, verharrte sie regungslos. Das alles aing sie ja garnichts an.

Die Pause kam, es wurde hell. Vorne in der dritten Reihe bemerkte sie einen freien Platz. Daneben saß ihr Neffe. Keine Macht der Welt hätte sie dorthin gebracht. Hier stand sie einsam, unbeobachtet, von hier aus konnte sie jeden Augenblick unbemerkt den Saal verlassen.

Und nun kam der zweite Teil, das Klavierkonzert. An Martha siebte alles. Sie öffnete die Notenrolle, um sich zu unterrichten.

„Symphonie von Felicitas Überfahren!“

Wie ihr Herz schlug. Kaum konnte sie die Finger meistern, die den Umschlag wendeten.

Auf der ersten Seite stand: „Meiner Mutter gewidmet!“

Martha lehnte sich gegen die Säule. Noch einmal blickte sie hin, sie hatte sich nicht getäuscht: „Meiner Mutter gewidmet!“

Nicht mehr, nicht weniger! Ganz schlicht! Eine junge Künstlerin bot das schönste, das erste, was sie zu vergeben hatte, der dar, die ihr das Leben schenkte! Das war so natürlich. Wer dies las, mußte denken: „Welche treue Beraterin wird diese Mutter dem kindlichen Mädchen gewesen sein.“ Ein bitteres Schluchzen stieg in der bleichen Frau empor, die hilflos an der kalten Säule lehnte.

Und nun klatschten vorn einige Leute. Ein Herr im Frack geleitete ein süßes, junges Ding zum Flügel. Felicitas neigte flüchtig das Köpfchen, dann segte sie sich. Man reckte neugierig die Hälse. Der junge Mann neben Martha wurde unruhig und drängelte sich vor. Ein kurzes Flüstern in den Reihen. Dann war alles still. Und nun rauschten „Botans Abschied“ und der „Feuerzauber“ durch den Saal.

Die junge Künstlerin beherrschte den Beckstein meisterhaft. Diese Technik war fabelhaft.

Martha hielt ihr Spitzentüchlein gegen den Mund gepreßt. Was war denn aus ihrem Kinde geworden? Hatte das Leid der letzten Jahre Fee heranreissen lassen?

Der leste Ton verhallte. Rauschend erhob sich der Beifall. Der Herr, der die Noten umgewendet hatte, lächelte, und sagte etwas zu der Künstlerin. Die erhob sich und dankte in den Saal hinab. Ganz natürlich, ganz ungemacht, mit einer unvergleichlichen Anmut. Kind und Weib reichten sich die Hand.

Martha lächelte. Ihre umflockten Augen könnten kaum Felicitas erkennen.

Wieder ward es still, die Symphonie kam.

„Meiner Mutter gewidmet!“

Ein unbeschreibliches Web stieg in ihr auf. Bei den Augen und Läufen, bei den süßen Melodien dieses jugendlich genialen Stückes krampfte sich ihr Herz zusammen. Ach — die Erinnerung rüttelte an ihrer Seele. Sie spürte nicht, daß die Tränen halblos über die Wangen ließen, sie hörte nur und schaute.

Mit kindlicher Anbrunn spielt Felicitas. So gar nichts Ge machtes, Ueberrefenes, wie es frühzeitig gealterte „Wunderkinder“ zu zeigen wissen, klang aus der Darbietung. Alles war Naturschönheit, schlichtestes Empfinden. Auch Schwerwägiges mischte sich steilenweise in die jauchzende Lust.

Wollen nicht auch Sie im Winter Gemüse essen?

Wollen Sie nicht ebensogut wie andere ausgesuchte Sorten essen? Gemüse, welches von erfahrenen Küchenmeistern für anspruchsvolle Jungen eingelocht ist? Gemüse, welches dabei so billig ist, daß für den gleichen Preis heute weder Spargel, noch Bohnen, noch Erbsen frisch zu haben sind. — Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Konserven: Marke „Seidels mit dem Garantizing“. Sie werden nie wieder etwas anderes nehmen!

Carl Seidel & Co., Konservenfabrik, Münsterberg in Schlesien

Die Kritiker schüttelten erstaunt den Kopf.

Auf etwa zehn Minuten nahm die Symphonie im Anspruch. Dann war es erst eine Weile still im Saal.

Man wartete auf mehr. Man hoffte auf eine Fortsetzung. Als aber Fee die Hände in den Schoß sinken ließ und etwas bemerkte zu dem Herrn aufblickte, der ihr zur Seite stand, wußte man, daß diese Nummer vorüber war.

Der Klammernänger Morten sah lächelnd in einer Seitenloge und stellte ohne Neid fest, daß dieser Beifall den ihm dargebrachten noch überbot. Er selbt klatschte und rief Bravo.

Martha eilte hinaus. Sie war am Ende ihrer Fassung. Nach Hause, nach Hause!

Der Türhüter blickte ihr erstaunt nach, als sie, aufgelöst, an ihm vorbeiging. Nun kam doch noch der Violinvirtuos! Er schüttelte das weiße Haupt. Komische Menschen gab es doch unter dem Publikum.

An den Garderoben vorüber strebte Martha dem Ausgang zu, da vertrat ihr jemand den Weg.

„Frau Martha, einen Augenblick!“

Da sie es sich versah, legte Breitenbach ihren Arm in den seinen und führte sie abseits.

„Lassen Sie mich!“

Hilflos und gequält stieß sie die Worte hervor.

„Nein! Sie haben lange genug mit Ihrem Schicksal und Ihrem Glück gespielt, nun muß es ein Ende haben!“

Sie sah ihn groß an.

„Was wollen Sie von mir, wohin führen Sie mich?“

„Zu Felicitas und zu Ihrem Mann!“

In eigenständigem Tros versuchte sie, sich zu befreien. Er zog sanften Zwang aus, während er sie über den Hof zu einer Tür geleitete, die zu den Räumen hinter dem Vortragssaal führten.

„Man erwartet Sie, Frau Martha! Man wartet dringend auf Sie!“

Sie riss den Arm los.

„Das tigen Sie mir vor!“

Breitenbachs Augen nahmen jenen ernsten, strengen Aug an, den Martha nur selten sah.

„Es ist Ihre Pflicht, Martha, sich für die Widmung zu danken. Felicitas hat ein Recht darauf!“

Sie zögerte.

Da sagte er kalt: „Wenn Sie den Ruf dieser Stunde über hören, dann glaube auch ich nicht mehr an Sie!“

Sie schauerte zusammen.

„Was wird Paul sagen — —“

Da lächelte er schmerzlich.

„Überlassen wir ihm das selbst!“

Sie passierten einen schmalen Gang und erreichten eine Tür direkt hinter der Bühne.

Er öffnete und führte sie hinein. Da stand Überfahren und neben ihm Felicitas.

Breitenbach zog sich zurück, er sah nur noch, wie Fee die Arme ausbreite und mit dem erstickten Schrei „Mama“ ihrer Mutter an den Hals flog.

Da kam ein Herr gerannt und wollte ins Zimmer einbringen, aber der Verleger wehrte dem Stürmischen.

Der ließ sich nicht abweisen: „Um Gotteswillen, lassen Sie mich zu Fräulein Überfahren. Das Publikum gibt ja keine Ruhe. Die kleine Dame muß unbedingt noch einmal raus — —“

„Warten Sie.“

Behutsam klopfte er und trat dann lächelnd ein.

„Fee, man klatscht noch immer! Komm!“

Er nahm die junge Künstlerin bei der Hand und führte sie dem Herrn zu. Es war gut so. Paul und Martha hatten sich manches zu sagen, was nicht für Kinderohren war.

Überfahren stand an den Tisch gelehnt. Das Wiedersehen zwischen Fee und seiner Frau erschütterte in tief. Noch war kein Wort gewechselt worden, nun waren sie allein!

Da geschah das Unerwartete, das kaum Faßbare!

Martha lag vor ihm auf den Knien und stammelte nur: „Gebt!“

Er neigte sich nieder und hob die Zitternde auf. Sie blickte ihn verwirrt und zweifelnd an.

„Kannst Du mir verzeihen?“

Er nickte nur stumm und streichelte ihr Haar.

„Und Du wirst nicht fragen — nicht forschen — —“

„Ich — werde denken, Du seist erst gestern von mir gegangen!“

Sie warf sich an seine Brust.

„Gebt, Paul, ich wußte ja nicht, was ich tat! Es war ja Wahnsinn. Bei allem, was ich erlebte, bei allem, was auf mich einstürzte, habe ich Deiner doch nicht vergessen, und — und — daran — bin ich gescheitert auf dem Wege zur Kunst!“

Sie saßen zusammen auf dem alten vergilbten Sofa.

„Dein Heim erwartet Dich, Martha! Und auch ich und Fee heißen Dich willkommen!“

Breitenbach mit Felicitas trat ein. Mit einem Blick übersah er die Lage. Er hatte gesagt! Er führte Fee der Mutter zu.

„Von heute an erwächst Ihnen eine hohe, törichte Aufgabe!“

„Geleiten Sie Ihr Kind mit sicherer Hand weiter auf dem Wege

zum Erfolg! Sie dienen auch fernherhin der Kunst, nur in anderem für Sie fruchtbarerem Sinne!“

Martha zog Felicitas an sich.

„Ich werde Dich lehren, daß die Kunst etwas Schönes und Hobes ist. Das aber die Straße, die ihre Künster ziehen, voll Kästlichkeit ist. Tränen und Enttäuschungen säumen sie ein. Was ich unter Schmerzen lernte und erkannte, soll Dir nun zugeute kommen!“

Dann wandte sie sich an Breitenbach und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Sie haben viel für uns getan, lieber Freund, unendlich viel! Eine Stunde aber unter allen soll Ihnen nie vergessen sein. Sie ist die entscheidende in meinem Leben geworden. Das war damals, als Sie mir zürnend sagten: „Sie tragen die Schuld an allem, denn Sie haben Paul in grausamster Weise verlautet!“ Nun bin ich sehend geworden, ich weiß den Wert meines Mannes in seiner ganzen selbstlosen Größe, in seiner edlen Denkungsart zu schätzen!“

Felicitas teilte einen Rosenstrauß, der ihr gereicht worden war, und drückte Vater und Mutter die Blumen in die Hand. Sie konnte es noch nicht fassen, daß nun wieder alles so sein sollte wie einst, nein, besser sogar noch!“

Die Eltern nahmen sie liebevoll in die Mitte.

Die Hand ihres Kindes führte sie nach langer Wanderung durch Dunkelheit, Zweifel und Qualen zusammen. So schuf Fee die Brücke zwischen zwei Herzen, die im Begriff waren, sich für immer zu trennen. | End e.

Stadttheater Hirschberg.

Liegnitzer Gastspiel: „Die leichte Isabell“.

Hans Herlett, der das manchmal ein bißchen zu sehr in's Langatmige ausfernde Libretto dieser „Tanz-Operette“, wie er sie nennt und als die man sie sich sehr gut vorstellen kann, schrieb, hat sich nach bekanntem Kukiro- und Amos-Muster ein Preisanschreiben mit einem Lobe diesmal in einer Zigarette ausgedacht, wobei aber neben dem üblichen Geld und der unbedingt zu einem Preisausschreiben gehörigen Villa noch ein junges, hübsches Mädchen als Frau dazu zu gewinnen war. Man denke sich zu dieser Exposition noch eine Liebesgeschichte dazu und als Gewinner ein Monstrum von australischem Farmer, dann hat man alles beisammen und die Möglichkeit zu manchem Späckchen und zu mancher Situation komit.

Robert Gilbert — nicht Jean Gilbert, der uns „Polnische Wirtschaft“, „Kino-Königin“ und „Autoliebchen“ bescherte — setzte die Musik, uns teilweise vom Tanzparkett her schon bekannt. Unabweisbar kann Jean Gilbert mehr, aber auch die Melodien der „Leichten Isabell“ sind ansprechend, gefällig und oft von rechtem Tanz-Rhythmus.

Der Tanz aber in dieser Tanzoperette war nicht übermäßig. Die Tanzentwürfe waren geistiges Eigentum von Paul Wallnau und auch von ihm einstudiert. Man kann sowieso schon gesetzter Melting sein, ob man, wie das üblich ist, mit jeder neuen Operette frappierhaft soviel neue „Tanzentwürfe“ schaffen muß. Die Tischszenen im ersten Akt war doch z. B. kein Tanz mehr und ziemlich geschmaclos, — und das alles, bloß um wieder etwas Neues zu bringen? Wie viel angenehmer würde statt dessen ein in Tanz-Geste und -Schritt näheres Eingehen auf die Musik wirken!

Kapellmeister Kunz-Konthar war wieder ein sicherer Führer nicht nur seines sauber arbeitenden Orchesters, sondern auch des musikalischen Teiles der unter Wallnau's flotten Regie stehenden Aufführung. Sie waren alle wieder da, die alten Bekannten: Franz Stieglitz, der von Liebesglut entflammte, dabei immer von sympathischer Reserve begleitete Liebhaber, Paul Wallnau, der im Berliner „Milch“ schwelgen konnte und die Lacher verdientermaßen auf seiner Seite batte, Cardo und Bertin als Zigarettenhändler, Helene Elscha als kalte Mansell aus dem Bonbonkeller mit der Pelzboa zu sechs Mark und — treppaufwärts gefallen — als Aufstandsdame, Josef Walber, ein Farmer wie ein Seebär, schließlich noch neben Grete Kunisch und Lotte Kuhmann in kleineren Aufgaben eine neue Erscheinung: Vera Münnich in der Titelrolle, dabei namentlich als Kleinstadt-Bieschen im ersten Akt kostlich.

Den Szenenwechsel für den dritten Akt, obwohl auf dem Theaterzettel angekündigt, ließ man der Einfachheit halber weg, hatte dafür aber wenigstens statt der ausgelaerten Plüschesessel nagelneue Korbmöbel, dazu noch noblerweise aus Peddig-Rohr, in das Bühnenbild der Empfangshalle gesetzt.

Summa summarum: eine ganz ordentliche, wenn auch nicht überwältigende Aufführung! Das nicht allzu zahlreich erschienene Publikum schien sich trefflich zu amüsieren. Was ja nun wie vor die Haupthache bleibt!



An der Spitze stehen
Krügerol Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz



Vorpielabend der Volkschicht.

Es war eigentlich ein regelrechtes Konzert, das Musiklehrer Robert Hentschel in Gemeinschaft mit unserer Lehr geschäften Konzertsängerin Charlotte Hecht und dem nicht minder beachtenswerten Cellistmeister Dr. Reitsch Freitag abend an gewohnter Stätte gab, ein Konzert, gemischt aus Opernarien und instrumentaler Stimmung musikl. Ein Adagio in C-moll für Cello von Bach, bearbeitet von J. Bamas, für die uns als Einleitung in seiner eigentlichen Konzertreihe auf eine stolze musikalische Höhe. Mit seinem man kann wohl sagen religiösen Grundton kontrastierte, lässigerlich berechtigt, der weltliche Sinn der beiden Arien des Pagen aus „Figaro Hochzeit“: „Ahr, die ihr Triebe des Herzens habt“ und „Neue Freuden, neue Schmerzen“, die Frau Hecht mit der ihr eigenen jee. i. ch. Lebenbildung sehr wirkungsvoll vortrug. Im weiteren Verlauf des Abends erschien sie uns noch mit der Romanze im „Achthens Arie“ „Trübe Augen“ aus Webers „Frischus“, der lang gesättigten Arie der Rose Filquet aus „Glöckchen des Templer“ von Mailart: „Er liebt mich“ und der entzückenden Schmuckarie aus Gounod's „Margarete“. Das war geschickt gewählt und passte. Die Sängerin brachte ihren hohen, durchdringlichen Ton, der besonders in den oberen Tagen herrliche Töne hat, die man so gern ausstossen hört, auf das Beste zur Geltung. Als Künstlerin zeigte sie sich von bemerkenswerter, auf innere Beweglichkeit sich gründende Gestaltungsprakt. Die Cellovorträge fanden sich fort in der Romanze G-dur Opus 4 von Best, eben dem ersten Satz aus der Cellosonate E-moll Opus 38 von Brahms, der seelischen Tiefsang hat, und schlossen mit zwei kleinen Stimmungsbildern: „An acht“ von Raum und „Der Schwan“ von Saint-Saëns. Dr. Reitsch spielte wieder mit großer Musizierfreude und formte in echt künstlerischer Weise. Als Begleiter am Klavier war Herr Hentschel bei allen Vorträgen in Anspruch genommen. Er wurde seiner Aufgabe voll auf gerecht. Der Anpassung des Klaviers hin achtete er die Stärke hätte noch können etwas mehr Beachtung geschenkt werden. Die zahlreiche Zuhörerschaft freute sich des Geboten und war ebenso dankbar für die freundlich gespendeten Zugaben. ***

XX Das Kurtheater in Bad Warmbrunn wird Direktor Biller-Liegnitz entgegen seinem bisherigen Standpunkt für die neue Sommerspielzeit nun doch wieder übernehmen. Die Spielzeit beginnt am Pfingstsonntag, dem 5. Juni, und endet am 10. September.

XX Personalausricht. Oberstudienrat Dr. Neumann in Liegnitz ist für die Jahre 1927 bis 1931 zum Pfleger für naturgeschichtliche Bodenaltertümer für die Kreise Liegnitz Stadt und Land, Goldberg-Haynau, Bunzlau, Lüben und Jauer bestellt worden.

X Die Geschichte einer Schiller-Lode. Im Versteigerungssamt Dorotheum in Wien kam eine Lode aus dem Haar Friedrich Schillers zur Versteigerung. Es fand sich aber kein Käufer. Über die Herkunft dieser Reliquie teilt Hofrat Dr. Bruno Frankl, ein Sohn des österreichischen Freiheitsdichters Ludwig August Frankl, mit: Die Lode Schillers hat Ludwig August Frankl seinerzeit von der Tochter Schillers, Emilie Freiin von Gleichen-Rußwurm erhalten. Sie ist in einer goldenen Lure verwahrt und befindet sich noch im Besitz Bruno Frankls. Hofrat Frankl meint aber, daß die Lode, die eben versteigt werden sollte, ein Teil der in seinem Besitz befindlichen Reliquie ist und von seinem Vater wahrscheinlich einer Persönlichkeit, die er besonders ehren wollte, geschenkt worden sei.

XX Lärmszenen bei der Erstaufführung der „Garonne“. Am Alhambra-Theater zu Lille wurde Freitag zum ersten Male der für die Bühne umgearbeitete Roman „La Garonne“ von Victor Marquerite gegeben. Als der Vorhang hochzog, erhob sich unter den Zuschauern ein heftiger Lärm. Die Polizei mußte eintreten. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Etwa hundert Personen mukten aus dem Saal geworfen werden. Die Vorstellung konnte alsdann ohne jede weitere Störung fortgesetzt werden. — Victor Marquerite hatte in seinem Buch „La Garonne“ ein französisches Sittengemälde aus der Nachtriebszeit geschaffen.

Schwurgericht Hirschberg.

Hirschberg, 25. Februar.

Zwei Meineidsfachen kamen in der heutigen Schwurgerichtsstellung zur Verhandlung.

Zunächst waren angeklagt der landwirtschaftliche Arbeiter Willi Stiebler aus Seitendorf, Kreis Löwenberg, wegen Meineids und die leidige Lina Wieland aus Giersdorf, Kreis Löwenberg, wegen Anstiftung zum Meineid. In einem Alimentationsprozeß, den das Augeamt Löw über für das uneheliche Kind der Angeklagten W. gegen einen Landwirtshof führte, soll der Angeklagte St. vor dem Amtsgericht Löwenberg falsche Angaben gemacht und mit dem Eid bestreitfähig haben. Der geständige Angeklagte will von der Angeklagten W. zu den falschen Angaben verleitet worden sein. Diese bestreitet dies entschieden und behauptet vielmehr, St. habe sie überreden wollen, falsch auszusagen. Er sei bereits früher entschlossen

gewesen, nicht die Wahrheit zu sagen. Diese Überzeugung gewann auch das Gericht aus der Verhandlung und sprach die Angeklagte W. frei, dagegen erhielt der Angeklagte St. wegen wissenschaftlichen Meineides ein Jahr Buchthaus, drei Jahre Ehverlust und dauernde Abschaffung der Bejährigung, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Alsdann wurde gegen den Maschinendübel Joseph Schädler aus Hirschberg und gegen den Arbeiter Richard Bläschke aus Oberschreiberhau wegen Meineids und gegen den Briefträger Paul Büttner aus Schreiberhau wegen Anstiftung zum Meineid verhandelt. Ebenfalls in einer Alimentationsache, die das Kreisgericht gegen den letzten Angeklagten W. führte, sollen die beiden ersten Angeklagten am 15. Februar 1926 vor dem Amtsgericht Hermendorf u. R. zugunsten des Angeklagten W. unter Eid fassen Aussagen gemacht haben. Als beide Angeklagte am 10. Mai nochmals vor dem gleichen Amtsgericht in der gleichen Sache vernommen wurden, widerrief der Angeklagte Schädler seine Angaben vom 15. Februar und bezichtigte sich selbst des Meineids, während der Angeklagte Bl. auf seinen Eid vom 15. Februar neue Angaben machte. Büttner soll beide zum Meineid angestiftet haben, was er aber entschieden bestreit. Bl. behauptete auch heute, daß seine Aussagen richtig seien. Auch will er von W. nicht angestiftet worden sein. Die heutigen Aussagen des Sch. waren so unverständlich und unglaublich, daß sich das Gericht nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen kann. Alle drei Angeklagten wurden daher freigesprochen.

Beide Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 25. Februar.

Wegen Beleidigung war Frau E. R. von hier vom besseren Amtsgericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte einen Brief, in dem einem hiesigen Polizeisekretär I. R. parteiliche Vertretung bei einem Term in vor dem Mieteinkaufsamt vorgenommen wurde, dem Beamten gefandt. Ihre gegen das Urteil eingegangene Berufung wurde verworfen.

Wegen Bettelns und Rücksiedelstabs war der Arbeiter P. G., ohne festen Wohnsitz, vom Amtsgericht zu vier Wochen Haft und fünf Monaten Gefängnis, sowie Überweisung ins Arbeitshaus verurteilt worden. Der Angeklagte entwendete im August vorigen Jahres, als er in der Veradensstraße bettelte, sechs Taschentücher. Seine Berufung wurde verworfen.

Wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung war der Arbeiter O. F. aus Alt Schönau vom Amtsgericht Schönau zu 40 Mark Gelstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte war bei einer Firma für den Bezirk Neukirch als Warenverteiler gegen Rothenlohn beschäftigt. Der Reiseleiter L. nahm für die Firma Margarine-Bestellungen entgegen, und der Angeklagte stellte sich die Margarine in Kübeln noch seinem Wohnort Alt Schönau schickte, verhinderte sie und lieferte sie an die Besteller ab. Er soll nun ohne Wandergewerbeschein für sich selbst Bestellung entgegengenommen haben. Es wurde jedoch heute festgestellt, daß der Angeklagte einen festen Wohnsitz von der Firma erhielt und keinerlei Mehrverdienst durch weitere Bestellungen hatte. Das erste Urteil wurde daher aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Liegnitz, 25. Februar. Ein großer Meineids-Prozeß, der sechs solle Sühnungstage in Anspruch nahm, kam vor dem Schwurgericht am Freitag abend gegen 11 Uhr zum Abschluß. Angeklagt war der Kaufmann und Prokurist Martin Hoffmann aus Lüben, der eine Quittung gefälscht haben sollte, deren Text zugleich einen Generalvergleich über schwedende Prozesse zwischen der Firma M. Hoffmann in Lüben und einem holländischen Gütsbesitzer Boelhorst in Guhrau enthielt, der sein Gut an die Firma Hoffmann verkauft hatte. Hoffmann, der als Prokurist der Firma und Bruder des Firmenhaber Fris und Karl Hoffmann ein Interesse an dem Vergleich hatte, hatte die Mächtigkeit der Quittung beschworen, während der Prozeßgegner Boelhorst behauptete, der Vergleich sei erst nachträglich in den Quittungstext hineingeschrieben worden. Die Quittung, die über rund 21 000 Mark lautete, habe lediglich die Kaufsumme für 1881 Rentner verkauften Roggen dargestellt. Mit Hoffmann zugleich sah auf der Anklagebank der Nachtwächter Lorenz aus Lüben, der bei der Firma M. Hoffmann bedient war und das Gespräch über den Generalvergleich im Kontor der Firma mit angehört haben wollte. Er hat später gestanden, daß das nicht der Fall gewesen und daß er einen Meineid geleistet habe, da er als Zeuge des Gesprächs vernommen worden war. Nach 3½ stündiger Beratung des Gerichtshofes wurde Martin Hoffmann wegen Urkundenfälschung und Meineids in Einheit mit versuchtem Betrug zu einem Jahr Gesängnis und zwei Jahren Ehverlust, Lorenz wegen wissenschaftlichen Meineids zu einem Jahr Buchthaus und zwei Jahren Ehverlust verurteilt. Einem Gnadenegesuch des 69 Jahre alten unbestraften Lorenz steht das Gericht günstig gegenüber.

Der Jürgens-Prozeß.

○ Berlin, 25. Februar. Am zweiten Verhandlungstag im Jürgens-Prozeß mußte die Sitzung vorzeitig abgebrochen werden, weil Frau Jürgens einen Nervenzusammenbruch erlitt. Der Angeklagte Landgerichtsdirektor Jürgens, der sehr laut und temperamentvoll seine Sach' geführt hatte, klappete am Schlus' der Sitzung gleichfalls zusammen. Als psychiatischer Sachverständiger wohnte Geheimrat Dr. Strauch der Verhandlung bei. Die verantwortliche Vernehmung der beiden Angeklagten beschäftigte sich vor allem mit den Kreditbetrügereien, die Frau Jürgens zur Last gelegt werden. Sie gab zu, daß sie bei verschiedenen Geschäftleuten Waren auf Kredit genommen, sie zum Teil weiter verkauft und nur geringe Teilebeträge bezahlt habe. Sie gab auch zu, daß sie bei Bekannten ihrer Familie, Nachern und höheren Justizbeamten, Darchen aufgenommen habe, immer unter der Bedingung, daß ihr Mann nichts davon erfahre. Laut und leidenschaftlich bestritt die Angeklagte aber jede Betrugabsicht. Sie wisse selbst nicht, wo das Geld geblieben sei, sie sei wohl zu gutmütig gewesen. Unter Tränen versicherte Frau Jürgens immer wieder, daß sie keine Betrügerin sei. Der Angeklagte Landgerichtsdirektor Jürgens erklärte, er habe nicht die mindeste Ahnung davon gehabt, daß seine Frau Schulden hätte. Hätte er erfahren, daß seine Frau kreditbetrügerisch von Haus zu Haus geht, so hätte er kurzen Prozeß gemacht und sie hinausgeworfen. Ein Rätsel sei ihm immer noch, wo das Geld geblieben sei, denn sein Haushalt sei außerordentlich sparsam geführt worden. Jürgens sagte auch, er betrachte seine Frau nach ihrer schweren Operation als unberechenbare Psychopathin. Frau Jürgens gab als einzige Erklärung für ihre großen Ausgaben an, daß sie wohl in der Wohltätigkeit zu weit gegangen sei. Sie habe häufig arme Leute ganz eingeleidet und mehrere arme Familien fast vollständig unterhalten. — Wie schon erwähnt, mußte die Verhandlung nach etwa vierstündiger Dauer abgebrochen werden, weil Frau Jürgens einen Nervenzusammenbruch erlitt. Auch Jürgens brach zum Schlus' zusammen.

○ Berlin, 25. Februar. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte den Kesselschmied Glomotowits wegen schweren Raubes zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte im Januar am Sachsendamm und in der Eberswalder Straße zwei Kaufleute in ihren Kontoren unter Bedrohung mit einem Revolver zu berauben versucht. Während sich am Sachsendamm der überfallene Kaufmann mit einem Beil zur Wehr gesetzt hatte und der Räuber geflohen war, waren ihm in der Eberswalder Straße 50 Mark in die Hände gefallen, nachdem er den Überfallenen durch einen Schreckschuß eingeschüchtert hatte.

○ Leipzig, 25. Februar. Das Schwurgericht verurteilte nach vierjähriger Verhandlung den Schlosser Friedrich Franz Hahn aus Liebertwolkswitz wegen Ermordung seiner dritten Frau, einer geborenen Liebe, zum Tode. Hahn hatte die Frau am 11. November 1923 im Keller seines Hauses mit einem Strick erdrosselt und die Leiche vergraben. Seine zweite Frau Ida, geborene Naumann, soll er auf ähnliche Weise ums Leben gebracht haben. In diesem Falle verurteilte das Gericht Hahn wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus.

Der Sport des Sonntags.

Trotz des am Sonnabend im Tale eingetretenen Tauwetters ist für Sonntag eine ganze Reihe wintersportlicher Veranstaltungen geplant, die man auch hofft, zum größten Teile durchführen zu können. In Schreiberhau war ein Lenkodenrennen auf der Bobbahn in Aussicht genommen, das wohl kaum abgehalten werden dürfte. Dagegen hofft man in Krumbhübel bestimmt, ein Bobrennen durchzuführen zu können. Der Wintersportverein Querseiffen veranstaltet am Vormittag einen Skilanglauf und am Nachmittag ein Rodelrennen, der Start ist bei der Schlingelbande. In Hain ist ein Hörnerfslitten-Wettfahren von der Bindlerbaude bis zum "Langen Floß" geplant. In Bad Flinsberg werden Wettkämpfe des Riesengebirgs- und Lausitzer Turngaues der Deutschen Turnerschaft abgehalten. Bereits am Sonnabend ist ein Wettkampf der sechs besten Turner aus jedem Gau. Am Sonntag vormittag wird ein Lehrkursus für die Turner und Turnerinnen abgehalten, an den sich am Nachmittag ein Wettkampf und ein Sprunglauf anschließt.

Mit großem Interesse wird man die Fußballspiele im Südostdeutschen Verband verfolgen. Den Auftakt zu den Meisterschaftsspielen des S. O. F. B. bilden die Spiele Breslauer Sport-Club 08 gegen S. C. Görlis in Breslau, Brandenburg-Cottbus gegen Sportfreunde Breslau in Cottbus und Vorwärts Riesenpost Gleiwitz gegen Preußen Gladbach in Gleiwitz.

Die Fußballvereine im Gau Hirschberg halten in Liebau, Gasthof "Zum Rübezahl", ihren diesjährigen ordentlichen Gautag ab. In an betracht der letzten Vorkommission im Bezirk und Verbandsvorstand dürfte die Sitzung äußerst interessant werden.

Auf dem städtischen Sportplatz Neigenmund treffen sich Hirschberg II und Gottesberger Fußballclub I.

— [Leichtathletik-Lehrkurse in der Niederlausitz] führt der Hilfsportlehrer des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes am 26./27. Februar in Cottbus, am 5./6. März in Forst, am 12./13. März in Spremberg, am 19./20. März in Weißwasser durch.

— [Das Georg-Funk-Gedächtnisturnen] wird vom L. B. Georg-Funk-Berlin unter Beteiligung nicht nur bekannter Berliner Turner, sondern auch bester Turner aus dem Reich am 27. Februar durchgeführt.

— [Tödlicher Unfall des Kunsläufers Larsen.] Bei einer Eislauffveranstaltung auf der Roseg-Bahn in Pontresina im Oberengadin in der Schweiz ist der schwedische Kunsläufer Larsen in eine Eisspalte gestürzt und ums Leben gekommen.

— [Das leichteste Flugzeug.] Der Wiener Mechaniker Lutz hat ein neues Flugzeug erfinden, welches ein Gesamtgewicht von 35 Kilogramm aufweist. Es ist das bisher leichteste Flugzeug. Die Tragflächen dieses Flugzeuges sind den Federmaßställen nachgebildet. Seine Leistung und seine Flugeigenschaften sollen gut und vielversprechend sein.



Am Dienstag, den 1. März, beginne ich mit meinem
großen Sonder=Verkauf
Weißer Ware

Für diese Veranstaltung habe ich große Posten besonders vorteilhafter Qualitätswaren in Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Bettwäsche, Handtüchern, Stickereien etc. eingekauft und gewähre trotz mäßiger Preise während dieser Zeit außerdem

10 Prozent Extra=Rabatt

Fa. Ignaz Going, Hirschberg i. Schl.
Schildauer Straße 26
Inhaber: Anton Kaess.

Eisenbahnkatastrophe in Mexiko.

40 Tote und über 70 Schwerverletzte.

△ Mexiko, 26. Februar. (Drahtn.) Auf der Eisenbahnlinie Tampico-Monterrey ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Der tägliche Expresszug entgleiste aus bisher noch nicht festgestellten Ursachen und stürzte die Böschung hinab. Eine Reihe von Waggons wurde vollständig zertrümmert und geriet in Brand. Bissher wurden vierzig Tote und über sechzig Schwerverwundete geborgen. Man nimmt jedoch an, daß noch eine ganze Anzahl Opfer unter den Trümmern liegt. Die Bergungsarbeiten wurden unter Fackelbeleuchtung die ganze Nacht hindurch fortgeführt. Militär und Gendarmerie sind zur Bewachung und Hilfeleistung an der Unglücksstätte eingetroffen.

Eine vierköpfige Familie mit Gas vergiftet.

○ Berlin, 25. Februar. Der 40 Jahre alte Hallenarbeiter Paul Schulz vergiftete in seiner Wohnung seine Frau und seine Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren, sowie sich selbst mit Gas. Die Familie Schulz lebte in gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Motiv der Tat bildete eine unheilbare Herzkrankheit der Frau.

Massenvergiftungen in Leningrad.

△ Riga, 26. Februar. (Drahtn.) Wie aus Leningrad gemeldet wird, sind dort annähernd 300 Personen nach dem Genuss von Restaurantspeisen unter Vergiftungsscheinungen erkrankt. 17 Personen sind bereits gestorben. Die Geschäftsführer der betreffenden Restaurants sind verhaftet worden.

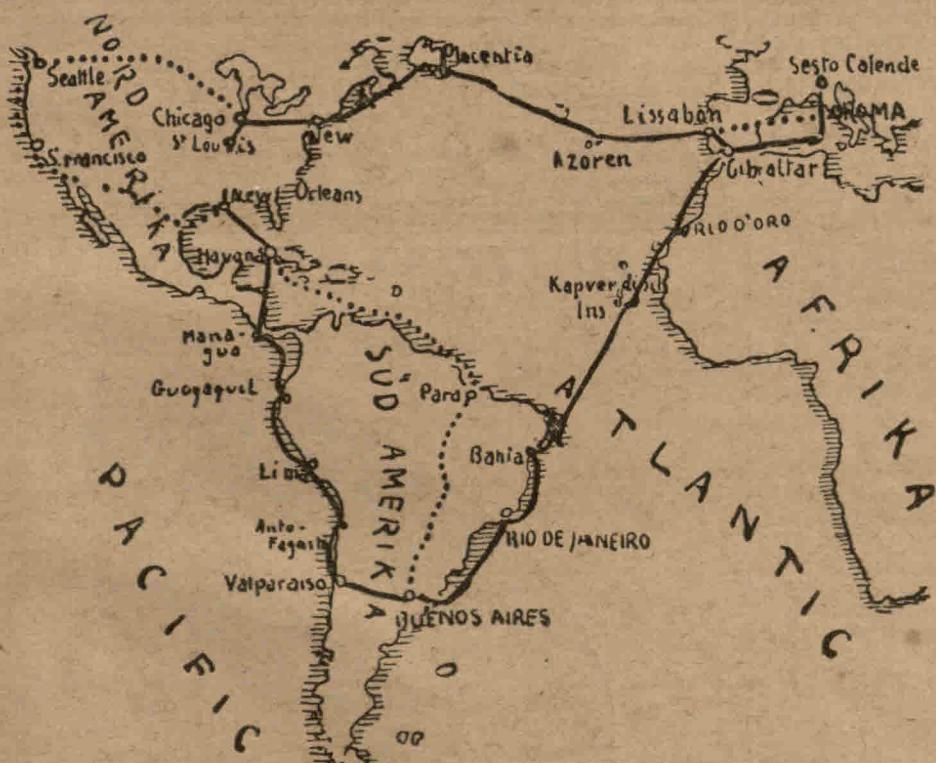
Bankier Kunert in Paris verhaftet.

tt. Paris, 25. Februar. Der aus Berlin geflüchtete Bankier Kunert, der in die große Altenziehungsaffäre verwickelt ist, ist in dem im Montparnasse-Viertel gelegenen bekannten Künstlerlaboret "Jockey" verhaftet worden. Kriminalbeamte konnten auf Grund seines Passes die Identität mit dem gesuchten Bankier feststellen und schritten dann zu seiner Verhaftung. Er wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Deutschland ausgesiedelt werden.

** Harry Liedtke, Schwarm ungezählter männlicher und weiblicher Backfische, der "Bau" des deutschen Films, hat, wie verlautet, plötzlich "Stimme" entdeckt. Harry läßt sich von einem Berliner Gesangsmeister ausbilden, so daß Aussicht besteht, ihn bald einmal im Konzertsaal, wenn nicht auf der Bühne, begrüßen zu können.

* Merkwürdige Schlafmittel. "Schaj, jüber Schlaf, was hab ich dir getan?" jammert der wahnfinnige König in Shakespear's "Heinrich IV." Und vor und nach ihm mögen wohl schon Hunderttausende müder Sterblicher verzweiflungsvoll die gleiche Frage in ihrem Geiste gestellt haben, ohne daß ihnen darauf eine Antwort zuteil geworden wäre. So manch einer aber, der den Kampf gegen die Schlaflosigkeit aufnahm, hat es doch verstanden, den Schlaf herbeizuführen, wenn auch mitunter auf recht merkwürdige Weise. So war zum Beispiel aus der letzten Pariser Weltausstellung die Nachbildung einer Höhle zu sehen, in der einst ein berüchtigter griechischer Räuberhauptmann hütete. Wer fand nur Schlaf, wenn er Goldstücke von der Decke der Höhle auf einen darunter ausgebreiteten Teppich fallen hörte. Das Gold stammte aus der Beute, die er vorüberziehenden Reisenden abgenommen hatte. Das Klirpern der fallenden Goldmünzen war ihm so vertraut und lieb, daß nur dieses allein ihn in Schlaf zu versetzen vermochte. — Der verstorbene Schah von Persien war lange Zeit ein Opfer der Schlaflosigkeit, bis einer seiner Leibärzte auf den Gedanken kam, dem "König der Könige" so lange Arme und Rüden zu streichen, bis sich der Schah auf seine müden Augenlider senkte. Das Mittel erwies sich als ungemein wirksam. Und so ist es erklärlich, daß sich im Gefolge, das den Schah auf seinen Reisen durch Europa begleitete, unter anderen Beamten auch zwei "Streichler" befunden haben, deren einzige Beschäftigung darin bestand, wenn es an der Zeit war, durch sanfte Handbewegungen ihren Herrn und Giebeter in Morpheus Arme zu befördern. — In einer englischen Provinzstadt vermochte ein Herr nur dann einzuschlafen, wenn ihm ein halbes Dutzend Pfirsiche unter das Kopftüllen gelegt wurden. Er behauptete, daß der Duft dieser Frucht imstande wäre, ihn einzuschläfern. — Auf ein recht eigenartiges Mittel verfiel ein Ingenieur, der lange Zeit in einer Seestadt gelebt und sich hier so sehr an das Brausen der Meeresswogen gewöhnt hatte, daß, als er später mehr landeinwärts seinen Wohnsitz ausschlagen mußte, er hier keinen Schlaf finden sollte, weil ihm das lieb gewordene einsame Geräusch fehlte. Er baute sich daher einen Apparat, der das Geräusch der sich am Ufer brechenden Wellen täuschend zur Nachahmung brachte. Seine Absicht erreichte er auch; denn sein Apparat täuschte ihn die bändige See vor, schlaferte ihn ein, und bis zu seinem Todeslage hatte er ihn in Benutzung.

Wer Schönheit-klares Haut entbehrt
Versuch es mal mit Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch
überall zu haben



..... zunächst projekt. Fluglinie
— mutmaßl. Ausdehnung d. Fluglinie

Francesco de Pinedos Weltflug.

Nach seinem glücklich verlaufenen Flug über den Atlantischen Ozean ist am Donnerstag der italienische Weltflieger de Pinedo in Port Natal in Nordbrasiliens gelandet. Der zurückgelegte Weg beträgt gegen 3000 Kilometer. Von Nordbrasiliens wird de Pinedo noch weiter südlich und weiterhin wieder den Weg nördlich nehmen bis nach New York. De Pinedo hat einen Savoia-Hydroplan mit Motor von 400 P. S., es ist ein außerordentlich leichtes Ganzmetallflugzeug, das besondere Schwimmvorrichtungen besitzt, um auch bei unruhigem Wetter auf dem Ozean zu landen und wieder starten zu können. Aus unserer Kartenskizze ist die voraussichtliche Fluglinie zu ersehen. Es gehört ein großer Mut dazu, auf dem doch immerhin kleinen Fluggerät eine derart große Strecke zurückzulegen. Mitunter machte dem fähigen Flieger die Ungunst des Wetters die Weiterfahrt unmöglich, so daß er den Start mehrere Male aufschieben mußte. Doch hat ihn das Glück nicht verlassen und man darf gespannt sein, ob er mit gleichem Glück wie bisher seinen Weltflug beenden wird.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Nachland: Bei mäßigem bis frischem südwestlichem Winde meist wolig, zeitweise noch etwas Regen, mild.

Mittel- und Hochgebirge: Bei starkem südwestlichem Winde meist bewölkt, zeitweise noch Niederschläge, meist Regen, Temperaturen um 0 Grad und etwas darüber.

Die Störung 10a ist heute vormittag bis Mitteldeutschland vorgerückt. Das ihr vorausgehende Regengebiet ruht bereits in Schlesien verbreitete Reicherhänge hervor. Die Temperaturen liegen allenthalben verhältnismäßig hoch. Auch hinter der Störungskontinente warme Luftmassen subtropischen Ursprungs. Wir verbleiben zunächst im Bereich der maritimen Warmluft.

Letzte Telegramme.

Schloss Herzfelde niedergebrannt.

○ Berlin, 26. Februar. Das bis kurz vor dem Kriege dem chemischen Botshafter in Washington Grafen Bernsdorff gehörende Schloss Lehngut Herzfelde, das zu den schönsten Sitzen der näheren Umgebung Berlins gehörte, ist heute nacht niedergebrannt.

Börse und Handel.

Concord-Börse.

Berlin, 26. Februar. Die mit dem Ultimo im Zusammenhang stehende wesentlich verstärkte Geldnachfrage und die infolgedessen eingetretene Erhöhung der Leihsätze, die sich auch heute in einer Herausstellung des Saches für Tagesgeld und einige Tage über Ultimo auf 6½ bis 8½ Prozent kundgab, lädt die Spekulation eine Herabminderung ihrer Engagements ratsamer erscheinen, als deren Übertragung zu den hohen Geldsätzen auf den neuen Monat.

Auf allen Gebieten überwog daher Verkaufslust, die zu einer allgemeinen Senfung des Kursstandes führte. Die Einbußen erreichten bei Industrie-, Schlafahrt- und Bankaktien durchschnittlich 1 bis 3 Prozent, für einzelne Papiere aus 4 Prozent und gingen bei Riebeck Montan, Schlesische Zink, Stolberger Zink, Salzdorf und Zellstoff-Waldhof bis zu 5 bis 7 Prozent sowie bei Bemberg und Glanzstoff bis 12 Prozent.

Da es an Austrägen von auswärts fast vollkommen schlie, beschränkten sich die Umläufe auf die Abschlüsse der berufsmäßigen Kreise, und das Geschäft war aus diesem Grunde auf allen Gebieten recht begrenzt.

Die schwächere Haltung blieb auch im Verlaufe vorherrschend und führte zumeist zu weiteren Kursabbröckelungen von 1 bis 2 Prozent. Nur in einzelnen Spezialpapieren verlief die Spekulation etwas mehr Leben in die stillliegenden Märkte zu bringen, ohne daß sie damit aber irgendwelchen nennenswerten Erfolg erzielte.

In diesem Zusammenhang sind Gewerke und Schultheit bei entsprechenden Schwankungen zu erwähnen. Auch am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen bei zumeist weiter leicht abbröckelnden Kursen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 25. Februar. 1 Dollar Geld 4,2125, Brief 4,2225. 1 englisches Pfund Geld 20,438, Brief 20,485. 100 holländische Gulden Geld 168,68, Brief 169,10. 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,514. 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 58,825, Brief 59,435. 100 schwedische Kronen Geld 112,42, Brief 112,71. 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,685, Brief 58,725. 100 schweizer Franken Geld 81,08, Brief 81,28. 100 französische Franken 16,485, Brief 16,525.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 102,—, kleine 100,75.

Oudevisen: Auszahlung Warschau 46,88—47,12, Tattow 46,88—47,07, Polen 46,855—47,095, große polnische Noten 46,785—47,265, kleine 46,66 bis 47,12.

*

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 26. Februar. (Drahin.) Die Woche schloß an der Produktenbörsen in lustlofer Stimmung. Bei mäßigem Angebot war die Geschäftstätigkeit gering. In Brotaufreide blieben die Ausfuhren klein und bei fehlender Kauflust lagen Weizen und Roggen fast geschäftslos. Auch Braugerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste in mittleren und geringen Qualitäten schwer veräußlich. Hafer in heller und weißer Ware gefragt sonst ruhig. Mehl ruhig.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachobend.

Lupinen fest.

Getreide (100 Kilo): unverändert. Tendenz: geschäftslos.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): unverändert. Tendenz: ruhig.

*

Bremen, 25. Februar. Baumwolle 15,40, Elektrolytkupfer 127,—.

Berlin, 25. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen märz. 250—262, Juli 280, ruhig. Roggen märz. 241—244, März 253, Mai 258,60—258, Juli 249, matt. Sommergerste 213—241, Winter- und Futter erste 191 bis 205, still. Hafer märz. 190—198, matt. Mais 187—189, geschäftslos. Weizenmehl 34,20—36,75, still. Roggenmehl 33,50—35,50, schwächer. Weizenleite 15,75, fest. Roggenleite 15,25, still. Weizkornerboden 50—66. Kleine Spelzerbsen 33—36, Untererboden 22—25. Petulchen 21—22, Weizen 23,50—24,50. Blaue Lupinen 14,75—15,50. Gelbe Lupinen 16,25 bis 17,25. Seradella neue 26—28. Raustrüben 16,20—16,50. Lenzfrüchten 20,70—21. Trockenföhnel 11,70—12. Sojaschrot 19,75—20,30. Kartoffelslocken 28,50—28,70.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

„Schafft Sibbahnen!“

In Nr. 46 des Boten steht ein Artikel „Schafft Sibbahnen!“ Ich war mit mehreren Herren an der Suche nach der Verunglücten beteiligt. Wir suchten diese Dame 3½ bis 4 Stunden vergeblich, kamen dann des nachts 12 Uhr total erschöpft an (als zwei Herzfranke) und begaben uns in den Kreisham, um einen heißen Tee zu trinken. Die Anstrengung bei dieser Rettungsarbeit war ungemein groß, wir mußten uns auf allen Vieren in den Höhen aus dem Schnee vorwärtsbewegen, und ist es uns heute schließlich, daß uns kein Unglück zugestochen ist. Wie groß aber war das Erstaunen, als wir im Gasthaus mit dem Begleiter der Dame und der Dame selbst zusammen kamen, dieser Herr und die Dame aber uns re Mühe ganz unbeachtet ließen und es nicht für nötig hielten, für diese Mühe ein Wort des Dankes auszusprechen!

—h—

Als Platz für das Jäger-Denkmal

wird der Platz am Cavalierberg unterhalb des früheren Waldschlößchens empfohlen. Das Denkmal wäre von der Schmiedeberger Chaussee aus gut zu sehen, und die Stimmung der vielen Passanten auf dem Wege nach dem Kommunalfriedhof paßte so recht zur Erinnerungnahme des Ehrenzeichens. 1913 hat auch das hier garnisonierende Jäger-Bataillon in den äußerlichen Anlagen dieses Platzes eine Jubiläums-Eiche — 1888/1913 — gepflanzt und einen kleinen Gedenkstein mit Inschrift gesetzt.

—f—

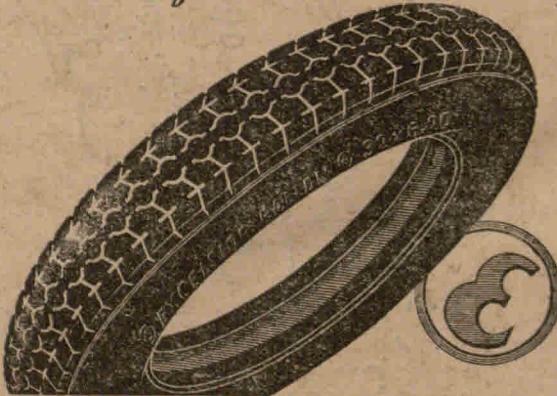
Auf die Erwiderung „eines Beamten“ in Nr. 46 dieses Blattes.

Wenn auch nicht zu erwarten war, daß die sehr zutreffenden Ausführungen des Herrn Dr. Pflug von denjenigen, welche sich durch die Wahrheit unangenehm berührt fühlen, unwiderrührbar bleiben würden, so muß man doch überrascht sein über eine derart unpassende Entgegnung dieses Sprechers der Beamtenschaft. Da

Das ist der neue *Excelsior*

BALLON-REIFEN

Ergewinnt täglich neue Freunde!



„Ein Buch, bei dem man herzlich lacht, hat Kranken schon gesund gemacht!“ Den schlagendsten Beweis dafür bietet der „Herrliche Bücherdruck“, welcher nebst „Wilhelm Busch's gesammelten Werken“ von der bekannten Buchhandlung Karl Böck in Berlin SW. 68 im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer gegen begrenzte Monatszahlungen angeboten wird. Wir machen unsere Leser auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam, sich auf lange Zeit mit fröhlichem, sorgenverschwendendem Lachen zu versetzen.

sich der Betreffende auf den Boden der Sachlichkeit nicht wagt, nimmt er zu dem wenigen ansprechenden Mittel seine Zuflucht, den Gegner, der den Mut gehabt hat, die Dinge einmal im wahren Lichte zu zeigen, persönlich anzugreifen und herabzufeuern. Wir haben uns in der Nachkriegszeit zu einem Beamtenstaat ausgewachsen mit einer bevorzugten Klasse von Staatsbürgern, deren Ansprüche sich ständig steigern. Es sind wenige darunter, welche einsehen, daß in diesen Zeiten großer wirtschaftlicher Not die Beamtenschaft am allergünstigsten von allen Erwerbszweigen dasteht. Es denken wenige daran, daß heute die Privatangestellte in gleichen Positionen viel schlechter bezahlt sind und mit Gehältern auskommen müssen, die für den anspruchsvolleren Staatsbeamten zu knapp und unzureichend sind. Der Privatangestellte ist durch seine Pension vor Altersnot geschützt. Der Staat bezahlt für seine Kinder keine Alimente durch besondere Kinderzulagen, auch keine Extrazulagen und Unterstützungen bei Krankheit und außergewöhnlichen Fällen. In dieser Zeit wirtschaftlicher Not kann der Staatsbeamte nicht auf die Strafe oder auf halbes Gehalt gesetzt werden. Die Beamtenschaft hat bereits eine Vorzugsstellung eingenommen. Wer muß die Mittel für die erneuten Ansprüche der Beamten aufbringen? Doch nur die Steuer der produktiven Wirtschaft! Die Preise müßten wieder steigen, und die Inflation schreitet zunächst langsam, aber sicher vorwärts. Es ist jedenfalls ein unbestrittenes Verdienst des Herrn Dr. Blug, daß er in jüngerer Zeit den Mut zur Wahrheit und öffentlichen Aussprache gefunden hat. Es wird Zeit für alle, die nicht an der großen Staatsfutterrippe teilhaben können, die Zustände etwas ernster anzusehen.

— ü —

Zu diesem Thema liegen uns noch einige Zusendungen vor. Wir glauben aber, daß diese unerquickliche Aussprache in der Presse doch zu keinem Ergebnis führen wird und schließen deshalb die Debatte.

Die Redaktion.

Mückenplage.

Zu dem Artikel „Mückenplage“ teile ich höchstens mit, daß auch in Krummhübel die Mückenplage niemals bedeutend war. Es wäre vielleicht doch notwendig, daß nicht nur an einzelnen Orten die Plage bekämpft wird, sondern durchs ganze Reich eine gründliche Desinfektion vorgenommen würde. In meinen Kellerräumen z. B. sorgen die Mücken zu Tausenden an den Wänden, was wahrscheinlich auch auf anderen Grundstücken der Fall sein wird. Ich beabsichtige, die Mücken ebenfalls vertilgen zu lassen, jedoch was müßt es, wenn einer macht und alle anderen unterlassen es? Es wäre genau dasselbe wie mit der Rattenplage: solange auch da nicht von allen Seiten eine energetische Bekämpfung stattfindet, wird diese Plage ebenfalls nie aufhören.

— i —

Mehr Hygiene beim Einkaufen von Lebensmitteln!

Ich gebe sehr oft einzukaufen und muß leider vielfach feststellen, daß die Verpackung in Lebensmittelgeschäften in Krummhübel, aber auch in Schmiedeberg sehr mangelsaft geschieht. Zum großen Teil werden die Fleisch- und Wurstwaren nur in ein Stückchen Zeitungspapier gewickelt, bei größeren Einkäufen ist es mir häufig passiert, daß die Fleischersfrauen bei einem Gewicht von 4 bis 6 Pfund ein Stückchen weiches Papier oder Vergoament im Durchmesser von 30×30 Zentimeter nehmen, was natürlich die betreffenden Waren nur zu einem kleinen Teil bedeckt. Dann nehmen Sie noch 2 Bogen Zeitungspapier sodass also der Hauptteil mit Zeitungspapier bedeckt ist, was doch natürlich nicht als einwandfrei zu bezeichnen ist. Ich habe schon oft die betreffenden Frauen darauf hingewiesen, daß sie es doch etwas besser verpacken möchten und bekomme darauf prompt zur Antwort, daß Packpapier wäre teurer, daß sie eben damit sparen müßten. Bei einem Einkauf von 5 bis 10 Mark dürfte es dem Fleischer aber doch wohl möglich sein, für 5 Pfg. Packmaterial zu verwenden. Das Zeitungspapier geht durch so viele Hände, da sollten die Fleischer doch von selbst Zeitungspapier nicht verwenden. Die Bäcker packen auch eine Zeitlang die Brote in Zeitungspapier, was sie aber jetzt nicht mehr tun, da dort eben die Konkurrenz und das eigene Interesse, die Kundschafft anzusiedeln, für Abänderung gesorgt haben.

— i —

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Abonnementserhaltung beläufig. Für die erzielten Auskünfte kann eine strafrechtliche Haftung (Verantwortung) übernommen werden.

J. S. in St. Wenn Sie hier Erwerbslosenunterstützung erhalten und zu Ihren Eltern nach dem Kreise Zwickau verzehren wollen, wird gegen die Überweisung nach L. kaum Bedenken zu erheben sein. Ob die Erwerbslosenunterstützung vom besseren Bezirk, oder aber vom Kreise Zwickau gezahlt wird, ist eine Frage der Verwaltung, die Sie selbst nicht berührt. Es dürfte sich aber empfehlen, vor Ihrem Weggang von hier, beim Öffentlichen Arbeitsnachweis eine Bescheinigung über den Bezug der Erwerbslosenunterstützung und der Überweisung nach dem Kreise Zwickau nachzuholen.

Fr. D. K., hier. Die Ausschüttung von 10% des Papiermarktpapierbetrages in Liquidations-Goldspandbriefen ist als erste Teilausschüttung — nicht, wie Sie annehmen, als endgültige Abfindung — zu betrachten. Die Höhe der Restquote wird später bekanntgegeben werden. Der Umtausch in Liquidations-Goldspandbriefe ist ratsam. Wenden Sie sich deshalb an eine Bank.

Sp. K. Die Berufsgenossenschaft muß die volle Waisenrente auch nach Erreichung des 15. Lebensalters weiter zahlen, wenn sich das Kind in der Berufsausbildung befindet. Dies ist der Fall, wenn das Mädchen das Schneider erlernt. Ein entsprechender Antrag unter Beifügung von Beweismitteln über das bestehende Lehrverhältnis (Lehrvertrag) ist an den Sektionsvorstand der Berufsgenossenschaft zu richten.

Kriegsverletzter. Zum Erwerb oder Van eines Hauses kann die Kriegsverletzten-Rente kapitalisiert werden. Der Antrag muß an das Versorgungsamt gerichtet werden. Auf Ihr zu erbauendes Haus können Sie eine Haushaltssteuerhypothek erhalten, deren Höhe sich nach der Größe des Hauses und der Zahl der Wohnungen richtet. Den Antrag auf Gewährung der Haushaltssteuerhypothek ist beim Landratsamt einzureichen.

L. K. Die Bierfestzettelblätter des Volksverbandes der Bierfreunde können Sie auch durch die Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42-43, kostenlos beziehen.

3. 100 Steinleijen. Der Gläubiger ist nicht verpflichtet, Mietzahlungen anzunehmen. Dies hängt von seinem guten Willen ab. Ein Ort Chevreux ist nicht zu finden.

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitsscheinungen sofort. Et. not. Bestätig. sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Arztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12.5 Lith., 0.46 Chinin, 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

Sinnungsmeinungen haben es im Leben nicht leicht: Ihr allzu sensibles Empfindungsvermögen reagiert auf die winzigsten, unscheinbarsten Kleinigkeiten, und eine Fliege an der Wand genügt oft, um ihnen die Laune zu verdorben! — Solche Leute brauchen wie das tägliche Brot am frühen Morgen ein Wohlfühl, das sie für den ganzen Tag mit dem Erfüllungsgeiste des Lebens aussöhnt. — Sie können es alle Morgen haben, wenn sie sich daran gewöhnen, an ihrer Waschung nur noch die echte „Steckeneifel-Selfe“ zu benutzen; da diese ihnen erfrischend Duft, das wohlige und wonnige Gefühl einer inneren Harmonie gibt.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Von Botogum

Gummientzücht für Frühjahr und Sommer

Botogum der 25. Januar 1927
Zimmerberatung

zivit.

Espl. 10

Herrlich Haag. Elisabeth Grichow

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht, Wagerlände der Oder und Tagesnachrichten, 12.20—12.55: Konzert für Berufe und für die Industrie, 12.55: Räucherer Bezaichen, 1.20 bis 2.40: Mittagskonzert auf Schallplatten, 1.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 3.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten, 5: Weiterer landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 6.45: Wetterbericht und Nachrichten für Haus, 10: Wetterbericht, Zeitansage, neuere Preinenachrichten und Sportfunkdienst. Sonnabend: 10—10.45: Schachfunk, 11: Katholische Morgenstunde, 12: "Berühmte Frauen der Vergangenheit", 10: Muttertag, 1.30: Rätselkunst, 3.15: "Die Weihachtsmänner", 4: Karneval-Musik, 6: "Herradas", 7—7.30: Weltberichte aus Amerika, 8.10: Unter Abend, 10.15: Tanzmusik.

Montag: 4.30—6: Rhapsodien-Nachmittag, 7—7.30: Funktechnischer Briefkasten, 7.30—8: "Die Elektrizität im Haushalt", 8.10: Heiterer Gaschlagsmontag, 10.15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats, 10.20—12: Tanzmusik.

Dienstag: 3.45: "Das Märchen vom kugelrunden Döschken, vom spangeflangenen Höschken und rosenroten Höschken", 4.30—6: Unterhaltungskonzert, 6: "Fasching in Schlesien", 7—7.20: Englische Leitüre, 7.20—8: "Englisch", 8.10: Elate Waldorf, 10.15: Mitteilungen des Verbands der Funkfreunde Schlesiens, 10.30—12: Tanzmusik.

Mittwoch: 4.30—6: Unterhaltungskonzert, 6: Aus Büchern der Zeit, 6.50—7.20: "Leben und Lebensglück", 7.20—7.50: "Zum 100. Geburtstage Voltas", 8: Übertragung aus dem großen Konzerthausaal zu Breslau: "Musikfestschrift zum 100. Geburtstage von Ludwig von Beethoven".

Donnerstag: 4.30—6: "Weltorganisation", 6: Jugendstunde, 6.30: "Die Reichswoche der Märschneiderei", 6.50—7.20: "Die Bedeutung der Versuchssringe für die Landwirtschaft", 7.20—7.50: "Reise in Dalmatien", 8.10: Pariser Leben, Komische Operette in vier Akten.

Freitag: 4.30—6: Lehrer-Fall-Nachmittag, 6: "Was die Hausfrau vom reizenden Wohnen willen muss", 6.50—7.20: "An der Buchhalterei", 7.20—8: "Welche Bedeutung hat die Invaliden-Versicherungskarte noch für den heutigen Angestelltenversicherung Angehörigen", 8.10: Deutsche Romantik, 10.15: Zehn Minuten Operanto.

Sonnabend: 8—9.30: "Französisch für Anfänger", 4.30—6: Unterhaltungskonzert, 6: Stunde mit Büchern, 7—7.30: "Der Bau des Weltalls", 7.30—8.15: "Reichsfürschriften", 8.20: Senft-Georgi-Abend, 10.15—12: Tanzmusik.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Februar.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Februar 1.466.327. Am 1. Januar ds. Jg. betrug sie 1.876.584, so dass eine Zunahme von 89.783 Teilnehmern zu verzeichnen ist.

Europäische Rundfunkteilnehmerzahlen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Europa betrug Ende des vergangenen Jahres in den hauptsächlichsten Staaten: in England 2.093.000, Deutschland 1.887.000, Dänemark 107.200, Österreich 232.000, Unzarn und Schweiz rund 51.000. Deutschland steht somit in Europa an zweiter Stelle.

In die Reichsrundfunkgesellschaft bernsen.

Der Direktor der Westdeutschen Rundfunk A.-G., Köln, Wilhelm Haderer — der im vergangenen Jahre mehrere Monate der Schlesischen Funkstunde in Breslau als Direktor vorstand — ist von der Reichsrundfunk-Gesellschaft, deren Arbeitsgebiet in ständigem Wachsen begriffen ist, nach Berlin berufen worden.

Hauptredakteur Paul Werth, Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik "Aus Stadt u. Provinz" i. B.: Max Spann, für Lokales, Provinziales, Gericht, Beurteilung, Handel, Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenpart Paul Lorath, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Zwangsvorsteuerung.

Montag, d. 28. 2. 27, versetze ich meinbleibend gegen Barzahlung in Petersdorf, Gasthof „ Zur Sonne“, nachm. 2 Uhr:

1 Strophe mit Schere,
1 Nähmaschine, gebt,
1 neue Reitjunge, 1.00
Oder, 1 Schreibmaschine
(A.G.G.).
Albfannier, guter
Mittagstisch
ist noch frei.
Fran Anton,
Ottobersheim.

Alte Geige

zu kaufen gesucht.
Angab. m. Präs. u. Z.
392 a. d. "Vöte" erh.

Die Pfändung ist an-
derorts erfolgt.
Weiß, Ger.-Villa, Kr. A.,
Germendorf n. Ann.

Reiche Ausländerinnen,
vermg. deutsche Dam,
wunsch. Heir. Städten,
Berlin 118, Stolpischestr.

Gebrauch „her,
Gebetbücher,
Bibel, Testamente
in allen Beislagen
vorrätig

Privat-Mitarstsch
— gut und billig —
Schmiedeberger Str. 2,
1. Etage.

H. Springer's
Buchhandlung

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	24.	25.	24.	25.	24.	25.	24.	25.	24.	25.	
Elektr. Hochbahn .	95,00	95,00	Felten & Guill . . .	171,75	171,00	Hohenlohewerke P	32,13	32,00	Varziner Papier . . .	133,50	135,00
Hamburg. Hochbahn	100,00	99,21	Gelsenk. Bergw. . .	187,25	186,00	Laurahütte . . .	99,88	100,50	Ver. Dt. Nickelwerke	168,00	168,50
Bank-Aktien.			Ges. i. el. Untern. . .	235,00	236,10	C. Lorenz . . .	148,00	147,75	Ver. Glanzst. Elberfeld.	551,00	549,50
Barmer Bankverein	189,88	187,01	Hamburg. Elkt. Wk.	180,50	180,25	J. D. Riedel . . .	113,00	111,50	Ver. Smyrna-Tepp. . .	116,00	116,00
Berl. Handels-Ges.	289,00	284,51	Harpener Bergb. . .	223,50	221,00	Sarotti . . .	227,00	225,00	E. Wunderlich & Co.	190,00	193,00
Comm. u. Privatb.	215,56	215,01	Harkort Bergwerk . .	58,00	59,00	Schles. Bergbau . . .	173,00	171,75	Zeitzer Maschinen	192,75	192,00
Darmst. u. Nationalb.	289,00	285,41	Hoesch. Eis. u. Stahl.	201,50	199,75	Schubert & Salzer . .	91,25	91,13	Zellst. Waldh. VLaB	105,00	104,60
Deutsche Bank . . .	197,01	195,38	Ilse Bergbau . . .	340,00	336,75	Stehr & Co. Kamg. .	187,50	185,00			
Discont.-Komm. . .	189,75	187,68	Ilse Genügschein . .	169,00	168,75	Stolberger Zink . .	303,75	301,44			
Dresden. Bank . . .	184,01	182,21	Kaliwerk Aschersl.	215,00	215,50	Tel. J. Berliner . .	110,00	109,00			
Mitteld. Kredit-Bank	220,00	214,61	Klöckner-Werke . .	105,50	178,25	Vogel Tel.-Draht . .	122,00	122,00			
Preußische Bodenkr.	176,00	174,71	Köln-Neuess. Bgw.	280,50	211,75	Braunkohl. u. Brik. .	236,00	236,50			
Schles. Boden-Kred.	198,75	200,01	Köln-Rottweil . . .	—	—	Caroline Braunkohle .	254,00	255,00			
Reichsbank . . .	189,25	187,51	Linke-Holmann-L. .	92,25	91,88	Chem. Ind. Gelsenk. .	116,00	116,00			
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	318,50	319,00	dto. Wk. Brockhaues .	111,50	109,50			
Schl. Dampfisch.-Co.			Mannesmannröhren .	225,00	218,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	142,00	140,00			
Hamburg.-Amer.-Pak.			Mansfeld. Bergb. . .	155,75	152,88	Deutsche Wolle . . .	62,75	62,00			
do. Südam. D. . .	162,50	162,75	Oberschl. Eis. Bed. .	126,00	127,00	Donnersmarckhütte .	140,00	140,00			
Hansa. Dampfisch. .	208,25	207,66	dto. Kokswerk . . .	189,25	187,88	Eintracht Braunk. .	213,00	215,00			
Kosmos. Dampfisch.	229,75	228,75	Ostwerke . . .	363,00	359,25	Elektr. Werke Schles. .	183,50	180,00			
Norddeutsch. Lloyd	166,00	165,66	Phönix Bergbau . .	185,00	152,50	Erdmannsd. Spinn. .	120,00	120,00			
	150,50	149,51	Rhein. Braunk. . .	363,50	258,75	Fraustädter Zucker . .	200,00	201,00			
Brauereien.			oto. Stahlwerke . . .	226,63	224,50	Fröhler Zucker . . .	118,00	118,50			
Engelhardt-Brauerei	217,00	215,01	A. Riebeck Montan .	179,25	178,25	Gruschwitz Textil . .	162,25	164,25			
Reichelbräu . . .	321,56	320,61	Rombach. Hütten . .	13,25	12,50	Heine & Co. . . .	—	87,00			
Schulth. Patzenh. .	369,00	362,26	Rütgerswerke . . .	138,75	136,75	Körtings Elektr. . .	134,75	134,00			
Indusr.-Werte.			Salzdetfurth Kali . .	275,50	269,50	Lahmeyer & Co. . .	159,70	158,00			
Allg.Elektr.-Ges.	167,00	166,75	Schuckert & Co. . .	176,00	176,75	Leopoldgrube . . .	161,70	159,00			
Bergmann Elektr. .	186,00	184,00	Siemens & Halske . .	259,00	246,38	Magdeburg. Bergw. .	185,60	183,75			
Berliner Masch. . .	140,21	139,66	Leonhard Tietz . . .	134,50	134,50	Masch. Starke & H. .	117,25	116,25			
Berl.Neurod.Kunst.	125,64	123,66	—	—	Meyer Kaufmann . . .	101,00	102,00				
Bochumer Gußstahl	186,75	185,75	Adler-Werke . . .	132,00	131,65	mix & Genest . . .	145,00	144,00			
Buderus Eisenw. . .	125,71	124,75	Julius Berger . . .	339,75	335,44	Oberschl. Koks-G. .	104,00	104,75			
Charl. Wasserw. . .	133,00	130,25	Berl. Karlsru. Ind. .	111,00	110,25	Leopoldgrube . . .	70,00	69,25			
Cont. Cautchouc . .	124,75	125,56	Bingwerke . . .	52,00	52,00	Magdeburg. Bergw. .	—	—			
Daimlers Motoren .	123,13	120,13	Rasquin Farben . . .	2,65,50	222,00	Masch. Starke & H. .	117,25	116,25			
Dessauer Gas . . .	265,37	204,88	Th. Goldschmidt . . .	154,85	155,00	Meyer Kaufmann . . .	101,00	102,00			
Deutsch-Luxemburg	187,21	186,64	Busch Wagg. Vrz. .	99,88	97,00	mix & Genest . . .	101,00	102,00			
Deutsches Erdöl . .	197,00	153,88	Deutsch. Atlant. . .	128,00	126,00	Oberschl. Koks-G. .	104,00	104,75			
do. Maschinen . . .	126,50	124,51	Leutsch. Eisenhd. . .	116,00	109,00	Leopoldgrube . . .	70,00	69,25			
Dynamit A. Nobel .	154,00	152,13	Fahlberg List. Co. . .	144,00	142,00	Magdeburg. Bergw. .	—	—			
D.Post- u. Eis.-Verk.	60,00	61,75	Feldmühle Papier . .	2,65,50	222,00	Meyer Kaufmann . . .	101,00	102,00			
Elektriz.-Liefer. . .	266,00	261,00	Gothaer Waggon . . .	25,00	25,00	mix & Genest . . .	82,25	81,00			
Elektr. Licht- u. Kr. .	194,75	195,00	Hirbg. Gum. Ph. . .	161,00	161,00	Oberschl. Koks-G. . .	219,00	219,75			
L.G. Farben-Industrie	317,25	312,50	Hirsch Kupier . . .	117,00	118,50	Leopoldgrube . . .	77,00	77,00			

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Der gute alte Ruf der Jasmatzi-Zigaretten

ist Inbegriff höchster Qualitätsleistung. Wollen Sie eine besonders gute und dabei preiswerte Zigarette rauchen, dann fordern Sie die von uns in neuer Mischung und geschmackvoller Ausstattung herausgebrachte Zigarette.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pf.

Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Etwas Außergewöhnliches

bieten meine

95-Pfennig-Tage

6 Staubtücher
6 Wischtücher
6 Taschentücher
2 Handtücher
2-2,5 m Hemdentuch
2 m Hemdenbarchent
1 m Schürzenstoff
2 Lg. gute Wolle
2 m Gardine

2 m Jackenvelour
2 m Züchen
1 Frottierlucht
1 Tischdecke
1 Untertaille
1 Damenhemd
2 m Zephir
1 m Frotté
1 m Kleiderstoff

1,5 m Etamin
1 m Vorhangstoff
2 m Mousselin
1,5 m Möbelkattun
2 m Sportfilanell
1 m Pullover
1,5 m Züchen
1 m Schürzensatin
2 Scheibengardinen

Soweit Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Strobach Mif.

Arnold Hübner, Warmbrunner Straße 6

Plakate in jeder Größe

liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb“.

Für Hausfrauen!

Nie wieder Krieg

en Sie so billige Feueranzünder, als jetzt in meinem Laden in der Poststraße.

Nur solange Vorrat!

H. Maul, Hirschberg und Warmbrunn.

Dauerwäsche

gut und fein,
wird auch immer sauber sein!
Curt Weidner, Hirschberg i. Schles.,
Warmbrunner Platz Nr. 3.

Imprägnierte Leitungs-Masten

in allen Längen und Doppelfräken
sofort ab meinem Werk Nohlfurt lieferbar.
O. Grötzel, Marklissa i. Schles.
Telephon Nr. 27.

Sie staunen! Hansa-Motorräder Nur
Mk. 750.
Viertakter, 4 P. S., Gew. 95 kg, vollst. automat.
Delung (Blockfüllung), Doppelrahmen, Hand- u.
Fußtreppl., 2 Gänge, Leerl. usw., erstklass. Werks-
mannsarb., anstatt 850 Mk. jetzt Winterpreis
nur 750 Mk., a. B., ev. Ratez. Sicher Sie
sich rechtl. eine Maschine. Besichtig. ohne Kauf-
zwang. Alleinvertr. f. d. Kr. Hirschberg, Löwen-
berg, Schönau Osl. Walter, Oberhöhendorf.



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen

Seller's Maschfbr., Liegnitz 17

Billigte Preise! Zahlungserleichterung.

Schl. Rot- u. Schwedenflee,
Raygras und Tymothee

alles seidefrei, hat preiswert abzugeben

H. Seillert, Hermsdorf u. K.

Telephon Nr. 162.

**Bankhaus
Eichborn & Co.**

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

**Erstklassige
Fahrräder**

mit Garantie. Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen von

M 39.50 an



Illustr. Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Marken-Räder erfolgt bei nur

**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFAHRÄG G.M.B.H.
Berlin-SW 68/102
Alexandrinien - Strasse 26

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiche 4.— M., weiße 5.— M., bessere 5.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Brillen jeder Art



kaufte
heute
Jedermann
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedeberg. Str. 2c, neb. d. Theater
Einzigster Spezialist am Platze.

Freihändiger Holzverkauf.

Im Forstrevier Nieder-Wiesenthal
bei Lähn liegen folgende Holzarten zum
Verkauf aus:

93 Stück Armeisen

mit 17,25 Festmeter Stellmacherholz,

3 Eichenklözer

mit 1,99 Festmeter Stellmacherholz,

1500 Eichenkoppelpfähle

2 Meter lang, 8—14 Centimeter stark.

Lelmehl,
Gojschgrot,
Kartoffelpüpple,
Trockenkörnzel,
Futtermehl,
Mais,

Hühner- und
Taubenfutter

empfohlen zu den bill.
Tagespreisen

**Max Schneider
& Sohn**

Dunne Burgstraße 15,
Telephon 650.
Getreide wird in Kauf
u. Tausch genommen.

Zurückgesetzte

Teppiche
Gardinen, Stores
besonders billig

J. Unverricht

BRESLAU
Ring 48, I. Etage

Toil.-Geisse, 24 Stüd

Strickwolle 100 g 75,-

Schuhriem 100 V. 2,45,-

Schlafdeck. St. 1,85 M.

Preis! frel. M. Groß-

mann, München 18,

Zindfuhrstrasse Nr. 71.

frei preiswert ab

Gossmanns

Rohrweberei, Grünan.

**Böhmisches
Bettfedern**

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma, 1 Pf. grauen
Habichtsteig M. 1, halb-
weiße geschlissen 1,25,-
weiße flauschteig M. 1,
2, 2,40 u. 3 M., bessere
M. 3,40 u. 4, Herrschafts-
habichtsteig M. 4,50 u. 5,
sehr fein. Habichtsteig M. 6,
Weißer flausch Aufz. M. 3,
3,50 u. 4, bester 4,50,-
Versand gegen
Nachnahme Umtausch
gestattet. Von 10 Pf.
an franco und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratuit.

Bettfedernexport:
Eng. Tomann,
Neuren, Böhmerwald.

Damenhüte
werden auf neueste
Formen umgebarb.
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23.

für
Wiederverkäufer
empfohle

Zigaretten
in großer Auswahl
zu Habitspreisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Habitsate
sehr preiswert.

Julius Ronje,
Schildberg 1. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Telephon 775.
Ecke Salagasse.

Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbett.
günstig ab Priv. Kat. 320,-

Eisenmöbelstr. Zahl. Thür.

1 Pfund graue, geschlissene

M. 0,80 u. 1,—, halbweiche

M. 1,20, weiße flauschteig M.

2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschafts-

habichtsteig M. 4,—, besser Halb-

flausch M. 5,— u. 6,—, un-

geschliss. flausch Aufz. M. 4,—, Dunnen weiß

M. 7,—, hochfein M. 10,—,
zollfrei. Nach. von 10

Pf. an zollfrei. Umtausch

gestattet oder Geld zurück!

Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus,

Döschennit 393, Böhmen.

geb. in groß. u. kleinen Posten ständig

äußerst preisw. ab. Billigte Bezugsp. f. Händl.

J. Licht, Landeshut Schl., Böh. Str. 10.

Fernsprecher Nr. 150.



Generalvertretung: Ernst W. Ruhn, Breslau 3, Holtzstraße 21.

Spiritusgaskocher

„Norma“

brennt ruhig mit blauer, äußerst heißer
Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! —
Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell **Großes Modell**
RM 4,50 **RM 6,—**

Hermann Kaden **Eisenhandl.**
G. m. b. H.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
schönendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüste).
Garant. unschädl. erztl. empfohl. Viele Dankeschreib.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 M.
Pf. extra (Postanw. oder nach.).
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Beste deutsche Bezugssquelle für **billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund graue, geschlissene
M. 0,80 u. 1,—, halbweiche
M. 1,20, weiße flauschteig M.
2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschafts-
habichtsteig M. 4,—, besser Halb-
flausch M. 5,— u. 6,—, un-
geschliss. flausch Aufz. M. 4,—, Dunnen weiß
M. 7,—, hochfein M. 10,—,
zollfrei. Nach. von 10
Pf. an zollfrei. Umtausch

gestattet oder Geld zurück!
Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus,

Döschennit 393, Böhmen.

Rotklee

selbstrei. gebe in groß. u. kleinen Posten ständig

äußerst preisw. ab. Billigte Bezugsp. f. Händl.

J. Licht, Landeshut Schl., Böh. Str. 10.

Fernsprecher Nr. 150.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1162

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Prüfung der Düngemittel.

Der Landwirt, der künstliche Düngemittel bezieht, ist heute mehr denn je genötigt, die Quantität und Qualität der bezogenen Ware nachzuprüfen, um sich vor Schaden zu bewahren. Wenn er dies jedoch tun will, muß er 1. die Beschaffenheit der normalen Ware kennen; 2. muß er eine Probenahme richtig durchführen können; 3. muß er die gesetzlichen Bestimmungen gegen die Benachteiligung des Käufers beim Düngemittelhandel kennen.

Die Zusammensetzung der einzelnen Düngemittel findet man in jedem landwirtschaftlichen Kalender. Viel genauer sind ihre Eigenschaften, Wirkungen und Anwendung beschrieben in der Düngertafel der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Einen kurzen Auszug aus ihr bringt die Zeitschrift 26 der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. „Wie schlägt man sich beim Einkauf von Düngemitteln und Futtermitteln vor Nachstellen?“ Diese Schrift von Dr. Goy kann jedem Landwirt auf das angelegentlichste empfohlen werden. Sie ist zu beziehen durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Vor allem kaufe man die mineralischen Düngemittel niemals bloß nach dem Rentnergewicht, sondern achtet ganz genau auf den Prozentsatz desjenigen Pflanzennährstoffes, auf den es bei dem betreffenden Düngemittel ankommt. Wenn man z. B. einen Rentner Natronalpeter kauft, dann kauft und bezahlt man die darin befindlichen 16 Pfund Salpeter. — Weiter müssen der Pflanze und dem Landwirt die Nährstoffe auch nur dann etwas, wenn sie sich in einem für die Pflanzenwurzeln löslichen Zustande befinden.

Für den Gehalt an einem bestimmten Prozentsatz wasser-zitronensäure- oder zitratlöslicher Nährstoffe geben die Düngemittelwerke meist eine Garantie (Gehaltsgewähr). Selbst, wo dies geschieht, ist jedoch noch keine unbedingte Gewähr gegeben, daß der Gehalt an Nährstoffen in dem gelieferten Düngemittel stark von dem normalen oder zugesicherten abweicht.

Um nun diesen Gehalt festzustellen, muß der Landwirt, der das ja nicht selbst kann, ausreichende Proben an die landwirtschaftliche Versuchsstation (Kontrollstation) einsenden. Meist sind diese Stationen der Landwirtschaftskammer angegliedert. Die Probeentnahme muß der Landwirt selbst vornehmen, um ganz sicher zu gehen. Eine ganze Anzahl Vorschriften und Maßregeln sind dabei zu beachten, will man Erfolg haben. Denn nur wenn die Proben richtig entnommen worden sind und die Kontrollstation eine Verfehlung des Lieferanten festgestellt hat, ist letzterer zur Zurücknahme oder zum Schadenersatz verpflichtet, ebenso zum Erfas der Untersuchungskosten. Zur vorschriftsmäßigen Probeentnahme gehört ein sogenannter Probestocher. Er besteht im Wesentlichen aus einem zugespülten Metallrohr, welches gewissermaßen aufgelistet ist. Die für alle Düngemittel passende Stößellänge ist 1 Meter. Die Probeentnahme wird sofort nach Ankunft der Ware vorgenommen, u. uw., aus verschiedenen Säcken oder an verschiedenen Stellen einer Lore. Meist ist die Entnahme aus jedem 5. oder 10. Sack vorgeschrieben. Diese Proben füllt man nun in Probegläser und zwar sind für jede Probeentnahme 3 vorgeschrieben.

Die Probegläser müssen sauber und völlig trocken sein. Bevor die Proben in die Gläser kommen, werden sie völlig durchgemischt. Von dieser Mischung kommen in jede der 3 Flaschen je ½ Pfund. — Während der ganzen Probeentnahme ist ein unparteiischer Zeuge anwesend. An dessen Gegenwart werden die 3 Proben mit dem Beschluß des Zeugen zugesiegelt und jede Flasche erhält einen Aufklebezettel mit dem Vermerk der Wagennummer, des Lieferanten, des Anfangsdatums und des Inhaltes der Flasche. — Außerdem wird für jede Flasche ein Probenahmezeugnis angefertigt, auf welchem Wagennummer, Abgangsort und -tag, Lieferant, Sackzahl, Gewicht, manchmal auch Marke und Garantie geschrieben wird. — 2 Gläser müssen aufbewahrt werden, eines wird weggeschickt, und zwar an eine der Kontrollstellen.

Bestindet diese amtliche Stelle, daß ein Mindergehalt bei dem zur Untersuchung eingesandten Düngemittel vorhanden ist, muß der Lieferant entweder eine Vergütung bezahlen oder den Preis des Düngemittels nach dem Analysenausfall berechnen. Manchmal tritt auch noch ein Schiedsgerichtsverfahren ein. Auf alle Fälle kann durch diese vorgeschriebenen Methoden der Landwirt sich vor Benachteiligung im Düngemittelhandel schützen.

Seht die Kartoffelmieten nach!

Mehrere sind der Landwirtschaftskammer Klagen über schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln in den Mieten und über schon jetzt einsetzendes Außwachsen der Kartoffeln von erfahreneren Kartoffelbauern zugegangen. Hinsichtlich der Haltbarkeit der in diesem Jahre eingemieteten Kartoffeln lagen die Verhältnisse zweifellos zum Teil recht ungünstig (Frühkartoffeln und weichere Sorten), zum Teil lagen sie wider Erwarten aber gut. Ungünstig haben sich die Verhältnisse insofern gestaltet, als infolge des abnorm warmen, nachsommerlichen November die Temperaturen oft zu hohe waren. Deshalb wird die süße und lustige Lagerung der Kartoffeln in der Miete nicht immer erreicht worden sein.

Um sich selbst vor unangenehmen Überraschungen im Frühjahr und die Allgemeinheit vor Verlusten an dem wichtigen Pflanzennahrungsmittel „Kartoffel“ zu schützen, muß sich jeder von der Haltbarkeit seiner Kartoffeln in den Mieten mittels Winterthermometer oder sonstwie ständig unterrichten. Pflanzkartoffelvorräte, welche zu warm lagerten und daher jetzt schon ausgetragen, sind kaum möglichst dem Konsum zuzuführen; neues Pflanzgut außerordentlicher Saatgutqualität zu bestellen, ist in solchem Falle der beste Rat, der gegeben werden kann. Eventuell müssen die Kartoffeln mit gesundem Stroh neu eingedeckt oder auch bei mildem Wetter ganz umgedreht werden. Ein gleichzeitiges Verlesen der Kartoffeln wird oft von grossem Vorteil sein.

Das Vorkeimen der Frühkartoffeln.

Bekanntlich arbeiten die Gärtnner, besonders in Holland, schon seit langem mit vorgekeimten Frühkartoffeln. Es gehören Gewächshäuser dazu, um die nötige Temperatur für das Vorkeimen zu erzielen. Aber auch der Landwirt ist bei geschickter Anordnung in der Lage, Frühkartoffeln vorzutreiben. Er bringt Ende Februar die Saatknollen auf Bretter von etwa 50 Centimeter Breite, die mit Leisten an den Seiten versehen sind. Diese Bretter werden nun an einer trockenen Stauwand immer 20 Centimeter übereinander gesetzt. Bald seien die Kartoffeln Keime an, die Anfang April nicht länger als 2 bis 3 Centimeter sein dürfen. Am Tage des Auspflanzens nimmt man diese Bretter von den Wänden und trägt oder fährt sie sorgfältig auf den Acker. Dort werden die Kartoffeln mit ihren Keimen entweder mit der Hand sorgsam in die Furche, die man am besten mit dem Häuselpflug zieht, hineingelegt oder noch besser auf eine kleine Schaukel von 20×25 Centimeter Ausmaß ausgeschipppt und in den Boden gebracht. Dadurch vermeidet man jedes Abbrechen der Keime und erzielt eine besonders frühe Reife der Frühkartoffel.

Fehler bei der Hyazinthentreibkultur.

Einer der Hauptfehler ist das Säbenbleiben der Hyazinthenblüten. Die Blätter treiben in der richtigen Weise regelhaftig an, aber der Stengel bleibt im Wachstum zurück, so daß die ganze Blume tiep in den Blattstielen sitzt. Der Fehler liegt in dem zu frühen Antreiben der Zwiebel, d. h. man hat nicht gewartet, bis in der Linsenstellung der ganze Topf oder das ganze Glas von den Hyazinthenwurzeln durchzogen ist, sondern man hat in ungeodiger Hast und dem Verlangen, bald eine blühende Blume zu haben, den Topf unzeitig früh dem Licht ausgesetzt. Ein zweiter Fehler besteht in dem Faulwerden der Zwiebeln. Dieser Nebenstand tritt dann ein, wenn im Topf das Durchdringen des Wassers durch feste Erdschichten gehemmt wird. Es darf sie daher empfohlen, über das Loch des Topfes eine Echerheneinlage zu legen, welche das Ablaufen des Wassers fördert. Faulnis tritt auch bei der Glastreibkultur ein. Meist entsteht sie dadurch, daß man die Zwiebeln direkt auf das Wasser setzt, so daß sie faulen müssen. Aber auch ohne dies erkranken die Wurzeln leicht an Faulnis. Zur Abwehr dieses Fehlers wird man auf tun, auf den Boden eines jeden Hyazinthenklasses einige Stücke Holzholz zu werfen, welche dem Wasser alle Faulnis erregende Stoffe entziehen. Am häufigsten hört man die Klage, daß die Gloden der Blüte unregelmäßig gewachsen sind, manche klein bleiben, die Stengel unverhältnismäßig lang wachsen usw., mit einem Worte, daß die Blüte in ihrem Bau nicht den Erwartungen entspricht. Die Ursachen sind mannigfaltig. Zunächst begegnen viele Blumenfreunde den Fehlern, die gekauften Blumenzwiebeln wohl zu verwahren, statt sie an einem lustigen Orte nebeneinander auszubreiten. Nie treibt man zu früh an. Die zu frühe Blütenentwicklung verbütert man durch aufgesetzte Schuhhäubchen, die man aus starkem Papier selbst herstellen kann. Das Krümmwerden des Blütenstielches wird durch Anbringen von Stöckchen bei der Topfkultur und von Hyazinthenhaltern bei der Gläserkultur verhindert. Man zieke stets mit lauwarmem Wasser.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Odenische Hengstnachförderung für die Provinz Niederschlesien.

Die odenische Hengstnachförderung für die Provinz Niederschlesien findet am Mittwoch, den 2. März d. J., in Breslau, Bürgerwerderfaserne, statt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden.

Weidegeld und Weideviehvermittlung.

In einer von der Landwirtschaftskammer einberufenen Sitzung der Weidegenossenschaften und Pensionsvieh-Weidebesitzer wurden folgende Richtlinien für die Weidegeldsätze des Jahres 1927 beschlossen: Die Weidegeldsätze werden nach der Höhe des Auftriebsgewichtes festgesetzt. Die Dauer der Weideperiode wird mit mindestens 150 Tagen angenommen. Als Richtpreise kommen in Frage: a) für Kinder je Tag und Rentner Auftriebsgewicht 10 Pf., b) für Pferde erhöhen sich die vorstehenden Tage bis zu 50 Prozent, c) für Schweine ermäßigen sich die Sätze bis zu 50 Prozent.

Voraussetzung für diese Weidegeldsätze ist neben einem guten Aufzuchtaufstand der Weide eine sachgemäße Düngung. Insbesondere ist neben einer ausreichenden Kalkmenge und einer Kaliphosphatabgrunddüngung auch eine reichliche Stickstoffdüngung zu berücksichtigen. — Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Landwirtschaftskammer wie in den anderen Jahren bereit ist, die Vermittelung von Weidevieh bei der Beschaffung von Pensionsweiden zu übernehmen.

Lehrgänge in Geflügelzucht im Haidehof in Rothwasser O.-L.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, in diesem Jahre drei Lehrgänge in Geflügelzucht in ihrer Geflügelzuchtaanstalt Haidehof in Rothwasser O.-L. Station Koblenz, abzuhalten, und zwar in den Tagen vom 5. bis 9. April, 19. bis 23. April und 7. bis 11. Juni. Teilnahmegebühr beträgt 5 M. Beginn des Lehrganges am jedem Dienstag um 4 Uhr im Haidehof. Dauer bis Sonnabend der Woche, mittags 12 Uhr. Unterkunft können die Teilnehmer in Koblenz oder Dorf Rothwasser finden, beide Ortschaften liegen je eine halbe Stunde vom Haidehof entfernt. Meldungen sind möglichst bald unter Angabe des Lehrganges, an dem die Anwärter teilzunehmen beabsichtigen, bei der Landwirtschaftskammer Schlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, einzureichen. Insbesondere wird die Teilnahme an diesen Lehrgängen den Landwirtschaftsfrauen und Töchtern, Wirtschafterinnen u. a. nahegelegt.

Die landwirtschaftliche Haushaltungsschule Vossenhain ist für das im April beginnende neue Schuljahr bestellt. Weitere Anmeldungen können jedoch noch an den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen Neustadtel, Kreis Freystadt, und Bernstadt, Kreis Oels, entgegengenommen werden.

Aus Vereinen.

Iw. Der Riegen- und Kleintierzuchtvverein in Straubis hielt im Kreischam seine Generalversammlung ab. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht vorgetragen, berichtete der Vorsitzende über den Stand der Futtermittellasse. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Beschlossen wurde, das vierte Stiftungsfest am 5. März im Kreischam zu feiern.

Iw. Der Landwirtschaftliche Verein Berthelsdorf und Umgegend tagte im Gerichtskreischam. Anfolge Verzugs seines bisherigen Vorsitzenden wurde eine Neuwahl nötig; es wurden gewählt Schwarz von Warburg als 1. Vorsitzender, Gutsbesitzer Grützner als 2. Vorsitzender und Weidenausüßer Krause als Schriftführer und Kassierer. Direktor Moscherosch sprach über das Thema: „Welche Maßnahmen sind zur Sicherung der diesjährigen Ernte notwendig?“ Er zeigte die Schäden, die das Vorjahr der Landwirtschaft gebracht hat; als die wichtigsten bezeichnete er das Fehlen der Ackerware, das Überhandnehmen der Unkräuter und das Auswaschen der Nährstoffe. In eingehender Weise wies er nach, welche Arbeiten nötig sind, um die Schäden zu heilen.

Iw. Der Landwirtschaftliche Ortsverein Giersdorf hielt in Dämmlers Gasthof die Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Schriftführers zählt der Verein zurzeit 54 Mitglieder. Neugewählt wurden alsstellvertretender Kassierer Landwirt Paul Hinte und als Vereinsboten Handelsmann Hoffmann. Tierzuchtinspektor Koernig aus Boherröhlsdorf hielt einen Vortrag über „Die Grundlagen einer rentablen Viehzucht im Gebirge“, zu dessen antegenden Ausführungen Inspektor Scholz aus Boherröhlsdorf dankenswerte Ergänzungen gab. Zum Schluss wurde ein Grünlandsfilm vorgeführt, der großen Beifall fand.

Iw. Landwirtschaftlicher Verein Heidersdorf (Kreis Lauban). In der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins sprach der Direktor der Landwirtschaftsschule Lauban Dr. Böllmer über „Wiesenbau“. Zum Abschluß an den Vortrag sandten die Wahlern statt. Zum Vorsitzenden wurde Gutsbesitzer Borrman gewählt. Der Vereinsbeitrag wurde auf eine Mark jährlich festgesetzt.

Iw. Im Landwirtschaftlichen Verein Mengersdorf a. Qu. sprach Dr. Forstreuter über „Die Wichtigkeit der künstlichen Düngung in heutiger Zeit“ und zeigte in einem Lehrfilm den Wert des Thomasmehles.

Iw. Ein bäuerlicher Versuchsring für das Vorbergie wird in Marklissa im Anschluß an einen anregenden Vortrag des Assistenzes der Landwirtschaftskammer gegründet.

Iw. Zur Erhaltung des Pferdes! Im Berliner Meistersaal trafen sich die Sprecher für 300 000 berufstätige Personen, die alle dem Pferde Verdienst und Ehren verdanken. Da waren Vertreter der Pferdezüchter, Pferdehändler, Schmiede, Sattler, Getreide- und Futtermittelhändler, Tierärzte usw. Sie schlossen sich zur „Reichsvereinigung der deutschen Pferdeinteressenten“ zusammen, die gegen alle „Pferdedienstlichen“ Bewegungen antraten und sich darüber hinaus für die Erhaltung eines leistungsfähigen Pferdebestandes einsetzen soll. Besonders solle das Preußische Finanzministerium den Gesetzsetat nicht heruntersehen, wie es anfänglich beabsichtigt war.

Iw. Der Schnee als Dünger. Der Schnee dient nicht nur den Winterarten und anderen Pflanzen als Schutz, sondern übt auch eine direkte frärtigende Wirkung auf das Pflanzenwachstum aus. Der Schnee enthält nämlich, wie die chemische Analyse genau nachweist, noch mehr Ammonia als das Regenwasser. Als ungemein absorbierender Körper nimmt er alle Unreinigkeiten der Luft auf und führt diese wieder dem Boden als Dünger zu. Wenn man in einem reinen Gefäß den ältesten Schnee, der erst ganz kurze Zeit gelegen hat, schmilzt, so wird man in dem so erhaltenen Wasser viele fremde Stoffe entdecken, und diese befinden sich um so auffällender, je mehr z. B. große Städte und Industriesiedlungen in der Nähe sind. Werden nach dem Schmelzen des Schnees diese Stoffe dem Boden zugeführt, so können sie bei dessen Ausschließung lebhaft mitwirken und den Saaten neue Nährstoffe zugänglich machen.

Die Wurstherstellung bei der Hausschlachtung.

Die bekanntesten Wurstsorten sind: Schlack-, Rot-, Leber-, Kopf- und Bratwurst.

Schlackwurst: Man läßt das Fleisch vom Vorderblatt zweimal durch die Maschine ziehen. Dann füllt man es in die mit warmem Wasser, Salz, Eiern und Milch gefüllten Därme (Schlund, Kett darm, Butte, Blase, genäherte Kiesen). Auf 15 Pfund Schlackwurstfleisch tut man dann $\frac{1}{2}$ Pfund Salz, 15 Gramm Pfeffer und 15 Gramm Salpeter zu. Dann hängt man die gefüllten Schlackwürste 4 Tage in einem geheizten Zimmer zur Trocknung auf. Darauf erfolgt die gewöhnliche Räucherung.

Rotwurst: Dunkles Fleisch vom Bauch, Kopf oder Spiebein des Schweins wird durch die Fleischmaschine getrieben, ebenso Herz, Niere und Rinde. Dann kommt Thymian, Majoran, ferner Blut und Brühe. Diese Mischung wird in die krausen, dicken Därme gefüllt. Die Würste werden nun geflocht, bis das Fett deutlich heraustritt. Dann sind sie gar.

Leberwurst: Helles Fleisch vom Bauch, Kopf und Spiebein wird zusammen mit der gebrühten Leber durch die Maschine getrieben; dazu kommen Kettwürfel, Salz, Pfeffer, Majoran, Kiebeln und Brühe. Diese Mischung kommt in glatte, dünne Därme und wird darin ungesähr $\frac{1}{2}$ Stunde gebackt.

Kopfwurst: Hierzu nimmt man grob geschnittenes Kopf fleisch mit Schwarze, Salz, Pfeffer, Kümmel und Brühe. Man tut sie in den Magen usw.

Bratwurst: Die feinigen blutigen Teile des Schweins werden durch die Maschine getrieben, Salz, Pfeffer, Brühe dazugesetzt und die Masse in runde Därme gefüllt.

Briefkasten des Landboten.

N. N. Durchfall bei Kälbern wird dadurch gemildert und gehästelt, daß man die tägliche Milchration mit etwas lauwarmem Wasser verdünnt und je Liter zweit bis drei Gramm Schlemmkreide befüllt. Außerdem erhalten die Kühe bis zu die Hälfte ihrer täglichen Menge. — Läßt man die Kälber weiter saugen, dann darf man sie nicht zu lange an dem Euter des Muttertieres lassen. Sie sollen nicht mehr als 5 Minuten täglich zu sich nehmen. Viel Bewegung an frischer Luft hilft ebenfalls gegen Durchfall. Diese natürlichen Mittel sind jedenfalls weit zweimäßigster als alle möglichen Medikamente, welche gegen den Durchfall bei Kälbern empfohlen werden.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 6

Hirschberg in Schlesien

1927

Mode von heut und morgen.

Von Julie Elias.*)

Die Silhouette dieses Winters war gerade und schlank; sie wurde belebt durch Boleroärmel, Fransen, Plisées, Schärpen und Schleifen, Stoffteile, die vom Rücken, von der Schulter, von der Seite wehen; man liebt asymmetrische Wirkungen, schräge Stoffdrapierungen, Unregelmäßigkeiten in der Anordnung des Gewebes. Man häuft vorne über dem Leib Falten, hält sie mit einer Agraffe zusammen und hebt so das Kleid etwas in die Höhe; das sieht recht graziös aus. Zum Nachmittagskleid trägt man lange Ärmel, zur Abendrobe gar keine. Das Neueste sind Abendtücher mit Fransen, genau zum Kleide passend, also aus der gleichen Seide — Käte Dorisch trägt in der Mode „Die Frau an der Seite“ zu einem Kirschrot, mit Gold durchwirktem Stoffkleid ein solches Tuch.

Trotz der modischen Farbenfreudigkeit und des Glanzes und des Schimmers (die Tanzkleider sind mit Strass, mit Perlen und Pailletten überschüttet) macht sich eine ausgesprochene Neigung für Schwarz geltend, „das Schwarz, das so viel Weißes bedeckt“. Allerdings wird die schwarze Farbe allein — soweit es sich nicht um Trauer handelt — verschmäht; sie erscheint vielmehr immer in Verbindung mit einem anderen Farbton, vor allem mit Weiß, mit Rosa, mit Rot, mit Silber, mit gelblichen Spänen und mit jenem Königsblau, das eine der lebtesten Modenuanzen bedeutet. Eine äußerst gangbare Kombination war ein Kleid aus Velours-Chiffon, unten schwarz und oben weiß, mit Strass bestickt. Das Kleid aus zwei Farben wurde die Neuheit des Winters. In Paris hat man inzwischen wieder andere Töne hervorgeholt, Hellblau, Mattrosa, Bartlila, all die etwas süßlicheren Rattierfarben, die im Ballaal einen so jugendlichen Eindruck machen. Diese Art Kleider gleichen Rosentrosen; es ist alles vorbereitet, aber Duft und Farbe entstehen erst im Licht.

Zu den Frühjahrskollektionen finden sich Nachmittagskleider in Schwarz, gleich mit dem passenden, oben ziemlich weit und limonartig geschnittenen Mantel versehen. Diese Kleider sind häufig mit weißer Lingerie besetzt, die immer elegant wirkt, auch bei marineblauen Anzügen, vielleicht weil sie sehr empfindlich ist: „Was ruht, das schmucht“, bemerkte schon Goethes Mutter ihrer Schwiegertochter Christiane. An diesen Frühjahrskleidern sieht man viel schwärzliche Garnituren, die wie Kragen und Manschetten behandelt werden — ein Kragen, der in verschlungenen Bärschen endigt. Als neuer Besatzartikel werden kleine Perlmuttknöpfe en masse verwendet; sie treppen die Arme und das Bolero heraus; weiße Knöpfe werden vielfach auf dunkle Kleider gesetzt. Die Schleifenmode nimmt man mit ins Frühjahr hin ein; die eine Schleife wird links am Rock gebunden, die andere rechts am Halse — das kann ganz solett aussehen. Auch die alten Suivez-moi-Schleifen mit ihren lang flatternden Enden leben noch. Schnallen und Agraffen werden beibehalten; wo es etwas zu raffen oder zu schließen gibt, sind sie am Platz: oft bilden zwei solche richtig placierte Schmuckstücke (eins am Rock, eins an der Taille) die ganze Verzierung des Kleides. Alles andere bleibt dem Stoff, der Linie und dem Schnitt vorbehalten; auf diesem Gebiete sind breite, flache, dünne Goldplatten die neueste Errungenschaft der Mode. Über den

Arm werden flache Goldreifen gestreift, einer neben dem anderen, zwanzig bis vierzig Stück. Diese Goldmode kommt natürlich vom Erotismus her; die Pariserin schwärmt ja doch augenblicklich für Neger.

Auch in den Geweben, die künstig verwendet werden, finden sich orientalische Motive (z. B. im bewährten Kascha, der uns ins Frühjahr hinein begleiten wird), und zwar eine Art Silber- und Goldstickerei, auch Roseide wird mit Gold und Silber bestickt. Wir hatten Schuhe aus der Haut von allerlei Reptilien; jetzt werden Eidechsen-, Krokodil- und Schlangenhaut in verschiedenen Stoffen nachgeahmt, sogar in Chiffon, was sehr gut aussieht. Eine Dreinigkeit von Schuhen, Kleid und Handtasche ist die Folge. Neue Laméstoffe sind durchsichtig wie Museline, Crêpe Georgette ist wie von Kolibrisfedern überrieselt; es scheint, als nehme man allerlei Gefäße zur Vorlage. Für den nächsten Sommer werden dicke, grobe Leinenstoffe vorn bestickt. Neben Satin-, Charmeuse- und Crêgeweben sieht man wieder kniffligen Jersey, in Schwarz und Marine. Eine Garnitur, die bei den Kleidern und Mänteln in spe immer wiederkehrt, sind Biesen, oder wie man sie in Paris nennt: nervures. Das kleine Frühjahrskostüm, Rot und Jade, die Jacke mit vier Knöpfen, ist neuerdings ganz klein lariert: Pepita, sagen die Wiener.

Im übrigen bleiben alle Töne von Weiß zu Braun modern. Weite Samthaarmäntel in diesen Schwingungen eignen sich vortrefflich für die Reise, für See und Gebirge. Als besonderer Besatz stellt sich ein neues Kalbfell vor, das in Braun-Weiß und Schwarz-Weiß existiert; es erscheint ein Kragen, Revers und Manschette; auch der Hut wird damit geputzt. Da dieses Fell rar, daher kostbar ist, trägt man an der Riviera natürlich schon ganze Jacken daraus.

Solange die Kleider kurz und eng bleiben, wird auch der Hut klein sein. Eine originelle Form gibt sich ohne Krempe, das Gesicht umschließend; oben ist dieser Hut hoch und weit, und, wenn er übertrieben wird, gleicht er einer Dosenröhre. . . . Andererseits ist die Garnitur sparsam wie beim Kleid: ein Schmuckstück, eine Nadel oder zwei, die in die Höhe ragen. Bei einem bestimmten Modell war der schildartige Vorderteil ebenfalls mit Kolibrisfedern bedeckt. Des ewigen Fusses überdrüssig, sieht man sich nach anderem Material um und hat einen Satin euir gefunden, eine Seide, deren Rückseite aus andersfarbigem Leder besteht, z. B. kontra Grün.

Da die Mode niemals Sprünge macht, entgegen der Laienanschauung — vielmehr ganz allmählich von einer Form in die andere übergeleitet, so daß sich aus der Käfiglocke unmerklich das Schirmfutteral entwickelt, so ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten, daß wir mit einem großen Umschwung oder einer Revolution zu rechnen haben. Auch in der Mode heißt es wie in der Schrift: „Die Letzten werden die Ersten sein.“ Ich meine: aus den letzten Wintermoden werden die ersten Frühjahrsmoden.

*) Aus den Veröffentlichungen des Volksverbandes der Büchertreunde, Berlin-Charlottenburg.

Die neuesten Konkurrenten des Bubikopfes.

Seit das Kurzhaar am Abend zum Festkleid getragen, einer Ergänzung durch eine Nadelrolle oder -flechte, bedurfte, ist die Mode nicht müde geworden, dem Bubikopf immer neue Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen. Neben dem schlichten Ston-schnitt, sicherte sich die völlig ungewöhlte Pagenfrisur wieder neue Anhänger, daneben gewann der Buschelkopf immer mehr Liebhaberinnen. Seit aber die schöne Tänzerin Dora Duby ihr klassisch regelmäßiges Gesicht mit einem schlichten, gewellten Mado-nen-scheitel krönte, ist für diesen eine wahre Leidenschaft entbrannt. Der seitliche Scheitel, rechts oder links getragen, mit seiner tiefen Stirnlocke, ist zwar hochmodern. Keine Frau aber, die sich einer schön gewölbten Stirn erfreut, ist und kann stolz darauf sein, nach den letzten Geboten der Mode, sie völlig unbedeckt zu zeigen. Freilich bedingt außer der schönen Stirn über dem länglich schmalen Gesicht, gerade diese lebte Modestil, ladelloß glänzendes, seidenweiches Haar. Gegenläufig also, die längerer, intensiver Pflege durch den erfahrenen Friseur bedürfen, um das gewünschte Endresultat: die reizvolle neue Umrahmung des Gesichtes zu schaffen.

Auch der Flechtenknoten tief im Nacken, mit kurzer Schlangenlocke oder anmutig geschlungener Haarschleife unter dem unbedeckten Ohr, erfreut sich zunehmender Beliebtheit, namentlich am Abend, zur kleinen und großen Refttoilette getragen. Vereinzelt taucht auch die sogenannte eingerollte Frisur wieder auf, bei der das ebenfalls sehr gepflegte, seidenweiche Haar, von leicht und duftig gewellt, bei nicht zu tiefem Mittel- oder Seitensteitel, über drei Kämme eingerollt wird: also über den Ohren schmale Rollen, im Nacken einen vollen üppigen Knoten bildet.

Als bizarre Modeneuheit, also etwas fek und herausfordernd wirkend, sei die einseitige Frisur genannt, bei der sich das Haar tiefgewellt auf und hinter dem einen Ohr zu einem Neb von Zöpfen ordnet, unter dem 2 bis 3 üppig erblühte, rote Nelken, Rosen oder ein Büschel Granatblüten bis auf den Nacken hinabfällt, während die andere Seite von einer duftigen, reinweißen oder zartgefärbierten vollen Tüllmasche geschmückt wird, die an schmaler Haltenlage, rings um den Hals gelegt, befestigt ist.

E. M.

Der gedeckte Tisch.

Das Deden des Tisches hat seine Mode wie das Anrichten auf der Schüssel. Einst folgt dem andern. Die Braten, Fische usw. wurden einst hochgelegt. Der Koch war ein halber Architekt, und es bedurfte eines künstlerischen Talentes, all diese umfangreichen und pyramidalen Zucker-, Stearin- und Holzbauten herzustellen, die überdies noch farbig gehoben waren. Arzte machen modernen Auswüchsen ein Ende. Crinoline und Neifrock wurden von der großen französischen Revolution und zum zweiten Male vom Krieg 1870 degraben. So fordert jetzt die Mode in der Kleidung und im Kunstgewerbe (die Kunst des Deden ist auch so eine Art Kunstgewerbe), daß alles platt und glatt sei. Die "großen Stücke" liegen schlank auf ihrer Schüssel; die ganze kulinarische Architektur, die Eistürme und die Etageren mit Konfekt sind verschwunden; die Blumendekorationen hindern nicht mehr den Blick; sie liegen parterre wie Rabatten, füllen Körbe oder niedrige Vasen; oft sind auch nur Blumen auf den Tisch gestreut, als habe der Zufall sie hingeworfen, und zartes, duftiges Blättergrün, von bunten Bändern durchschlungen. Es ist gar nicht so leicht, meint Julie Elias in ihrem im Januarheft der "Bergwacht" erschienenen reich illustrierten Aussatz über den "Gedeckten Tisch", der Tafel einen kleidamen Schmuck zu geben: das Ensemble will ausprobiert, studiert und abgewogen sein. Emil Orlis berichtet aus Kavan, daß dort die jungen Mädchen Blumenunterricht nehmen wie bei uns Musikunterricht, und er pflegt hinzuzufügen: "Ich weiß nicht, was vorzuziehen ist."

Wie in der Mode, so sucht man jetzt auch in der angewandten Kunst die Harmonie; man sieht die aufeinander abgestimmten Farbenton; unsere Augen haben umgelernt, was vielleicht den impressionistischen Bildern zu danzen ist. Man sieht Ansprechungen auf Lieblingsnuancen bekannter Maler und ihre individuellen Farbenakzorde; man sieht den Zusammenhang von Porzellan, Silber, Kristall, Blumen; man sieht die Dinge nicht mehr vereinzelt; sie führen nicht wie früher ein Eigenleben, sondern führen sich zum Ganzen, gehen eine Ehe ein. Die Obstörbe stellen kein wildes Durcheinander mehr dar, wo Datteln und Feigen an Netteln und Birnen festkleben, vielmehr schmiegt man blaue Trauben an weiße Kalbullen, legt Orangen oder Mandarinen, herlich gehäuft, auf glatte Schalen. Die Hauptfache ist, daß die Schönheit der Frucht voll zur Geltung kommt.

Für die größere Geselligkeit ist der weitausleidete Tisch mit seinem gemusterten Damasttuch, mit seinem durchbrochenen, spitzenbesetzten und intrusierten Leinen — man sieht jetzt viel Wickelarbeit, Filet tissé und Garnstickerei — nach wie vor in Mode. Und wie man in der letzten Zeit bei der Ausschmückung der Tafel, bei der Darreichung der Gerichte alles vermieden hat, was nach oben strebt, so legt man naturgemäß auch die Servietten einfach gefaltet auf den Teller, ohne seine Zufucht zu figuralen Vorbildern wie Schwänen, Fächern usw. zu nehmen.

f. Ein weiblicher Opernregisseur. Einen großen Erfolg errang eine Frau, die Sängerin Gutheil-Schröder aus Wien als Regisseurin der Oper „Elektra“. Die von ihr geleitete Neuinstudierung der Oper stand nicht nur beim Publikum begeisterte Aufnahme, sondern auch Richard Strauss äußerte sich befriedigt.

Die Völkerbundsbücherei und ihre Bibliothekarin.

Die Bücherei des Völkerbundes stellt trotz der wenigen Jahre ihres Bestehens bereits eine Bibliothek dar, die ihresgleichen in Europa nicht hat. Es war eine Frau, die Amerikanerin Florence Wilson, in deren Hände man die Aufgabe legte, dieses für die Arbeit des Völkerbundes grundlegende Werk aufzubauen. Sie gehörte während der Pariser Friedenskonferenz zur Kommission des Oberst House und hat in jahrelanger Tätigkeit im amerikanischen Bibliothekswesen sich als besonders befähigt erwiesen.

Für alle Fragen, die von Völkerbundssammlung und Ausschüssen des Völkerbundes behandelt werden, stellt die Bibliothek das Material zur Verfügung. Da die Völkerbundarbeit noch immer neue Gebiete in ihren Bereich zieht, muß sich die Bücherei an Vielseitigkeit und Umfang dem anpassen. Einen besonders interessanten Teil der Bibliothek bildet die Dokumentensammlung. Die Grundlage dazu wurde durch das zu Beginn des Jahres 1922 an alle Regierungen gerichtete Ersuchen gelegt, Kopien ihrer offiziellen Bekanntmachungen zur Verfügung zu stellen. So kamen Statistiken aus den verschiedenen Gebieten, auch aus weiter zu rückliegender Zeit, Veröffentlichungen über finanzielle, soziale und sanitäre Fragen aus diesen Ländern zusammen.

Eine andere Abteilung der Bibliothek ist der Überblick über Veröffentlichungen in Zeitschriften gewidmet. Zahlreiche Fragen und Probleme, die in den letzten Jahren auftauchten, an Bedeutung gewannen oder eine gegen früher verschiedene Behandlung erforderten, wurden in Aussätzen erörtert, die sich verstreut in den verschiedenen Zeitschriften finden, während größere zusammenfassende Werke darüber noch fehlen. Der Völkerbund hat daher alle Zeitschriften abonniert, die für derartige Veröffentlichungen in Betracht kommen und oft die einzige Informationsquelle bilden. Ans etwa 800 derartigen Zeitschriften wird jede Woche je ein Inhaltsverzeichnis für politische und soziale, ein anderer für wirtschaftliche und finanzielle Fragen zusammengestellt. Dieser Fonds hat sich als unerlässlich für die Arbeit des Völkerbundes erwiesen.

Die Bibliothek umfaßt jetzt schon über 70 000 Bände und erfährt durch Florence Wilsons stete Rücksichtnahme mit dem internationalen Büchermarkt eine ständige weitere Ausgestaltung. Ein weiteres Verdienst von Miss Wilson ist die geschickte Zusammensetzung des Bibliothekspersonals, das vorwiegend aus Frauen besteht. Ihnen ist die glatte Abwicklung des Verkehrs, die die Bewunderung aller Bibliotheksbesucher erweckt, zu danken.

Hedwig Keiler-Neuburger.

f. Das Ministerium für soziale Angelegenheiten in Finnland ist einer Frau, Frau Silaampa, übergeben worden, wie die Berliner Zeitschrift "Frau und Gegenwart" mitteilt. Frau Silaampa hat sich zuerst sehr für eine Hebung des Standes der Dienstmädchen eingesetzt, gründete in Helsingfors das erste Heim für Hausangestellte, wurde später Aufsehterin der Nährmittelabteilung der größten finnischen Genossenschaft. Schon bei der ersten Wahl mit weiblichen Stimmen wurde sie ins Landesparlament gewählt, wurde später Stadtrat in Helsingfors und entschied jetzt als Wohlfahrtsminister eine umfassende und segensreiche Tätigkeit.

Für den Haushalt.

"Der neue Haushalt" auf der Breslauer Frühjahrsmesse.

Die Klage über das Germürbende der Haushaltssarbeit gehört zum elsernen Bestande aller Hausfrauenversammlungen. Neben aus vielfältig sind die Mittel, mit denen man Abhilfe zu erzielen sucht. Leider ist es für die einzelne Hausfrau fast unmöglich, in der verwirrenden Fülle technischer Neuerungen, die zur Erleichterung der häuslichen Arbeit dienen, das Richtige und Awendbare herauszufinden. Fehlgeschlagene Versuche führen dann meist zu einem unberechtigten Misstrauen gegenüber allen Neuerscheinungen. Damit verbunden ist natürlich eine höchst unwirtschaftliche Absabstockung für neue hauswirtschaftliche Geräte, die es verdienten, in weitestem Umfang eingeschafft und benutzt zu werden.

An diese Erwägungen haben die Breslauer Messe-Gesellschaft veranlaßt, mit der in der Zeit vom 13. bis zum 15. März stattfindenden Frühjahrsmesse eine besondere Abteilung "Der neue Haushalt" zu verbinden, in der alle jene praktischen Neuerungen gezeigt werden sollen, die zu einer Verbesserung der häuslichen Arbeitsmethoden, zu größerer Wirtschaftlichkeit und zur Vermeidung von Leerlauf dienen können.

*
f. Ganzes laufen nicht an, wenn man einen Hauch Glyzerin auf die Scheiben aufträgt. Das Gefrieren der Scheiben verhindert man dadurch, daß man sie mit einer Mischung von 10 g Glyzerin, $\frac{1}{2}$ l gutem Spiritus und einigen Tropfen Bernsteinöl abreibt. Die Mischung muß sich aber erst ganz klären, dann erst darf man die Innenseite der Scheibe damit abreiben.

Bäckerei.

Kakaoluchen. Aus einem Pfund Mehl, 200 Gramm Zucker, 3 Eier, 50 Gramm Margarine (oder Butter) und 10 Eßlöffeln Milch und einem Backpulver wird ein nicht zu fester Teig bereitet. Dann nimmt man die Hälfte des Teiges ab und verröhrt sie mit 3 bis 4 Eßlöffeln Kakao und Vanillegeschmack, etwas Flüssigkeit muß auch noch dazu getan werden. Nun legt man in eine gut mit Fett ausgestrichene Form zuerst eine Schicht weißen Teig, dann eine Schicht Kakaoteig, obenauf kommt noch eine Schicht weißer Teig.

Haferslockenplätzchen. An Zutaten sind nötig: ein Tassenlopf Haferslocken, ein Tassenlopf Mehl, $\frac{1}{2}$ Tasse Zucker, ein Eierbecher Milch, ein Ei, etwas Vanillezucker, $\frac{1}{2}$ Backpulver. Dies alles wird untereinander gemengt und von der Masse kleine Häufchen mit einem Teelöffel auf ein ausgestrichenes Blech gesetzt. Diese Plätzchen werden in einem mäßig heißen Ofen 5 bis 6 Minuten gebacken.

f. Gebackene Makaroni. Abgelochte Makaroni, die möglichst trocken sein müssen, vermengt man mit einer Obersasse voll einfacher, weißer Milchzunge, geriebenem Schweizerkäse und Muskatnuss. Nun kommen sie in eine stark gesetzte Back- oder Auflaufschüssel. Nachdem viel Käse, etwas geriebenes Weißbrot darauf gestreut und flüssige Butter übergeträufelt ist, schiebt man das Gericht in den heißen Ofen und backt es goldgelb. Die Speise wird in der Schüssel, in der sie gebacken wurde, aufgetischt.

Aus der

Nr. 9. XVIII. Jahrgang.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

27. Februar 1927

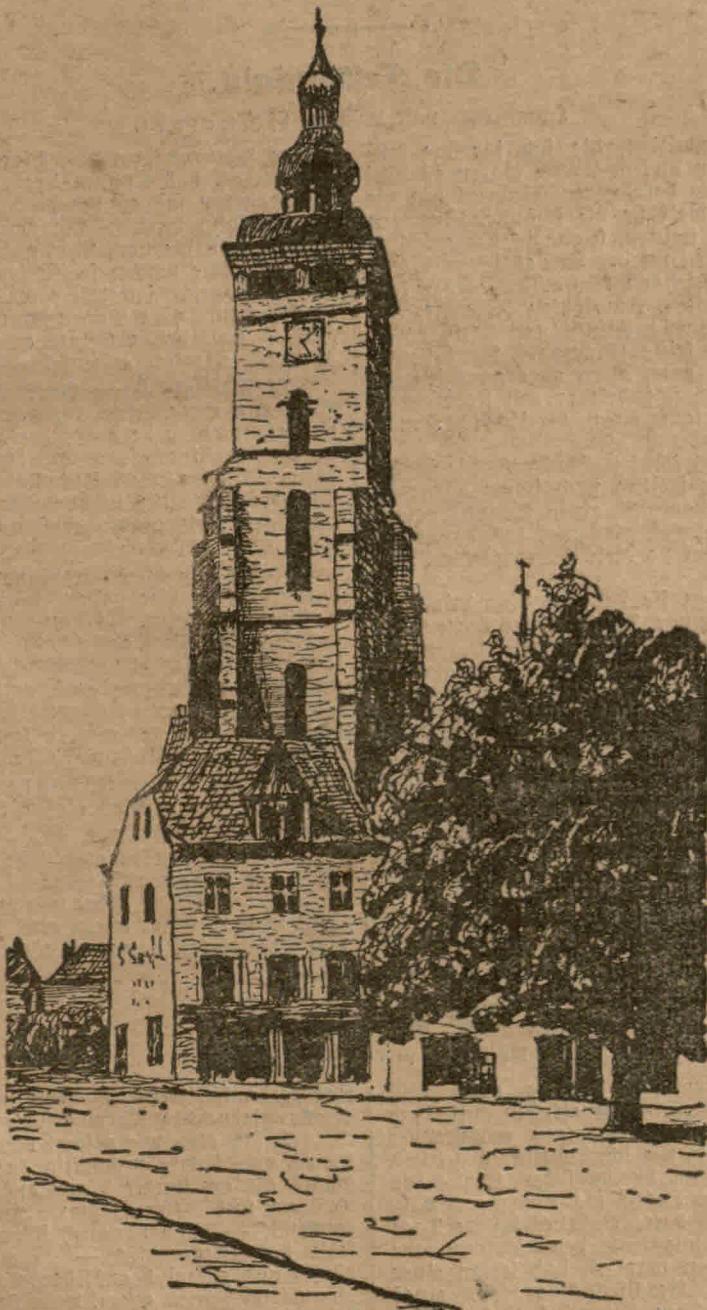
sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

Die alte Bergstadt Goldberg.

Goldberg, im Käsbach- und Böbergebirge gelegen, ist eine der ältesten und schönsten Städte Schlesiens. Es verdankt seinen Namen dem Goldbergbau. Bereits im Jahre 1211 erhielt Goldberg deutsches Stadtrecht, also noch früher als Liegnitz. Der Piastenherzog Heinrich I., der Bärtige, rief bergwerkskundige Siedler aus dem deutschen Reiche ins Land, nachdem zuerst die einheimischen Slawen im Flussbette der Käsbach bei Kopatsch Goldförder gesunden hatten. Die goldhaltige Erdschicht, deren Abbau nun von den Deutschen betrieben wurde, zieht sich in einer Tiefe von 10—20 Metern und zwar in einer Sandablagerung in weitem Bogen um Goldberg herum von Kopatsch bis Bad Hermendorf hin und soll sich bis in den Löwenberger Kreis hinein erstrecken. Man will jetzt wieder den Goldbergbau aufnehmen.

Um das Jahr 1200 zählte Goldberg schon einige tausend deutsche Einwohner, aber die Blütezeit der Bergknappenstadt dauerte nicht lange. Als die Mongolenhorden 1241 über Polen in das Liegnitzer Herzogtum eindrangen, warf sich ihnen auf dem Felde bei Wahlstatt Heinrich II. mit seinen Mittern und dem Herzbann der Städte entgegen. Auch die Goldberger Knappen stellten einen ansehnlichen Wehrhaufen von 500 Mann. Sie fielen fast alle bei der Verteidigung der Heimat gegen die asiatischen Horden und der Goldberg Bergbau litt natürlich schwer unter dem großen Menschenverluste, zur Zeit der Hussitenkriege, im 15. Jahrhundert, kam er ganz zum Erliegen. Die Stadt selbst wurde wiederholt von den Hussiten geplündert. Es



Die Stadtpfarrkirche.

gibt wohl kaum eine andere schlesische Stadt, die so viele Leidestage an Mord, Brand, Plünderung, Hungersnot, Pest aufzuweisen hätte wie Goldberg. Harte Schicksalsschläge trafen auch die Stadt zur Zeit ihrer größten kulturellen Blüte, als durch Troxendorfs Schulanstalt der Ruhm des schlesischen Städtchens Goldberg in weiten deutschen Gauen erscholl. Troxendorf (eigentlich Valentin Friedland aus Trotschendorf bei Görlitz gebürtig, Magister in Wittenberg) brachte, als Rektor von Goldbergs Schule durch Herzog Friedrich II. von Liegnitz berufen, Goldbergs Jugendanstalt, das "Gymnasium illustre" auf einen sehr hohen Stand. Diese Lateinschule war geradezu eine Universität, an der Theologie, Philosophie, Medizin, Musik, Dichtkunst gelehrt wurde. Pastor prim. Guhl-Goldberg erzählte in einer Abhandlung über diese Schule (veröffentlicht in der Zeitschrift von Heine-Schmidts "Wlr - d. er!") daß um das Jahr 1500 herum die Mehrzahl der Goldberger Bürger lateinisch sprechen konnte infolge des Unterrichts an jener humanistischen Anstalt, ja daß selbst die Dienstmägde am Turnen sich lateinisch begrüßten! Bis 1000 Schüler besuchten einst die Troxendorfsche Schule. Da kam nach einer großen Hungersnot von 1552 im selben Jahre die Pest, die Goldbergs Einwohnerschaft fast vernichtete. Viele flüchteten; Troxendorf rettete die kleine Schar der zurückgebliebenen Scholaren im höchsten Chor der Stadtpfarrkirche, weil er glaubte, daß da die Luft am wenigsten verpestet sei. Die Schule, eingerichtet in einem ehemaligen alten

Kloster, wurde 1554 durch eine Feuersbrunst vernichtet; Trohendorf ist in Liegnitz gestorben. In der Goldberger Stadtpfarrkirche erinnert eine Steintafel und ein Denkmal an den berühmten Goldberger Schulmann. Als Nachfolgerin der Trohendorffschule, wenn auch nur noch von örtlicher Bedeutung, gilt die ehemalige, durch Stiftung des Goldbergers Schepaeres Schwabe-Priesemuth ermöglichte gehobene Bürgerschule, die 1902 in ein städtisches Progymnasium umgewandelt wurde und nun 1927 ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern kann. Diese Schwabe-Priesemuth-Stiftung wird jetzt zum Volksgymnasium ausgebaut werden.

Am ärgsten erging es Goldberg, das ja an der von Freund und Feind benützten Durchzugsstraße zwischen Schlesien und der Lausitz lag, im dreißigjährigen Kriege durch die Wallensteiner unter Oberst Sparre. Der furchtbarste Tag ist der 4. Oktober 1633; da wurde die Stadt, in die ja auch viele wohlhabende Landleute der Umgegend ihre Kostbarkeiten gebracht hatten, greulich verwüstet, hunderte von Bürgern und Bürgerinnen wurden hingerichtet, viel Gut und Geld geraubt und fortgeführt. Erst mit dem westfälischen Frieden, 1648, hörten die schwersten Leidenstage Goldbergs auf, aber auch später, im siebenjährigen Kriege, wurde das Bergstädtchen schwer heimgesucht. Friedrich der Große hat dann den Goldbergern viel landesväterliche Fürsorge gewidmet, ein ganzes Stadtviertel neu aufgebaut, die Friedrichstraße und das Friedrichstor (Wolfsstor) tragen noch seinen Namen; dreimal war er selbst in Goldberg. Insbesondere tat er viel zur Hebung des Tuchmachergewerbes, er stießte z. B. Tuchmachersfamilien aus Nachen an, um

in Goldberg die holländische Art der Tuchherstellung einzuführen. Die Goldberger Tuchmacherie, die ihre vortrefflichen Waren einst bis nach Paris und London versandte, wurde freilich 1813 durch Zwangslieferungen an die Franzosen fast zugrunde gerichtet.

Seit 1885 ist Goldberg aus seiner Weltabgeschiedenheit durch Eisenbahnverbindung nach Liegnitz und Hirschberg befreit worden und in neuester Zeit ist ein Vorwärtsstreben der alten schlesischen Goldgräberstadt auf allen, auch industriellen Gebieten, unverkennbar, da ist z. B. eine Kanalisation der Stadt im Gange, eine rührige Siedlungs- und Schotterherstellungswesen sind von Bedeutung für das Wirtschaftsleben der jetzt 7000 Einwohner zählenden Stadt geworden, Touristen besuchen die schön gelegene Stadt.

Unser Bild zeigt die Stadtpfarrkirche, das hochragende Wahrzeichen der alten Bergstadt. Die Kirche im romantischen Baustil ist in Kreuzform gehalten und ihre Hallen haben eine Höhe von 20 Metern.

Schöne Aussichtspunkte sind beim Wasserturm; auf dem Bürgerberg und auf dem Kavalierberg laden Gastwirtschaften mit Parkanlagen zur Erholung ein. Auch der Wolfsberg, ein 335 Meter hoher Basaltkegel mit der „Wolfsbaude“, bei der der RGGV eine Aussichtstafel angebracht hat, gewährt dem Wanderer prächtige Aussicht. Vom Wolfsberg gelangt man auf dem Sturmwege, an welchem sich zwei Sandsteinhöhlen, die Renner- und die Pärenhöhle befinden, zum Waldschloß und weiterhin nach Bad Hermsdorf.

F.

Die Festkönigin.

Humoreske von L. Breitschneider.

In B. gab es etwa dreißig Familien, die sich für die tonangebenden halten durften. Und in diesem Kreise waren es fünf oder sechs Damen, die immer wieder besonderen Eindruck auf die Männerwelt machten. Nicht nur, weil sie die schönsten, sondern ebenso, weil sie die elegantesten des kleinen, streng in sich geschlossenen Kreises waren. Und von diesen wieder war es Frau Greil, die seit Jahren unbestritten im leuchtenden Mittelpunkt jeder festlichen Zusammenkunft gestanden hatte. Am letzten Februar, als sie zum Kostümfest eine gerade aktuelle Filmfigur verkörperte, kannte die Begeisterung überhaupt keine Grenzen. Noch heute, wenn Sie einen alten oder jungen, ganz alten oder ganz jungen Festteilnehmer nach jenem Ball fragen, jubelt er mit strahlenden Augen heraus: „Ja, damals, da kam Frau Greil als Henry Porten.“

Die andern vier oder fünf der erwähnten Handvoll, die heißen Kurrentinnen der — bisher freilich noch immer siegreich gebliebenen — Frau Greil hatten „damals“ einen Schwur getan. Niemand für sich, aber alle den gleichen: „Dieses mal soll das letzte gewesen sein! Im nächsten Jahre soll sie diese überragende Rolle nicht wieder spielen!“

Mit dem „nächsten“ Jahr meinten sie das, in dem wir nun seit einigen Wochen leben. Schon vor Weihnachten hatten sie, wieder jede für sich allein, ihre Maßnahmen zu treffen begonnen. Es mag in der weiblichen Psyche allgemein, es mag aber auch in der gemeinsamen Atmosphäre von B. begründet liegen, daß sie dabei alle von denselben Gedanken geleitet wurden: Frau Greil soll zum diesjährigen Kostümfest tragen, was sie will, aber als einzige soll sie es nicht tragen! Die eine bestach das Haussmädchen der Beneideten, die zweite beging, mit Kundschäftsentziehung drohend, eine Erpressung an der Schneiderin, die übrigen verfielen auf weitere, nicht minder heimtückische Schleichwege. Alten gelang es, das Geheimnis zu entschleiern. Und alle fertigten oder bestellten sich irgendwo das gleiche Kostüm, wie es Frau Greil tragen würde.

Da, wie gesagt, keine mit der anderen oder auch nur mit einer andern Fühlung genommen hatte, herrschte am Festtage allge-

meine Verwunderung. Vier oder fünf mal war in der kleinen Gesellschaft des Kostüms der „Heilige Johanna“ zu sehen. Die Trägerinnen sandten sich, nach anfänglichem Stuben und Weinlich-berührt-sein, bald in die neue Lage und freuten sich, daß nun Frau Greil, die noch nicht anwesend war, erst recht nicht auffallen würde. Wie möchte sie sich das in ihrer Siegesgewohnheit ausgemacht haben, feierlich als „Heilige Johanna“ in den Saal zu rauschen und aller Augen starr gebannt auf sich gerichtet zu wissen. Hal — statt dessen konnte es ihr jetzt passieren, daß etwas ganz anderes, nämlich allgemeines, belustigtes Gelächter sie empfing.

Wirklich, als Frau Greil eintrat, ertönte schallendes Lachen. Aber von ihrer Seite, während vier oder fünf Stuhllehnen machen, als wollten sie unter der Wut der auf den Stühlen Sitzenden zerstören: nicht als „Heilige Johanna“ erschien Frau Greil, sondern als irgendwas Undefinierbares, das aber doch etwas Besonderes war. Und nachdem sie eine Weile herlich über die vielen „Heiligen Johannas“ ernst und würdig ein herschreiten, ist ein würdig:

„Denken Sie nur, wir hätten heute leicht noch eine „Heilige Johanna“ mehr hier haben können. Auch ich wollte in diesem Kostüm erscheinen. Aber heute morgen bei der letzten Anprobe habe ich das Bech gehabt, die heiße Brennschere darauf fallen zu lassen, so daß es einen häblichen Brandfleck bekommen hat. Nun müßte ich mir in der größten Eile etwas anderes herrichten, das Sie nennen können, wie sie wollen. Wenn es nicht gefällt, der braucht ja nicht mit mir zu tanzen.“

Bei diesen Worten blickte sie im Kreise der Männer und Junglinge umher. Das Blitzen der hundert Augenpaare bewies ihr schon jetzt, daß auch in diesem Jahre keine andere als sie die Festkönigin sein würde.

Und das war ja auch kein Wunder. Wenn vier oder fünf „Heiligen Johannas“ gelacht hatte, sagte sie bezaubernd liebenswürdig, das der Phantasie weitesten und freiesten Spielraum läßt, schon für sich allein eine Wohltat. Wieviel mehr, wenn es von Frau Greil getragen wird. . . .

Die Entführung.

Von Hermann Wagner.

Ich muß vorausschicken, daß ich damals (es war vor etwa zwölf Jahren, und ich stand in der Blüte meiner Kraft) ein außergewöhnlich starker und in seinem Äuferen geradezu verwegne anmutender Mensch war. Ich kam aus Deutschland, wo ich Schiffbruch gesunken, und schleppete mich in New York im buchstäblichen Sinne des Wortes durch, indem ich im vorigen Hafen als Lastträger tätig war. Mir ging es nicht gut, denn ich hatte wahrlich bessere Tage erlebt. Aber ich war trotzdem hoffnungsfroh, denn ich vertraute meinem guten Stern. In jenen Tagen war es, daß ich in einer Hasenklippe die Bekanntschaft Jack Beachfields machte, eines Mannes, der bald darauf zu den reichsten Amerikas zählen sollte und der sich dann in dankbarer Erinnerung der ihm von mir geleisteten Dienste meiner auch tatkräftig annahm, so daß ich es nur

ihm verdankte, wenn ich heute, nach Deutschland zurückgekehrt, mich eines ansehnlichen Vermögens erfreuen kann.

Ich sah also, wie gesagt, damals eines Abends in einer Hasenklippe und starre mißmutig auf die Reste eines lärmlichen Nachtmahls, als ein junger Mann auf mich zutrat, mich feststellenden Blickes musterte und dann fragte: „He, haben Sie Lust, Ihr Glück zu machen?“ — „Lust hätte ich schon,“ gab ich zur Antwort, „aber mir fehlt die Gelegenheit.“ — „Die Möglichkeit,“ versetzte der junge, hübsch und energisch ausschauende und sehr gepflegt gekleidete Mensch, „können ich Ihnen geben, vorausgesetzt, daß Sie ein Mann sind, der sich nicht fürchtet.“ — Ich spannte meine Armmuskeln, lachte und sagte: „Fürchten? Bringen Sie mir einmal den Menschen, der mir das einjagt, was man Furcht nennt!“ — „Haben Sie auch keine

Vorurteile?" — "Vorurteile? Gegen was?" — "Dagegen zum Beispiel, etwas zu tun, das, wenn man erwacht wird, nach dem Gesetze bestraft wird?" — "Sie," sagte ich, "wenn Sie mir versprechen können, daß einige Aussicht besteht, daß man mich nicht erwacht, dann dürfen Sie auf meine Vorurteilslosigkeit eine beliebige Anzahl von Eiden schwören!" — "Gut," sagte der junge Mann, "dann kommen Sie!"

Es war Jack Beachfield, der mich mitnahm, mich anständig einleitete, mir einen Vorschuss von hundert Dollars gab und mich so dann in einen Plan einweichte, den er bis auf alle Einzelheiten schon vorbereitet hatte. Es handelte sich um nichts geringeres, als darum, Fräulein Esther Jones zu entführen, die Tochter des weltberühmten New Yorker Getreidekönigs Samuel Jones, zu dem Zweck natürlich, sie dem Vater erst dann wieder herauszugeben, wenn er ein Lösegeld von einer halben Million Dollars für sie bezahlt hätte.

"Manu," sagte Jack Beachfield zu mir, "damit Sie sich über die sittliche Basis, auf der ich meine Tat aufzubauen gedenken, von vornherein klar sind, will ich Ihnen nicht verhehlen, daß ich kein gewöhnlicher Dieb und Räuber bin und daß ich es zum Beispiel ablehnen würde, jemandem nur tausend Dollars zu stehlen. Hingegen erscheint es mir als eine Tat der ausgleichenden Gerechtigkeit, wenn jenem Samuel Jones, der ein wirtschaftlicher Dieb und Räuber ist, ein kleiner Teil seines Geldes abgenommen wird, das er tagtäglich Millionen von amerikanischen Bürgern aus den Taschen zu nehmen pflegt." — "Sir," sagte ich, "ich müßte ein Esel sein, wenn mir das, was Sie da sagen, nicht vollkommen einleuchten würde. Fraglich erscheint mir nur, ob es Ihnen tatsächlich auch gelingt, sich der Tochter Mister Jones zu bemächtigen. Wie wollen Sie das machen?" — "Sehr einfach," versetzte Jack Beachfield, "ich stehle sie aus dem Zug." — "Aus welchem Zug?" — "Aus dem Schnellzug der Pacificbahn, mit dem sie in kurzen eine Reise unternimmt." — "Wie soll das geschehen?" — "Lassen Sie das meine Sorge sein. Ich garantiere, daß es gelingt! Ich brauche dazu nur die Hilfe einiger entschlossener Männer. Einer dieser Männer sollen Sie sein!" — "Well," sagte ich, "ich tue mit, denn Sie sehen, Sir, nicht aus wie einer, der den Dingen, die er plant, nicht auch gewachsen ist!"

Wie recht ich mit dieser meiner Meinung hatte, zeigte sich schon zwei Tage später. Wir waren im ganzen fünf Männer, denen man es schon von weitem ansah, daß es nicht gut war, mit ihnen zu spazieren. Wir fuhren etwa vierundzwanzig Stunden mit der Pacificbahn und stiegen in einer einsamen und wilden Gegend aus, wo uns weitere zwei Männer mit mehreren Reitpferden erwarteten. Wir ritten hoch ins Gebirge hinauf, bauten uns dort eine Blockhütte, versahen sie reichlich mit Nahrungsmitteln und warteten im übrigen auf den Tag, da der Schnellzug Fräulein Esther Jones durch unsere Wildnis bringen mußte. Endlich war es so weit. Wir hatten uns bis an die Zahne bewaffnet, unsere Gesichter geschwärzt, lagerten am Bahndamm und unterhielten auf den Befehl Jack Beachfields hin ein riesiges Feuer, das weit in die Nacht hineinleuchtete. Und dann kam auch schon der Zug, der, als er sich unserem riesigen Bräusfeuer näherte, einen gelenden Pfiff aussetzte und dann plötzlich hielt, weil einer der Muffahrenden, der mit uns im Bunde stand, die Kugelne gezogen hatte.

Was jetzt geschah, war das Werk von nur ganz wenigen Minuten. Während zwei Männer von uns die Lokomotive in Schach hielten, stürzte ich gemeinsam mit Jack Beachfield den Salonwagen, in dem Fräulein Esther Jones in süßem Schlummer lag. Mit einem festen Griff nahm ich das zu Tode erschrockene arme Ding auf meinen Arm, sprang mit ihr aus dem Zuge, hob sie auf mein Pferd und galoppierte mit ihr in rasendem Tempo in die finstere Nacht hinaus, gefolgt von Jack Beachfield und von den übrigen Männern, so daß, ehe sich die Fahrgäste des Zuges darüber klar geworden, was eigentlich geschehen war, wir schon längst ihren Blicken entchwunden

waren. Daran, uns zu versetzen, war gar nicht zu denken. Nach einem rasenden Ritt von etwa zwei Stunden waren wir wieder im Gebirge oben und hielten vor unserer Blockhütte, wo ich die Ohnmächtige Jack Beachfield übergab, der sie in einen eigens für diesen Zweck hergerichteten und möglichst behaglich eingerichteten Raum trug, während wir anderen uns in die Nachbarschaft zurückzogen, da es in dem Plane Jack Beachfields lag, mit der Entführten während der nächsten Tage völlig allein und ungestört zu sein.

Nun, wir dachten natürlich gar nicht daran, die beiden, die einander offenbar Einiges zu sagen hatten, zu stören. Wir unterhielten uns damit, daß wir teils Karten spielten, teils tranken, teils jagten, bis mich fünf Tage später Jack Beachfield plötzlich zu sich in die Blockhütte rief, welchem Ruf ich auch nachkam, nachdem ich mich zuvor gründlich gewaschen, gefäumt und auch sonst gesäubert hatte, denn ich wollte auf die seine Dame, die ich mit meinen starken Armen geraubt hatte, keinen allzu schlechten Eindruck machen. Diese junge Dame befand sich wider mein Erwarten ungemein wohl. Sie lachte und strahlte über das ganze Gesicht, nannte Jack Beachfield "mein lieber Jackie" und schien sich im Übrigen in der ärmlichen Blockhütte so wohl zu fühlen, wie das in ihrem Newyorker Palast noch niemals der Fall gewesen war. Mein Erstaunen wuchs natürlich noch, als Jack Beachfield mir erklärte, daß ich in Esther Jones seine offizielle Braut zu begrüßen habe, was ich denn auch tat, so gut es ging, wofür mich die Braut mit einem Geschenk von einigen hundert Dollars entlohte, indem sie mich zugleich aufforderte, möglichst schnell nach Newyork zu reisen und ihrem Vater mitzuteilen, wie die Dinge lägen. — "Gewiß," sagte ich, "das tue ich natürlich sehr gern, nur weiß ich wahrhaftig noch nicht, wie die Dinge liegen."

"Sie liegen so," erklärte Jack Beachfield, "daß ich in einer Stunde mit meiner Braut in die nächtligende Stadt reite, wo es einen Pfarrer gibt, der uns traut, so daß, wenn Sie in Newyork sein werden, Sie Mister Samuel Jones sagen können, daß seine Tochter und ich ein Ehepaar sind." — "Und zwar ein glückliches," setzte Fräulein Esther Jones hinzu. — Und sie drückte mir die Hand und entließ mich, während Jack Beachfield mich hinaus vor die Blockhütte begleitete und sagte: "Wie Sie sehen, ist die Sache programmäßig verlaufen. Es ist mir, was von allem Anfang an mein Plan war, gelungen, Esther in mich verliebt zu machen, so daß wir auf die Expression eines Lösegeldes wahllich verzichten können, da die Mitgift, die Samuel Jones an mich zahlen wird, viel höher sein wird." — "Fahren Sie jetzt schleunigst nach Newyork und übergeben Sie dem Vater diesen Brief seiner geraubten Tochter!"

Dieser Brief aber hatte folgenden Wortlaut: "Lieber Papa, mir geht es sehr gut, da ich schon seit zwei Tagen die rechtlich getraute Frau von Jack Beachfield bin, einem jungen Manne, den ich liebe und der mich, meinem eigenen Drängen nachgebend, auf jene höchst originelle Art aus einem Eisenbahnzug entführt hat, von der Du wohl inzwischen längst aus den Zeitungen erfahren hast. Ich lasse von Jackie nicht ab, selbst wenn ich sterben müßte! Bitte, schick mir nebst Deinem Segen einen recht großen Scheid, damit ich in meinem Manne recht bald nach Newyork in Deine Arme eilen kann! Esther."

Ich fuhr nach Newyork, und Samuel Jones empfing mich auch, las den Brief seiner Tochter und hätte mich am liebsten die Tür hinausgeworfen, wenn ihm meine herkulische Gestalt nicht einen so großen Respekt eingeschöpft hätte. So begnügte er sich damit, mehrere Male vor mir auszuspucken, was ich damit quittierte, daß ich sagte, seine Tochter sei doch um ein ganz Bedeutendes netter als er. Darauf gab er mir einen Scheid auf tausend Dollar und einen Fußtritt, und ich ging auf die Post, um Jackie zu telegraphieren, die Sache sei gemacht, und er möge nur nach Newyork kommen, um Wohnung in dem Palaste seines Schwiegervaters zu nehmen. Das tat Jackie denn auch, und wir alle, die wir ihm zu einer so reichen und schönen Frau verhlossen hatten, hatten wahrhaftig nie Ursache, dies zu bereuen."

Fasnachtsfeiern vor 100 Jahren in der Hirschberger Gegend.

Die Feier der Fasnacht hat heute fast alles von ihrem früheren, vollstümlichen Glanze eingebüßt. In den Städten merkt man von diesen gemeinsamen Belustigungen gar nichts mehr, und auf dem Lande sehr, sehr wenig. Das war früher ganz anders. Damals feierte man den Abschied von der freudvollen Zeit mehrere Tage lang. So taten sich in einigen Dörfern die verschiedenen Spinnstücks zu gemeinsamer Feier zusammen. Die jungen Burschen tauschten von zusammengelegtem oder erbetteltem Geld ein Kalb, das in Gesellschaft der jungen Mädchen in der Wirtschaft verzehrt wurde. Außerdem aß man dort auch die Würste, die man auf dem Bittgange bei den Bauern gesammelt hatte. So holten sich in einigen Dörfern zur Fasnachtzeit die Bauernsöhne und Knechte in den einzelnen Gehöften Bratwurst, Speck, Eier und Geld. Der jüngste Knecht, Eierknecht genannt, trug einen Korb, in den die Gaben gelegt wurden. Eine gelb und rot gekleidete Mannsverton begleitete den Zug und teilte mit einer Bratpech nach allen Seiten Schläge aus. Er machte zugleich den Hanswurst. Bei diesem Umzuge erhielten die Burschen von ihren Mädchen bunte Bänder, bisweilen auch leidende Halsstücke oder Stoff zu einer Weste. Die Bänder wurden wie eine Schärpe über die rechte Schulter gebunden oder an die Mütze gesteckt. Die Tücher oder das Westenzug wurden auf dem Rücken des Burschen befestigt. Dafür mußten dann aber auch die Burschen fleißig mit den Mädchen abends tanzen.

Die Hauptversion des Umzuges aber war der Träger der mit bunten Bändern geschmückten Schüttegabel. Die Bäuerin, die mit einem Spruch angeredet wurde, in dem um eine Gabe gebeten ward, suchte oft eine Ehre darin, die größte und beste Wurst aus ihrer Vorratskammer dem Burschen an seine Schüttegabel zu hängen, so daß dieser, obgleich er der stärkste und größte war, oft seine liebe Not hatte, den Wurstsegen fortzubringen. Abends wurde dann das ganze gemeinsam verzehrt. Blablonche sorgten für die nötige Ordnung. Neben der Jugend nahmen auch die älteren Bauern und Handwerker willig an der Feier teil, zumal meist mehrere Tonnen Brot von dem Geld aufgeschafft werden konnten. Zwei Nächte wurden ganz dem Tanz gewidmet, die Tage aber mit Lust und Freude hingebrochen. Da trieb man ohne Rücksicht auf das Wetter unter allgemeiner Teilnahme der Bewohner auf der offenen Dorfstraße seinen Mummerschank. Verkleidete Leute zogen unter anderem umher, die fremde Vögel zum Verlauf anboten. Sie ahmten dabei die Art und Weise der Verkäufer auf den Märkten nach, indem sie ihre gesärbten Sperlinge wegen ihrer Kunst im Singen lobten. Andere zeigten als Selschenheiten weiße Mäuse und gesärbte Kaninchen vor, die angeblich aus sernen Erdteilen bezogen waren. Auch Orgelmänner fehlten nicht. Als Orgeln dienten Käsebauer, die mit einer Tasche verhüllt waren. Einen Griff hatte man sich selbst dazu gemacht und schlug damit an Glöckchen

von verschiedenem Manne, die man im Bauer aufgestellt hatte. Ganz wie die Bänkelsänger wurden auch Bilder gezeigt und erläutert, Bilder, die oft auf die dörflischen Ereignisse ansprachen.

Allgemeine Heiterkeit erregte die russische Schlittenfahrt, die bei Schnee durch das ganze Dorf gemacht wurde. Den Schlitten stellte man sich dadurch her, daß man in das Ende eines langen Leiterbaumes ein Loch schlug, eine Stange daransteckte und auf diese ein Wagenrad legte, das mit einer Seite die Erde berührte. Zwei Männer setzten sich darauf, vor den Baum wurde ein Bierd gespannt und die lustige Fahrt begann.

Beim Tanze abends, auf dem Saale, durchdrang plötzlich die Menge der Ruf, es sei einer krank geworden. Man schickte nach einem Arzte. Dieser eilte sofort herbei und nahm eine Untersuchung vor. Dabei stellte sich heraus, daß der Erkrankte an einem Bandwurm leide. Dies festzustellen war nicht schwierig, denn der angebliche Kranke hatte aus der etwas aufgetretenen hinteren Hosenhaut ein kleines Ende weiches Band herausgehängt, dessen Knäuel in seiner Hose verborgen war. Der Bandwurm mußte entfernt werden, wenn der Kranke gerettet werden sollte. Zu dem Zweck wurde eine Haspel herbeigeschafft und der Bandwurm aufgeholt. Doch der „Kranke“ überstand diese Pferdearbeit nicht. Er starb und mußte begraben werden. Zu der Beisetzung erschien ein „Bastor“ und hielt eine lustige Grabrede, die zugleich ein „Begräbnis der Fastnacht“ war.

Blätter und Blüten.

b. Die Karrenpritsche und ihr Ursprung. Kaum einer von den Tausenden, die alljährlich zur Karnevalsszeit sich der Karrenpritsche bedienen, wissen, daß dieser in den Fastnachtstagen sich so großer Beliebtheit erfreuende Gegenstand seinen Ursprung in einem alten germanischen Brauche hat, der in ländlichen Gegenden noch heute da und dort anzutreffen ist, der Lebensrute, durch deren Schlag Gesundheit und Gediehen des Geschlagenen gefördert werden soll. Während man in Süddeutschland den Brauch, seine Umgebung mit der Lebensrute zu schlagen, in die Weihnachtszeit verlegt hatte und ihn im Osten in der Osterzeit kannte, war er in diesen Teilen Norddeutschlands in der Fastenzeit üblich. In Gründ ist es der „Bützenmann“, der die vorüberkommenden Jungen und Mädchen mit einer Haspelgerte schlägt; in manchen Gegenden Hannovers glaubt man, daß der mit der Rute Getroffene von allerlei Krankheiten befreit bleibt, auch soll die Sitz den Geschlagenen größer machen, und da das Wachstum des Fleisches vom Wachstum des Menschen abhängig gemacht wird, zieht man aus dem Brauch auch günstige Schlüsse auf die kommende Ernte. Besonders „glückbringend“ soll es sein, wenn man den mit Schlägen Bedachten noch im Bett antrifft. Die Rutenbesitzer werden übrigens mit mancherlei Leckereien und besonders angefertigten Backwaren für ihre Mühebelohnung belohnt. In manchen Harzgegenden wurden am Aschermittwoch vor allem die jungen Burschen mit Ruten geschlagen; man nannte dies „Bengeln“ und glaubte die Geschlagenen erst nach erfolgter Prozedur als vollwertig und erwachsen ansehen zu können.

b. Vom alten Krib. In einer erbetenen Audienz beflagte sich Frau von Sp. bei Friedrich dem Großen. „Mein Gatte betrügt mich.“ „Das geht mich nichts an.“ „Aber er läßt auch Ew. Majestät.“ „Das geht Sie wieder nichts an,“ sagte der König und eulisch Frau v. Sp.

b. Berliner Strafenwitz. Auf dem Potsdamer Platz in Berlin steht ein Schupo und kratzt sich am Halse. Ein neben ihm stehender Schusterjunge hat das beobachtet und sagt zu ihm: „Sie, dei war 'n Bloß! Den müssen Se verhaften wean. Beamt' bestechung.“ (Gl. Bl.)

b. Kampf gegen die Neugierde. Die Nanacs stehen von jeher im Ruf einer unbeahmbarer Neugierde, über die die Neisenden stets zu klagen hatten. Besonders schlimm war es im 18. und 19. Jahrhundert. Benjamin Franklin, dem dieses neugierige Fragen höchst unangenehm war, wandte folgendes Mittel an, um sich vor den Hubbardkeiten seiner Landsleute zu schützen. trat er bei seinen Reisen durch die Staaten in ein Wirtshaus, so stellte er sich in die Mitte des Kimmers und sprach mit lauter, energischer Stimme: „Ich heiße Benjamin Franklin, bin von Boston gebürtig, in Philadelphia angesessen, bin Buchdrucker, komme von N. und will nach S. Ich wünsche zweierlei: Erstens recht bald ein Mittagessen, zweitens, mit allen Fragen verschont zu bleiben!“ — Dieses Verfahren hat stets gewirkt.

Es ist nicht der Zweck des Staates, die Menschen aus verflüchtigen Wesen zu Tieren oder Automaten zu machen, sondern vielmehr zu bewirken, daß ihr Geist und ihr Körper ungefährdet seine Kräfte entfalten kann, daß sie selbst frei ihre Vernunft gebrauchen, und daß sie nicht mit Aorn, Has und Hinterlist sich bekämpfen, noch feindselig gegeneinander gesonnen sind.

Spinoza.

Wer am Aschermittwoch am längsten schlief, wurde von Mägden und Kindern „abgekehrt“. Weiter wurden der Hühnerstall und der Taubenboden gereinigt und mit Asche bestreut, damit das Ungeziefer sich nicht darin halte. In einigen Orten durfte nicht gesponnen werden. Gewöhnlich wurden da noch die Federreichen in den zwölf Nächten Sitte. Man fütterte die Tauben vom Aschermittwoch ab vier Wochen lang mit Brot, in das Ans gebakken war. Es wurde am Aschermittwoch selbst gebakken. Durch seinen Genuss sollten die Tauben gut geraten und nicht wegsliegen.

In einigen Ortschaften wurden die 17- bis 20jährigen Burschen am Aschermittwoch von ihren älteren Genossen gestählt, also tüchtig mit Ruten geschlagen. „Bengeln“ nannte man dies. Nachdem sich jene dann durch Zahlung von Geld oder durch andere Gaben „gelöst“ hatten, erhielten sie das Recht, im Gasthause am Tisch der älteren Burschen zu sitzen, in deren Gesellschaft zu verkehren usw. Am Aschermittwoch war es Sitte unter den Knaben, sich gegenseitig oder auch erwachsene Personen, denen sie zufällig begegneten, oder die sie in ihren Häusern aufsuchten, zu „äldern“, d. h. mit Ruten, die aus Besenreis, Birkenzweigen oder grünen Bachholdersträuchern gemacht waren, zu schlagen. Von den Geschlagenen erhielten sie dafür Brezeln oder andere kleine Geschenke.

O. L.

Büchertisch.

b. Bergstadt. Otto Hermann Gründ bringt im Februarheft der Bergstadt (Verlag von Wilh. Korn, Breslau) einen humorvollen Aufsatz „Berlin, wie's lacht und „Bippchen“ macht“, mit zwölf Abbildungen nach den entzückenden Lithographien von Franz Burhardt-Dörbeck aus dem alten Berlin. Faschingszählung zeigt auch ein anderer reich beschilderter Aufsatz: „Münchener Künstlerfest“ von Franz Langbeinrich. Ein mit zehn schönen Radierungen von Otto Probst geschmückter Aufsatz von Paul Pezold „Die alte Reichsstadt Augsburg“ führt liebevoll in dieses schöne Denkmal deutscher Kunst und Landschaft ein. Im novellistischen Teil des Heftes plaudert Paul Keller in humorvoller Art „Vom Rastaturme aus“ über seltsame Gegebenheiten in seiner alten Stadt. Die Gedichte des Heftes sind voll überquellender Laune, dem Charakter des Faschingsmontags angepaßt.

b. Schlesische Gaststätten in Wort und Bild bringt Nr. 9 der Zeitschrift „Wir Schlesier“ (L. Hege, Schweidnitz), s. B. aus Striegau und Jauer, Aufsätze wie z. B. vom Danziger Lachs und Machandel.

Rätselrede.

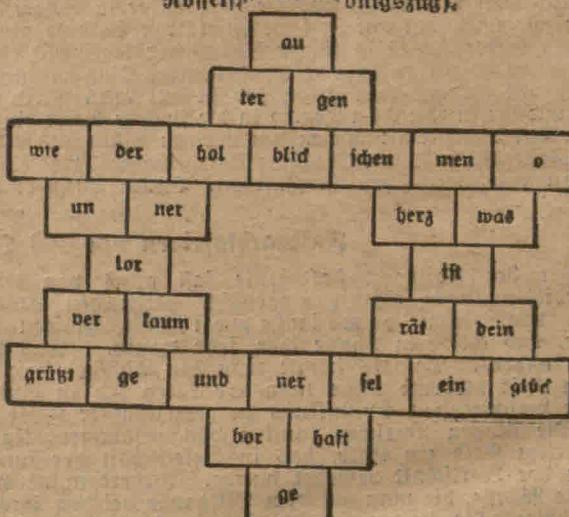
Silbenrätsel und Akrostichon.

a, al, am, am, bern, bert, bin, burg, den, e, gen, he, mer, mos, or, pfer, pos, ring.

Aus vorstehenden 18 Silben sollen neun Wörter von folgender Bedeutung gebildet werden: Grenzeichen, Vogel, Heldengedicht, Stadt am Rhein, Fisch, biblischer Name, Stadt in Sachsen, Pfalz und Knabenname.

Seht man vor jedes dieser Wörter einen Buchstaben, so entstehen neue Wörter, deren Anfangsbuchstaben, nach richtiger Ordnung der Wörter, den Namen eines berühmten Forschungsreisenden nennen.

Nößelsprung (Önigszug).



Lösung des Anagramms aus Nr. 8a

Barmen
Treiben
Steuer
Gaumen
Partei
Krägen

Weiß Woche im Kaufhaus R. Schüller

vom 27. Februar bis 5. März.

Jede Hausfrau, welche den Ruf und die Leistungsfähigkeit dieser alten, soliden Firma kennt, weiß, daß diese Bekanntmachung gleichbedeutend ist mit der Tatsache

Weiß Waren zu Sonderpreisen

einkaufen zu können.

Die Innendekoration unserer Geschäftsräume während der Weißen Woche ist Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. - Der Glanzpunkt unserer W.W. und der Magnet, der jede Hausfrau anzieht, wird eine gleichzeitig stattfindende Sonderveranstaltung sein und zwar:

Die Ausstellung: „Der gedeckte Tisch“

Das zweite Stockwerk unseres Geschäftshauses ist in einen stimmungsvollen Raum verwandelt, in welchem diese einzigartige Ausstellung untergebracht ist. Hier bieten sich dem überraschten Besucher eine Anzahl fertig gedeckter Tische dar, welche mit allem, was zur stilechten Ausstattung an Tischwäsche, Porzellan, Kristall, Silber und frischem Blumensmuck gehört, versehen sind.

Wir stellen aus:

Eine moderne Hochzeitstafel
Eine bürgerliche Frühstückstafel
Eine Familienfest-Tafel
Eine Tafel zum 5-Uhr-Tee
Eine Tafel für Herrengesellschaft

Eine Festtafel zum Taufessen
Eine Tafel: Der gut gedeckte Kaffeetisch
Eine Tafel im Biedermeier-Stil
Eine Tafel im Empire-Stil
Einen Kindertisch
Eine Silberhochzeitstafel

Tausende werden diese hochinteressante Ausstellung besuchen, denn keine Hausfrau und keine Tochter, die Ansprüche auf guten Geschmack macht, wird fehlen. — An der

Ausstellung: „Der gedeckte Tisch“

sind außer der Firma Kaufhaus R. Schüller noch folgende Hirschberger Firmen beteiligt:
Firma Teumer & Bönsch, Schildauer Straße 1/2, für Tafelgeschirr, Kristall, Tafelsilber und Bestecke.
Firma Georg Vangerow, Inh. Emil Nixdorf, Bahnhofstraße 60, für Tafelgeschirr, Kristall,
Tafelsilber und Bestecke.

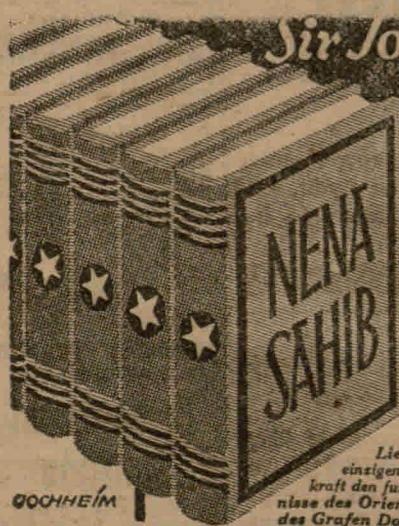
Firma Gartenbaubetrieb Th. Brauer, Inh. Reinhold Mutschke, Bahnhofstraße 68
für sämtlichen Tafel-Blumensmuck und die Lorber-Innendekoration.

Die Ausstellung: Der gedeckte Tisch verfolgt hohe kulturelle Ziele. Um diese einzigartige Veranstaltung einer möglichst großen Besucherzahl aus allen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, hat der Herr Regierungspräsident genehmigt, daß die Ausstellung

Sonntag den 27. Februar, von 12—7 Uhr geöffnet
ist. Der letzte Ausstellungstag ist Sonnabend der 5. März. Verlängerung der Ausstellung kommt nicht in Frage.

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhof-
straße 58 a



Sir John

Retcliffe's

weltberühmte Romane

erscheinen soeben in neuer, bedeutend verbesselter Ausgabe, umfassend etwa 8 Abteilungen zu je 5 Leinenbänden z. Preise v. Rm. 21.— für jed. Abtl. Jed. Bd. ist für sich abgeschl. u. auch einz. lieferb. z. Preise v. je Rm. 4,50. Bisler geangt. z. Ausgabe: Abtlg. I., Band 1—3, Nena Sahib (Volk in Folter) Maharani Margarethe-Ram Ram Mahadeo. Band 4, Die Abenteurer der Sonora. Band 5, Zu den Quellen des Buenaventura. Abtlg. III, Bd. 11, Adda u. Edda — Bd. 12, Auf heißer Erde — Bd. 13, Die eisprinzessin — Bd. 14, Assassinen — Bd. 15, Garibaldi

Unvergleichliche Meister-Ausgabe in der künstlerisch vollendeten Durcharbeitung und wesentlichen Vervollständigung durch Barthel-Winkler. Ein Auftreten ereignet des Ereignis für die gesamte Literaturwelt! Der klassische Indien-Kompan „Nena Sahib“ zum allerersten Male mit den bisher stets fehlenden Schlüssekapiteln! Retcliffe ist in Millionen von Exemplaren verbreitet. Der Verfasser hat wie kein zweiter verstanden, den atemlos spannenden Abenteuerroman, leidenschaftlichen Liebesroman, mitreißenden Geschichtsroman, zu einem einzigen zu vereinen. Er schildert mit fabulöser Gestaltungskraft den furchtbaren Aufstand des indischen Volkes, die Geheimnisse des Orients, Abenteuer im wilden Westen, das bunte Leben des Grafen Don Juan, u. a. gegen schichtliche Ereignisse. Wir liefern diese Werke auf 4.— für jede Abteilg., ohne Erhebung eines Leihzahnschlags. Die erste Rate wird bei Empfang nachgesunden. Bestellach. nebensteh. Ausführl. Prospekt kostenlos u. franko.

Buchhandlung BIAL & FREUND, Berlin S 42,
Alexandriastr. 97, Postfach 210 Postcheckkonto Berlin Nr. 29652.

Bestschein. Ich bestelle hiermit bei der Buchhandlung Bial & Freund, Berlin S 42, ir John Retcliffe's Romane, Abteil. I., II., III. Jede Abteilung in 5 Leinenbänd. gebd. Rm. 24.— Die Begleichung erfolgt durch Monatszahlung n von Rm. 4.— für jede Abteilung. Die erste Rate wird bei Empfang nachgenommen. Nichtgewünschtes gefl. zu durchstreichen. Eigentumsrecht vorbehalten. Erfüllungsort Berlin 216

Ort und Datum: _____

Name und Stand: _____

Haben Sie Beschwerden?

Alle Leiden, die mit dem Stoffwechsel zusammenhängen (wie Alterserscheinungen, Arterienverkalkung, Gicht, Rheuma, nervöse Beschwerden, Korpulenz, Magen-, Darmstörungen usw.) werden geheilt oder gebessert durch eine

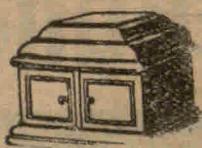
Ruilos Knoblauchkur

Dieses altbewährte, natürliche Hausmittel hat nach den klinischen Forschungsergebnissen von Prof. E. Roos, Dr. Marcovici, Prof. Bonnefoy, Dr. Jakob Wartenhorst u. a. die günstigsten Erfolge ergeben.

Zu haben in den Apotheken, bestimmt: Hirsch-Apotheke, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 17

Neetzelli Voll-Milch-Schokolade
Deutsches Qualitäts-Erzeugnis
Neetzelli-Werke, Berlin-Reinickendorf-Ost
Verkaufs-Niederlage: F. Bugiel, Bad Warmbrunn, Hirschbergerstr. 18

Auf Kredit
Liefer ich hervorragende Sprechapparatev.
1.50 Mark Wochentaxe an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Pianohaus Groß, Ber'ln W 15
Kaiser-Allee 20a.
Vertreter gesucht.



Brillen?

Am besten beim

Optiker Brückner

Hirschberg, Warmbrunner Platz
Fachgeschäft f. Brillenoptik
Eigene Schleiferei

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme.

Bruno Senftleben

Groß-Imkerei

Trebnitz i. Schl.

Neueste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern,
wie von der Gans ges-
rumpft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., bei. 3 M., sehr
zarte 8,50 M., fl. Ged.
Halbdauken 5 M., sehr
zarte 6 M., Edel-Ha-
Daun. 6,50, la. 7,00 M.,
gereinigte gerin. Ged.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochprima 5,75, la.
6,25, allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., la. Volldaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Verl. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Adolf Gieslich,
Neutrebbin 165,
Oderbrück,
Gänsemästeret.

Gesunde Frauen — ein gesundes Volk!



Kann es der Gesundheit dienen, wenn unsre Frauen in gezwälter Haltung am Wasch-
faß stehen und ihre Wäsche nach überleb-
ter Methode reiben und malträzieren?
Wie unsinnig ist das im Zeitalter moder-
ner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo
Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche
allein durch Kochen
schneeweiß und tadellos zu machen!

Frauen wascht mit Persil!



N.G.-Brillen

die modernsten und kleidssämisten
für jedermann

Eine Riesen-Auswahl darin, sowie meine
langjährige Erfahrung bürgen dafür, daß
jeder Brillenbedürftige das Richtige bei
mir findet.

Optiker Paul Mahler, Bahnhofstr. 14.

Rottflee u. Zymolhee

hat in großen und kleinen Mengen in selde-
freier und besser Qualität von letzter Ernte
sehr preiswert abzugeben

P. Heinzel, Micheldorf im Riesengeb.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Gar. reinen
Bienen-
Blüten
(Schleuder) 1a Dual.
10-Pfd.-Dose M. 10,- fr.
5-Pfd.-Dose M. 5,50, fr.
Nachnahme 30 Pfd. m.
Propagandabündchen
a 1½ Pfd. M. 1,70 fr.
bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. R. Fischer.
Oberneuland 448
bei Bremen.
Postcheckkonto:
Hamburg 5625.

Näherklärungen
wird baldhart geliefert.
Gisenh. Rom. Schred.
Markt Nr. 40.

Wölfchensofie

Stichwolle Tricotw.
Satindecken, Strümpfe,
Kurzwaren billig.
Preisliste umsonst.
G. Rintelen, Fabrik u.
Verl., Grätzling 41,
bei München.

Gegründet 1878.

Speise- u. Saat- Parloflehn

lieferi preiswert
Wilhelm Schäflein,
Breslau.
Gartenstraße 52,
Bernspr. Ohle 4700
Nina 0404.

Windräder 9 50 Mark

Zur Konfirmation werden bis 10 Prozent unter Preis verkauft

Einsatzhemden, Krawatten, Unterbeinkleider, Handschuhe, Kragen
Hosenträger, Vorhemden, Socken usw.

Dessentliche Aussorderung
zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperchaftsteuer u. Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperchaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. März 1927 bis 15. März 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vor- drücke wie folgt abzugeben:

A. Einkommensteuer und Körperchaftsteuer.

I.
Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugspflichtige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 9200 RM. bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperchaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperchaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperchaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersonlichkeit, soweit ihre Steuerpflicht schon nach den Vorschriften des bisherigen Körperchaftsteuergegesetzes begründet war (z. B. öffentliche Sparkassen, die sich nicht auf die Pflege des eigentlichen Sparkassenverkehrs beschränken).

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens haben abzugeben eine Einkommensteuerklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau u. sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
- b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft;
- c) sonstiger selbständiger Berufstätigkeit;
- d) Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen

die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen.

IV.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperchaftsteuer sind

a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926,

b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahrs (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/1926 oder 1926 abzugeben.

2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

3. Die Erklärung für die Einkommensteuer und Körperchaftsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dem Bezirk die zu I) bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu II) und III) bezeichneten Pflichtigen den Ort der Verteilung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz,

noch ein gewöhnlicher Aufenthalt, noch ein Ort der Verteilung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird, oder die Tätigkeit vorliegend ausübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

B. Umsatzsteuer.

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme

1. derjenigen nichtbuchführbaren Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa steuerfreien Umläufe im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 10 000 RM. nicht übersteigen hat.
2. der Straßenhändler, Wundergärtnerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 II, St. D, B. zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerfestes verpflichtet sind.

II.

1. Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind
 - a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926,
 - b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahrs (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926 abzuhenden.

2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.
3. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

- a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit einschließlich der Verteilung, Steuerpflichtige sind, das Unternehmen betreiben; bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstätten eines reell in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend. Ist jedoch durch besondere Anordnung — insbesondere durch die Mitteilung einer neuen Steuer Nr. das Finanzamt das Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt als ausständig erklärt worden, so ist die Steuererklärung bei diesem anzusehen.
- b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihrem Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorliegend ausübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

C. Gemeinsames.

I.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichteten (siehe A II) haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vorbruch nicht ansteht wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden. Wer etwa bis zum 5. März einen Vorbruch nicht erhalten hat und zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet ist, kann den Vorbruch beim Finanzamt abholen.

II.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verlässt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Bußgeld bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Curt Weidner
Hirschberg
Warmbrunner Platz

III.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperchaftsteuer und Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergesetzgebung) werden bestraft.

Hirschberg i. Schl., den 24. Februar 1927.

Das Finanzamt.

Oberrealschule Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen werktäglich von 1/2—1 Uhr. Dabei sind die Geburtsurkunde, der Amptsschein u. das Abgangszeugn. d. auslegt beladen öffentlichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeverprüfung am Mittwoch, d. 20. April, vorm. 9 Uhr. Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die städtischen Körperchaften haben die Angliederung eines Reformrealgymnasiums beschlossen, so daß den Schülern die Wahl zwischen dem Lehrgang der Oberrealschule und dem des Realgymnasiums freisteht.

Der Oberstudienleiter.
Dr. Krahl.

Städt. Studienanstalt mit Lyzeum zu Hirschberg Schles.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden von dem Unterzeichneten schriftlich u. während seiner Sprechstunde (12—1½ Uhr) mündlich entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt f. einheimische und auswärtige Schülerinnen 10 Reichsmark monatlich.

Dr. Faust, Oberstudienleiter.

Töchterheim der Evang. Brüdergemeine zu Gnadenberg, Kreis Bunzlau, staatl. gen. Gewerb. Privatschule. Hauswirtschaftliche Ausbildung und allgemeine Fortbildung. Auf Wunsch: Musik und Sprachen. Prospekt durch die Leiterin Fr. M. Schaefer.

Tanzstunde

ständig in Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie

Einzelunterricht jederzeit

auch in den modernsten Tänzen.

Fordern Sie kostenl. Zusendung eines Prospekts.

Erstes und größtes hirschberger Tanz-Lehr-Institut

R. Heinrich u. Frau,

Cavalierberg, „Felsenkeller“.

Gernsprecher 808.

Herren-Garderoben

sowie allerhand Textilwaren auf **bequeme Teilzahlung** bei kl. Anzahlung bei

Gebr. Metzker, Filiale Hirschberg, Schützenstraße 67, 1. Etage Zelderhaus

Ausweis mitbringen

Besonders preiswertes Angebot

in Damen- u. Kinderschürzen
Konfirmanden-Wäsche
Oberhemden, Selbstbinder
Krawatten, Handschuhe
Strümpfe, Socken, Hosenträger, sowie Weiß-, Woll- und
Kurzwaren

Fa. J. Herrmann

schrägüber dem „Boten aus dem Rsgb.“



Gemüsefonserven

Nur zu haben im Konsumverein für Hirschberg und Umgegend e. G. m. b. H. Verkauf nur an Mitglieder. Anmeldungen werden in allen 19 Verkaufsstellen, sowie im Kontor angenommen.



Sportvereine

Die Mitglieder suchen, finden solche, wenn sie ihre Veranstaltungen regelmäßig durch eine „kleine Anzeige“ im „Boten a. d. R.“ anzeigen.

Die neue **Hauskapelle** **-Freyophon**



mit Metall-Doppeltonführung. Erstaunliche Tonentwicklung. Ersetzt vollkommen eine gute Musik-Kapelle. Jed. Wirt d. eigene Musiker, daher keinerlei Ausgaben. Auf Wunsch mit Automat für 1,- Pfg. Einwurf od. Elektro-Werk. Bequemes Teilzahlungssystem. Versäum. Sienicht, sof. kostenl. Prospl. zu verl.

Sprechapparate - Bau - Ges. Freier & Co.
Berlin N 4, Chausseestraße 46.

Nur noch kurze Zeit Total-Ausverkauf statt.

Die Preise sind so herabgesetzt, daß ein jeder Käufer für wenig Geld, etwas passendes findet im

Bazar Bahnhofstraße Nr. 16.
■ Joseph Adler ■

Gefäß- und
Kontinent "a
chten auf diese
Markt"



ferner Tip-Top,
Bismarckringe,
Gleech-ringe,
Gummöve etc.,
in 1,-, 2,-, 4,-
8-Eiter-Dosen,
Mehlfabrikant:
Fa. Wilhelm Rade
in Löbau-Schönau,
Vertretung für
Hirschberg u. Umgeg.
Max Kanzl, Hirschberg
Franzstraße 8.

Die neuen Mode-Führer
Beyer :: Ullstein :: Favorit :: Syu
Zürichjahr - Sommer

sind vorrätig in
H. Springer's Buchhandlung,
Schildauer Straße 27.

Neue Gänselfedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,
billiger 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten gerupfte
und ungeruppte Federn zu alterangerist billigen
Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück.
Bestand vor Nachnahme. Preisstellen gratis.
Karl Hesse, Zethin im Oderbr.,
Gänsemästerei und Federnversand.

Weltwoche

vom 28. Februar bis 5. März 1927.

Keine teure Dekoration, sondern billigste Preise für gute Qualitäten!!!

Einige Beispiele aus unseren Angeboten:

Hemdentuch	Meter 39,-
Linon	Meter 68,-
Handtücher	Stück 60,- 48,-
Bettlaken, 2 Meter lang	2.50 1.95
Züchen-Bezug	6.95 5.95
Linon-Bezug	6.95 6.25
Wallis-Bezug	11.25
Damast-Bezug	11.50
Inlett-Bezug	13.80 11.50
Staub- und Poliertücher, Stück	35,- 15,-

Damenhemden, mit voller Achsel	1.75	1.50
Prinzeßröcke	3.95	2.50
Jumpertaillen	1.75	1.50
Beinkleider	1.95	1.60
Weisse Schürzen	1.60	1.25
Herrenhemd, weiß		3.50
Einsatzhemd		1.95
Taschentücher, Stück	25,- 20,-	
Stickereien Kupon	65,- 48,-	
Gardinen Meter	68,- 48,-	
Bettdecken Stück	3.95	2.95

Zur Konfirmation: Kleiderstoffe in schwarz, weiß und farbig, in jeder Preislage.

J. L. Pariser's Wwe., Markt 5

Berliner Hof

Heute Sonntag:

Elite-Ball

verbunden mit Bockbier-Rummel.

Sob. Besucher erhält eine Kappe gratis.
P. Feigenbauer.
Stimmungsmusik. Eintritt frei.

„Schneekoppe“ • Cunnersdorf.

Heute sowie jeden Sonntag:

◆ Unterhaltungsmusik ◆

Dienstag: Fastnachtsrummel.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

--- TANZ. ---

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

„Reichsgarten“ • Straupitz

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Faschingsball.

Ausschank von Kipke-Lieselbier und Kipke-Bock.

TheaterCafé

Dienstag:

Faschachtfeier.

Gerichtskretscham Hartau

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Großes Skat-Turnier

(Anfang 3 Uhr nachmittags)

und Bockbierfest.

Es laden freundlich ein

Fritz Hansch und Frau.

„Küchel“ • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Großer öffentlicher Maskenball.

Maskeneinsatz von 6 Uhr ab.

Anf. 4 Uhr. Jazzbandtavolle. Anf. 4 Uhr.

Dienstag, den 1. März:

Damen-Kaffee mit Faschachts-Ball.

Täglich:

Fortsetzung des großen Preisschießens.

Ergebnis laden ein

S. Buchberger und Frau.

Kretscham Straupitz.

Heute: ff. Kaffee und Gebäck.

Schweizerei • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 27. Februar,
ab 3 Uhr nachmittags:

Unterhaltungs-Musik.

ff. Kaffee und Gebäck.

Boberrohrsdorf, Gasthaus z. Erholung

heute Sonntag: Tanz.

Rüffers Gasthaus • Maiwaldau.

Mittwoch, den 2. März:

:: Damen-Kaffee. ::

Herren herzlich willkommen!

Zimmers Gasthof • Gottsdorf.

Heute Sonntag, 27. Februar, lädt zum

Faschachts-Ball

freundlich ein Heinrich Zimmer.

„Hartsteine“ • Herischdorf

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Preis-Maskenball.

Eintritt für Masken 25 Pfg.,
für Herren 1 Mt., Damen 50 Pfg. Tanz frei.

Anfang 4 Uhr. Maskeneinsatz 7 Uhr.

Es laden freundlich ein Erich Illgen.

Branerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Groß. Kappfest.

Sob. Besucher erhält eine humoristische
Kopfbedeckung gratis.

Herrliche Saalbeleuchtung, Mondcheinpolonäse
mit Geschenkverteilung für Damen.

Erstklassige Ballmusik. Billig. Eintrittspreis.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Gasthaus „Weißer Löwe“

Hermsdorf (Kynast).

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Bockbierfest.

Bockbieren gratis.

Es laden freundlich ein Max Baumert und Frau.

„Nordpol“ • Hermsdorf.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Kostüm-Fest.

Die drei schönsten Kostüme werden prämiert.

Es wird gewünscht,

reicht zahlreich in Kostümen zu erscheinen.

Ja Musik! Anfang 4 Uhr. Ja Musik!

Es laden freundl. ein der Nordpolwirt.

+ Freiw. Sanitäts-Säule vom Roten Kreuz Seidorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 27. Februar, im Gasthof „Zur Schneekoppe“:

6. Stiftungsfest

verbunden mit Theateraufführung:

„Der Brandstifter Toni“

Singspiel von Karl Siber.

Ball.

Aufgang 8 Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Kynwasser • „Rübezahl“

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Fastnachts-Karnevals-Fest

in den festlich dekorierten Lokalitäten.
Bei großen Überraschungen
Prinz Karneval zur Stelle.

10 Uhr abends: Lustballon - Polonäse.

Verstärkte Musik.

Aufgang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Alfred Fischer und Frau.

Autos an den Elektrischen.

Kretscham Hartenberg

bei Petersdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 27. Februar d. J.:

Großer öffentlicher Preis-Maskenball

Es laden freundlichst ein
Fritz Schröter und Frau.

Gerichtskretscham Wernersdorf

Heute Sonntag, den 27. Februar:

• Großer Tanz! •

Eintritt 5 Pfg. Tanzschleife 50 Pfg.

Aufgang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein Familie Bürger.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.

Es laden ergebnist ein Josef Kronauer.

„Oberschlesischer Hof“

Agnetendorf i. Riesengeb.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

— Grosses Schweinschlachten. —

Bockbierfest. —

Hotel Drei Berge

Hirschberg i. Schl. / Fernruf 15, 48, 140 / Bahnhofstraße 10—12

Dienstag, den 1. März (Fastnacht)

Große Faschings-Feier!

Prachtvolle Dekoration in allen unteren Räumen sowie im Festsaal 1. Stock!

Im Wintergarten: Herrliche Frühlingspracht. Sehenswert!

Ausschuss ersktl. Weine vom Faß! Weine in Flaschen und Karaffen!

Reichhaltige Speisenkarte! Kaffee mit fl. Gebäck aus eig. Konditorei!

Erstklassiges Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen!

Souper-Karten zur Reservierung von Plätzen und Tischen bitte rechtzeitig im Hotel-Büro zu lösen!

Preis für 1 Souper Rmk. 2.75

Freundlicher Hain

Wernersdorf im Riesengebirge

Heute Sonntag:

Groß. Karnevalsfest

Faschingsrummel

Preis - Maskenball

Maskenpolonaise

Gute Preise! Flotte Musik!

Aufgang 6 Uhr abends.

Welt panorama.

Diese Woche:
Versailles.

Rote Mühle

Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpaast.

Gelegenheitskau.

Fabrikneue

Zentrifuge

200 Liter, mit anzeig.
Motor, für 145 Mark
zu verkaufen.

Hirsch & Heer,

Seidorf.

„Uma Kapelle“, Urnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Groß. Bockbierfest

Stimmungskapelle „Fidele Brüder“.
Eintritt frei. Aufgang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es laden freundlichst ein Familie Ernst.

Dreschburg bei Kupferberg

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Preisskat verbund. mit Eisbeinessen

Es laden ergebnist ein der Wirt.

Urb.-Radfahr.-Verein Berthelsdorf

„Deutscher Hof“.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Großer Maskenball

mit Gratis-Bockmühlen.

Prämierung der drei besten Masken.
Greiffenberger Kap. Maskenverleiher anwes.

Aufgang 7 Uhr. Aufgang 7 Uhr.

Um reich zahlreichen Besuch bitten
der Vorstand. der Wirt.

Gräbels Gasthaus ◆ Zillerthal.

Dienstag, den 1. März:

• Sr. Schweinschlachten!

Ab 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst.

Es laden freundlichst ein
Frau Anna Gräbel, Zillerthal i. Rsgb.

• Spiller. •

Dienstag, den 1. März:

Schweinst Schlachten und Bockbierfest.

Von 3 Uhr ab: Wellfleisch.

Es laden freundlichst ein
Richard Eöpler und Frau.

Gast- und Logierhaus

„Zur Katzbachquelle“, Ketschdorf Katzb.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Grosses Kappenfest, verbund. mit Tanz.

Flotte Musik. Aufgang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein
der Wirt. die Kapelle.

Am 25. dics. Mis. verschied sanft nach schwerem Leiden, unser wertes Mitglied, der

Ober-Posschaffner i. R.

Paul Brückner

Er war uns ein lieber Kollege und sie's reges Vereinsmitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Antreten der Mitglieder zur Trauerfeier am Montag, d. 28. Febr., um 2½. nachm. Uhr am Vereinslokal. Beilegung aller dienstfreien Kollegen ist Ehrensache.

Hirschberg, i. Schl. den 26. 2. 1927.

Reichsbund der mittleren Betriebsbeamten
der D. R. P.

Gabschus, 1. Vorsitzender

Post- und Telegraphen-Beamten-Verein
„Nübezahl“ für Hirschberg und Umgegend
Jäschke, 1. Vorsitzender.

Reichsverband deutscher Post- und Tel.-Beamten
Walter, 2. Vorsitzender.

Donnerstag abend verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Zimmerpolier

Pauline Opitz

geb. Nigdorff
im 62. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Opitz.

Götschdorf, den 24. Februar 1927.

Beerdigung: Montag, nachmitt. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus.



Am 25. 2. 1927 ist
unser alter, lieber
Kamerad,
Oberpostch. i. R.

**Paul
Brückner**
gestorben.
Antreten z. Leb.
Ehrengesetz:
Montag, nachmitt.
2½ U. Blechmarkt-
straße 1.
Der Vorstand.

Städtische Mittelschule für Knaben und Mädchen, Greiffenberg in Schlesien.

Die Anstalt ist als vollausgestaltete Mittelschule staatlich anerkannt und führt in 6 Jahren zur mittleren Reife, die früher durch das „Einjährigfreiwillig-Zugnis“ ausgesprochen wurde. Es ist Anschlussmöglichkeit an die Aufbauschule in Liebethol u. die Oberrealschule in Hirschberg vorhanden. Die Mittelschule ist die Schule des praktischen Lebens, im besonderen für den zukünftig Kaufmann od. Handwerker und den Beamten. Sie gibt eine gezielte Ausbildung im deutschen Unterricht, legt großen Wert auf Mathematik und die Realien und betreibt zwei Fremdsprachen (erste Fremdsprache Englisch, zweite Fremdsprache Französisch).

Aufnahmefähig sind Knaben u. Mädchen jeder Konfession, die vier Jahre lang mit Erfolg die Volksschule besucht haben. Auswärtigen Schülern werden auf Wunsch Pensionen nachgewiesen.

Aufnahmeprüfung Montag, d. 4. April, 8 Uhr vormittags.

Meldung bis 15. März täglich vormittags im Amtszimmer.

Der Rektor der Mittelschule.

Bin unter Nr. 1029
an das hies. Fernsprechamt angeschlossen.

Hochachtungsvoll

Otto Holzbecker, Großhandel für Wirtsch.-
Artikel, sowie Naturstücke,
speziell in ung. Eiche und Kastanie,
Hirschberg-Gummersdorf, Fichtestraße Nr. 11.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten-

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz-Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.



Kein Laden, daher so billig.

Konfirmations-Kleider Prüfungs-Kleider

in vielen Stoff- und Macharten,
einfache u. elegante Ausführung

von 5.— an

Kleider-Etage Jahnke
nur Bahnhofstr. 54, 2. Etage.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Möbel-Müller,

Markt 10.
Preisw. Teilzahlung.

Gefund., häusl. Mädch., m. aut. Charakt., 11 Jahre alt, evang., an Kindesstatt oder in st. Pflegefamilie zu vererben.
Gemeindevorstand Petersdorf, Häß.

Ber erleiht
Doppelte Buchführungs-Unterricht,
möglichst tägl. vorm. v.
9½—11½ Uhr.

Angebote mit Angabe d. Stundenpreises uner erbeten.

Heimarbeit
auf. zum nähen von Bettwäsche, Hemden u. Schürzen.
Anarb. unt. U 202
an den „Boten“ erbet.

Heimarbeit
wird angenommen.
Ravensstr. 6, pt., rechts.

Ber verleiht

Jazzband
für einige Zeit?
Angebote an
Schola,
Voigtsdorf i. R. 104.

Verzogen

von Schießbahnstraße 4, halte ich
vom 22. Februar an mit Assistenz
meiner Frau — Arztin für Kinder —
Sprechstunde ab in

Wilhelmstr. 66, I. Etg.

Sprechstunden 10—12, 4—5 Uhr.

Dr. Stöber

Spezialarzt f. Säuglings- u. Kinderkrankheiten

Dr. med.

Erich Jungmann

Liegnitz, Mauerstr. 5

neb. Georgkrankenhaus
Orthopäd. Chirurgie, Gelenk-, Wirbel-
säulenkrankheiten

zurückgekehrt.

Damen

Inden liebenvoll, auß.
z. Geheimbleibung.

Geblümme Dresser

Breslau, Gartenstr. 23 II.

5 min. v. Hauptbahnh.

Telephon Uhle 6853.

Damen

find. liebey. Aufl. zur

Gehlenth. Geblümme

Wiesner, Breslau,

Herdastr. 37, II.

5 Min. v. Hauptbahnh.

Vertrauenso. Untersch.

Geöffnet ist heute die

Hirsch-Apotheke

Bahnhofstraße 17.

Diese versiebt b. Sonnabend d. 5. März, füllt
den Nachtdienst.

An den Waldhütern

zwei Pferdebed.

verloren.

Auflage g. Belohnung.

Schäftele 90.

Ein grauer

Schäferhund,

hündin, ohne Halsband

und Steuermarke, am

20. 2. 1927 ausgelassen.

Aufzuhören von der

Polizeiwache im Nat-

hause Hirschberg.

Knabe,

2 Jahre alt, als eigen

zu vergeben.

Angeb. unt. O 175

an den „Boten“ erbet.

28. Februar bis 5. März

6 extrabillige Sonderverkaufstage bei S. Charig

Wäschetuch, 80 cm breit, Mtr. 0.60 0.38

Madapolam f. feine Leibwäsche, Mtr. 0.75

Wäsche-Nessel, sehr gute Ware, Mtr. 0.40

Nesselbettlaken, 2 mlg. gute Ware, St. 1.75

Körperbarchent, 80 cm br., Mtr. 0.65 0.50

Liron-Bezug, 1 Deckb., 2 Kiss., 6.70 5.10

Wallis-Bezug, 1 Deckbett, 2 Kissen. 9.45

Züchenbezug, 1 Deckb., 2 Kiss., 5.40 4.95

Bettdecken, richtige Größe, Stück 2.60

Damast-Handtücher
48/100 cm, vorzügl. Qual., St. 0.98 0.85Wischtücher, weiß/rot kariert,
Stück 0.30 0.20

**Besondere Gelegenheit für
Konfirmanden- u. Brautausstattungen**

Meine Waren sind bei niedrigen Preisen von bekannter Güte; man kauft nirgends billiger!

Für 90 Piennigerhalten Sie bei Charig
stets viele Artikel,
zum Beispiel:

Verkauf soweit Vorrat!

1 Sporthemd für Knaben
1 weiße Untertaille
1 buntes Kinderhemd
1 Netzhemd für Erwachs.
1 Paar Schlüpfer
1 Kaffeedecke, 110 cm
3 Wachstuchdeckchen

Linen-Bezug, 1 Deckb., 2 Kiss., 6.70 5.10
Wallis-Bezug, 1 Deckbett, 2 Kissen. 9.45
Züchenbezug, 1 Deckb., 2 Kiss., 5.40 4.95

Ein Posten einzelne Kissen
bestickt, mit Hohlsaum, Stück 1.65

Kleiderstoffe mit 10 Prozent Rabatt!
in Riesen-Auswahl
in schwarz, weiß und allen neuen Farben

Lindener Köpersammeste,
das Beste,
Meter 7.50 5.75 4.50

Meter 7.50 5.75 4.50

2 Paar Vigogne-Socken	2 Kopftücher, kariert	8 Poliertücher
2 Tülldeckchen, 30 cm	2 m Hemden-Barchent	4 Gläsertücher
1 Deckchen, bunt, 80 cm	2 m Hemden-Zephir	3 Paar Füßlinge
2 Servietten	2 m Kleider-Mousseline	1 Blaudruckschürze
9 Taschentücher	2 m Hemdentuch, 80 cm	1 m blaue Schürzen
2 weiße Handtücher	1 1/2 m Bettzüchen	1 Paarwoll.Schisöckchen
1 Frottier-Handtuch	2 m Gardinen-Etamine	1 m guter Pullowerstoff

Mengenabgabe vorbehalten!

Johanna

Unser Wernerle hat ein
Schwesterchen bekommen

Dies zeige hoherfreut an

Adolf Gebhard und Frau
Maria geb. Emmrich

Petersdorf i. Rsgb., 23. Februar 1927

Für die vielen Geschenke, Ehrungen u.
Auskunftsamt, anläßl. uns. Vermählung
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus.Hermann Lippert
und Frau Hedwig geb. Hoffmann,
Warenhandlung,
Spiller, im Februar 1927.Am 23. Febr., abends, entschlief
sanft im fast vollendeten 85. Lebens-
jahr unser lieber Vater, Großvater
und Urgroßvater**Karl Jungnickel.**Familie Klose,
Hirschdorf i. Rsgb., Gerhart-Haupt-
mann-Straße Nr. 16.Beerdigung: Montag, nachmittags
2½ Uhr, von der Halle des evangel.
Friedhofes Warmbrunn aus.

**Wichtig für Gewerbe,
Handel und Industrie!!!**
Sanierung jeder Art: Zahlungsschwierig-
keit, Geschäftsausflucht, Vergleich, Konkurs-
verhütung bearbeitet zuverlässig und
diskret erfahrt., auswärtig. Fachmann aus
Schles., Beratul. Zuschr. unter. E 85
an die Geschäftsstelle des „Vöte“ erbet.



Die elegante Dame
endet die schönsten Modelle im
Schuhhaus Philipp Altman
Langstraße 10
am Warmbrunner Platz.

Am 25. d. M. verschied nach lan-
gem, schwerem Leiden unser lieber,
guter Sohn, Bruder und Schwager**Walter Demuth**

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiestem Schmerz

Wilhelm Demuth nebst Frau
und Geschwistern.Hirschberg i. Esl., Markt Nr. 21,
den 26. Februar 1927.Die Beerdigung findet Montag,
nachmittags 2½ Uhr, von d. Kapelle
des Kommunalfriedhofes aus statt.Heute früh verschied nach schwerem,
mit Geduld ertragtem Leiden unser
liebes Töchterchen, Schwestern, En-
felin, Nichte und Cousins**Irene**
im jungen Alter v. 1 Jahr 2 Monaten.

Dies zeigt tiefschärft an

Familie Gustav Neuner,
Kleppelsdorf bei Böhni, 25. Febr. 1927.Beerdigung Dienstag, d. 1. März,
nachmittags 2 Uhr.Nach einem arbeitsreichen Le-
ben verschied heute nach kurzem
Krankenlager im ehrenvoll. Alter
von 81 Jahren unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater u. Ur-
großvater**Ernst Bölkel**In tiestem Schmerz
die trauernd. hinterbliebenenLudwigsdorf, Kreis Schönau,
Berlin, Kottbus bei Cottbus,
Krummhübel, 25. Februar 1927.Beerdigung: Montag, 28. Febr.,
nachmittags 1½ Uhr.**! ! Konkursverhütung ! !**Sofor. Beseitigung von Zahlungsschwie-
rigkeiten außergerichtlich ohne Gläubiger-
versammlung und Betriebsförderung.
Ordne Bücher u. übernehme laufend Füh-
rung derselben. Langjähr. Praxis, prima
Empfehlungen, mögiges Honorar.R. Sauermann, Kaufm. Beratungs-
Bureau, Görlitz, Vielandstraße Nr. 4.
Auswärts persönlich, Postkarte genügt.

Weisse Woche

ab Montag, den 28. Februar.

Meine diesjährige Veranstaltung soll Ihnen die
Leistungsfähigkeit vor Augen führen, daß für **wenig Geld**
Qualitätsware zu haben ist.

Nur Qualitätsware verbürgt
wirklich billigen Einkauf!

Folgende Artikel kommen in diesen Sonderverkauf:

Linon-Wäschestoffe – Dowlas, Damast
Züchen / Tischwäsche / Gedecke
Handtücher / Küchenwäsche

Aus meiner Spezialabteilung **Innendekoration**
empfiehle besondere Gelegenheitskäufe:

Künstler-Garnituren
Gardinen-Stückware
Halbstores-Bettdecken – Mull, Etamin

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Meiner Sonntags-Ladendekoration
bitte ich besondere Beachtung zu schenken

Damen-Hüte

Frühjahrs-Neuheiten in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen. **Umpreß-Hüte** auf neueste Formen werden schnellstens ausgeführt.

A. Neumann

Warmbrunner Straße 4

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 28. Februar, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Krummhübel in der Bierklause des Gold. Frieden, vormittags 10 Uhr:

100 Flaschen Selt., im Prinz-Heinrichbauden-Depot vormitt. 11 Uhr:

1 Posten Hand- und Reisekoffer, Bettwäsche, Strümpfe, Leibwäsche, Mäntel, Röcke, 1 Pelzjacke, 20 Kaffeetassen, Schuhe, Mützen u. a. m.,

in Brückenberg, Waldhaus Weimar, mittags 12½ Uhr:

verschiedene Schlafzimmer-Möbel, ein Radiosapparat,

nachmittags 2 Uhr im Hotel Rübezahl:

1 Seiler-Flügel, 300 Flaschen Weißweine, 1 Zentrifuge, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Schrank, 1 Sofa u. eine Handmangel,

in Krummhübel nachm. 3½ Uhr im Hotel Deutsches Haus:

1 Schimmelwallach und 1 Stute, verschiedene Schlitten und Wagen, zwei Geschirre und ca. 2½ m Brennholz.

Die Pfändungen sind sämtlich anderorts erfolgt.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 28. Februar, vormittags 11½ Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. R., Gasthof „Zum Rynast“:

1 zweitürigen Kleiderschrank (hell), 1 Kreuzenz (Eiche), 1 Kesselspeisepumpe, ca. 1000 Stück Niemenverbindungen, 1 Motor (5 P. S.),

daran anschließend um 2 Uhr nachmitt. in Petersdorf i. R., im Gasthof Zur Sonne:

1 Wandspiegel (geschliffen, mit Unterplatte), 1 Anrichte (dunkel Eiche), 1 Herren-Schreibtisch (Eiche), u. 1 Kaffee-Service für 12 Personen.

Die Pfändungen sind an anderen Stellen erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

Motorrad-Gelegenheitskauf!

O. R. W., 2 P. S., nur 1700 km gefahren, mit Zusätzl. Beleuchtung Spiegel, Tachomet., wen. Anschaffung einer Kleinwagenmaschine äußerst bill. zu verkaufen. Besichtigung u. Probefahrt Sonntag vormittags bis 12 Uhr Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 25, 1. Etage.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gem. Hirsch-Gunnersdorf Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Dienstag nachm. 5 Uhr: Vorstand und Beiträgerinnen der Frauensühne (Kugendheim), abends 3 Uhr: Vollversammlung d. Jungfrauenvereins 18½ Uhr. Schenken, Lichtenbauerwirt, „Das deutsche Volkstheater“, 9½ Uhr: Samariterstunde). Mittwoch abends 7½ Uhr: Bibelsprechung (Buch der Richter), 8½ Uhr: Heiligenvorberichtung.

Zur Konfirmation

empfehlen

Kragen :—: Krawatten
Chemisettes :—: Handschuhe

Clara Glazer & Sohn

Markt 30 Markt 30

Herren- und Sportartikel-Spezialgeschäft

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 28. Februar, nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. R., Versammlungsort Gasth. „Zur Erholung“, anderorts gepfändet:

ca. 66 3tr. Holzstoff

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung.
Leichler, Volzichtungsbeamter.

Zigarren-Spezial-Geschäft

von Herrn Hintner

Hermsdorf u. Ryn., Warmbrunner Straße Nr. 53,

läufig erworben und bereits übernommen haben.

Wir bitten unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Schmidt und Frau.

Frl. Helene Arnold,
Schmiedeberger Straße 20,
übernahm heute mein

Damen-Putz-Geschäft
u. bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen

Ihr zu übertragen.
Hochachtungsvoll

Helene Fest, Bergstraße Nr. 13.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Helene Arnold, Schmiedebg. Gr. 20

Zuverlässige Bezugsquelle für sämtliche

Blumen- und Gemüsesamen

Elitesaat erster Züchter in den besten Sorten und billigsten Preisen

Dahlien-, Begonien- und Glückskleeknollen

Gladiolen und Steckzwiebeln

Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

Blumen-Weinhold

Fernsprecher 260

Am Warmbrunner Platz

Damen-Wäschie

Schrüten, Strumpfwaren, Pl. H. over Windjacken, Wäsche-Stickereien Konfirmanden-Wäsche. Mein Prinzip: Gute Ware zu billigen Preisen.

A. Neumann

Warmbrunner Straße 4

Es ist Zeit ihre Bäume zu besprühen.

Wasserlösliches Baumspritzmittel

Obstbaum-Carbolineum

Baumwachs

kaufen Sie preiswert bei

Ed. Bettauer, Hirschberg i. Schl.

Drogerie am Markt.

Holzbearbeitungsmaschinen!

Alte, renomm. Fabr. sucht geg. hohe Pro. fachkund. Vertreter, der b. Tischleren, Glaserien, Stellmach., Holz- u. Möbelfabt. gut eingef. ist. Nur tücht. Verkäufer wollen sich meiden unter H 191 an die Geschäftsstelle des „Voten“.

Fräulein.

38 Jahre, evgl., berufs-tätig, auf dem Lande, m. alten Haushalten-eigenthaft, jedoch ohne greifbares Vermögn., s. gebildeten Herrn, v. j. 40. Alters, in sicherer Position, zweds

herzenswunsch!

Junges Fräulein, 19 Jahre alt, Blondine, gut erzogen, evgl., w. die Bekanntschaft eines intelligent. schönen Mannes in sicherer Position, zweds

Heirat.

Angeb. un. G 234 an den „Voten“ erbet.

Streich. Landwirt, ev., Mitte 20 J., m. neu gebauter Wirtschaft, 30 Mrq. Acker, 30 Mrq. Wald, wünscht tüchtige u. vermönd. Landwirtstochter zweds baldiger

Heirat

fennen zu lernen.
Angeb. un. G 234 an den „Voten“ erbet.

Frl. 39 J., ev., ohne Ank., mit Landwirtsh. sucht Herrnenbekannts.

Hochachtungsvoll
Helene Arnold, Schmiedebg. Gr. 20

Streich. Landwirt, ev., Mitte 20 J., m. neu gebauter Wirtschaft, 30 Mrq. Acker, 30 Mrq. Wald, wünscht tüchtige u. vermönd. Landwirtstochter zweds baldiger

Heirat

fennen zu lernen.
Angeb. mit Bild und Lebenslauf unter S 222 an den „Voten“.

Alleinst. Witwe, in b. 40er J., evgl., m. ff. Landwirtsh., wünscht f. wieder zu verheiraten.

Passende Gelegenheit f. ein. Handwerk, Maut, Zimmermann o. Schuhmacher.

Gsl. Ang. u. T 223 an den „Voten“ erbet.

Schuhmacher, sucht sol. Mädch. nicht über 27 Jahre zweds

Heirat

Angeb. un. M 195 an den „Voten“ erbet.

Kehraus der
Weißen Woche

Angestaubte
Wäsche
Weiße Waren
bis 33 $\frac{1}{8}$ %
billiger!

! Königsberger
Strümpfe
Schlüpfer
Schürzen
zu
Ausnahme-Preisen!

Achtung! Landwirte!
Bei mildem Wetter, trellen unsana nächster Woche auf Bahnhof Boberkrohsdorf Rüttexräben und Sveitskartoffeln ein. Bestellungen wod. noch entgegengenommen. Boberkrohsdorf 160.

Gebr. Jahrnd (Prs. 25,-) zu verkaufen. Wutia, Waembrunn, Seitenweg Nr. 4.

10—15 Rentner für el-Rogenst oh zu kaufen gesucht. Grunau Nr. 198.

Kast neuer Federröllwagen will zu verkaufen. Rüttexräbe Schwarzer Adler.

15 Meter Eichenrundholz zu verkaufen. Romm, Gut Nr. 22.

Neue Reckörbe will zu verkaufen im Glädi, Pileachim, Hospitalstraße 9.

Je 10000 RM. und 40000 RM. mir anvertrautes Privatgeld zur miladelsichteren Hypothek sofort auszuliehen.

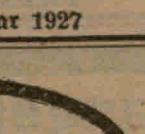
M. Conrad, Hirschberg i. Schl. Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Textilweberei oder -Färberei

in der Gläder Gegend zu kaufen oder zu pacht. gel. Gesl. Buschr. unt. "Glädi 4340" an M. Dukes Nachl. A.-G., Wien 1/1.

I. Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften zu 6—7 % Zinsen, auf städtische Geschäfts- u. Mietshäuser zu 7 % Zinsen beschafft Gustav Braun, nur Bahnhofstraße Nr. 15.



Hirschberger Hypotheken-Centrale

Hirschberg i. Schl.

Hellerstr. 2.

1. Hypotheken

bei sofortigem Zwischenkredit 1. Landwirtschaft u. Stadtgrundbesitz z. 6% pro Jahr,

Anleihen für Stadt und Land

Jahreskredit gegen Sicherungshypotheken.

Auf Landwirtschaft, 58 Morgen 3000 Rmt, als erste Hypothek gel. Antrag verbeten. Angeb. unt. Z 205 an den "Boten" erbet.

2000 Mark

auf erste Hypothek zum 1. April auf sicheres Grundstück zu vergeben. Angeb. unt. V 203 an den "Boten" erbet.

200—300 GMK.

zum 1. März 27 auf ½ Jahr bei gut. Rüttexräben, sicherer Sicherheit, vom Selbstgeber zu selben geteuht. Angeb. unt. A 228 an den "Boten" erbet.

200—300 GMK.

zum 1. März 27 auf ½ Jahr bei gut. Rüttexräben, sicherer Sicherheit, vom Selbstgeber zu selben geteuht. Angeb. unt. A 228 an den "Boten" erbet.

Suche einen ledigen Konditor, Kellner oder Koch mit 3—4000 Mark zur Eröffnung eines aufgehenden Stabellmentes vor 1. April 1927, der selbst mitarbeitet u. beteiligt ist. Angeb. unt. M 239 an den "Boten" erbet.

Grundstücke

Angebote

Achtung! Achtung!

Verkaufe meine alte,

elektrisch eingerichtete,

massive

Landwirtschaft

von 37 Mrg. Acker u. Wiese, m. voll. tot. u.

Inventar, weg. Nebenahme d. väterl.

Otto Reiner,

Seifersdorff,

Grs. Hirschberg.

Geldverkehr

für solange fria. 1,74,

u. Stehenanzug zu

verft. Ans. u. K 237

an den "Boten" erbet.

Darlehen gen. Si. e. h.

erhältlich durch Billig

ll. gel. Ang. u. K 199

an den "Boten" erbet.

Gutawan

für solange fria. 1,74,

u. Stehenanzug zu

verft. Ans. u. K 199

an den "Boten" erbet.

Je 10000 RM. und 40000 RM.

mir anvertrautes Privatgeld

zur miladelsichteren Hypothek sofort auszuliehen.

M. Conrad, Hirschberg i. Schl.

Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Textilweberei oder -Färberei

in der Gläder Gegend zu kaufen oder zu

pacht. gel. Gesl. Buschr. unt. "Glädi 4340"

an M. Dukes Nachl. A.-G., Wien 1/1.

I. Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften zu 6—7 % Zinsen,

auf städtische Geschäfts- u. Mietshäuser

zu 7 % Zinsen beschafft

Gustav Braun, nur Bahnhofstraße Nr. 15.

Anfrag. unt. W 226

an den "Boten" erbet.

● Herrschaftlicher Landsitz ●

im Kreise Schönau, ca. 1½ Kilometer von Kleinstadt und Bahn, landschaftlich wundervoll gelegen, auch hervorragend als Landheim für Schulen, Gesellschaften, Versicherungsgesellschaften geeignet, viele schöne Wohnräume, Wasserleitung, Bad, elektr. Licht, ca. 40 Morg. Ländereien, Gart., ca. 120 große Obstbäume, sofort für 38 000 Mark bei Auszahlung oder hoher Anzahlung veräußlich ohne leb. u. tot. Inventar. Übernahme kann sofort erfolgen, da Besitzer nicht da wohnt. Gesl. Buschr. unter A 184 an die Geschäftsstelle des "Boten" erb.

!! Achtung !!

Hierdurch ist tüchtig. Fachmann Gelegenheit geboten, sich eine gute Exist. zu gründen.

Eine Schmiede

in einem gr. Dorfe bei Landeshut i. Schl. ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Preis 5000 Mark, Anzahlung 1000 Mark.

Nur erste Häuser erhalten Auskunft geg. Rückporto durch das

Bureau „Deutschland“, Hirschberg in Schlesien, Hellerstraße Nr. 8.

● Zu pachten gesucht ●

eine Landwirtschaft, ca. 40—50 Morgen, möglichst am Wasser und Umgegend Hirschberg. Verpächter kann wohnen bleiben. Guter Bauzustand, lebendes u. totes Invent. nicht erforderlich. Angebote unter W 204 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Logierhaus in Bad Flinsberg,

6 vermittelbare Zimmer, wegen Embargierung zu verkaufen.

Preis 14 000 Reichsmark, Anzahlung die Hälfte.

Auskunft erteilen die Weitwieglichen Erben, Bad Flinsberg 378, Fiserstraße.

In einer Stadt von ca. 5000 Einwohnern ist ein günst. gelegenes Geschäftegrundstück mit Wohnung, besonders für ein

Konfektionswaren-Geschäft

geeignet, für ca. 18 000 M. zu verkaufen u. sofort zu beziehen. Ein ähnliches Geschäft im Orte nicht vorhanden.

Besonders günst. auch für die Einrichtung einer Filiale. Angebote unter U 92 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Kaufe Landwirtschaft

auch ohne Inventar, oder

Haus mit Garten,

wenn 2—5 Mille Anzahlung gereichen. Buschrisen unter S 200 an den "Boten" erb.

Sehr vorteilhaftes Verkaufsangebot!

- A/200. **Gut**, 122 Morgen, gut Boden, in Mittelschles., geleg., massive Gebäude, leb. Inv., 8 Pferde, 16 St. Rindv., 25 Schweine, kompl. tot. Inv., Preis 54 000 M., Anzahl. 15—20 000 M.
A/178. **Schönes Gut**, 115 Morgen, prima Weizenbod., im Kreise Goldberg geleg., mit man. Gebäuden, Wohnh., 7 Zimmer u. Nebengelag. vorh.: 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 6 Schweine, kompl. tot. Inv., Preis ca. 75 000 M., Anz. 15—20 000 M.
8/220. **Landwirtschaft**, ca. 48 Morgen, mit gt. Boden, u. gt. Gebäuden, Pr. 33 000 M., Anzahl. ca. 10 000 M., Lage: Kreis Goldberg.
8/227. **Landwirtschaft** mit ca. 59 Morgen, gut Boden u. lebend. u. tot. Inventar, Preis 18 500 M., Anzahlung 7000 M.
8/226. **Landwirtschaft** mit 50 Morgen, weizen- und fleefäh. Bod., im Quetschatal geleg., gut, man. Gebäude mit 5 Zimm. u. Bettgelag., leb. Inv., 2 Pferde, 9 Stück Rindv., 4 Schweine, überkompl. tot. Inv., Preis ca. 35 000 M., Anzahlung 10—12 000 M.
8/214. **Landwirtschaft** mit ca. 90 Morgen, gut Boden, Nähe Kreisstadt gelegen, Gebäude man., mit 6 Zimm. u. Nebengelag., leb. Inv., 1 Pferd, 4 Kühe, 1 Eber, 8 Rindschweine; Garten mit ca. 80 Obstbäumen, Preis ca. 24 000 M., Anzahlung nach Vereinbarung.
8/204. **Schöne Landwirtschaft**, ca. 92 Morgen (Acker in bester Kultur, in einem Plan), mit man. Gebäude, 4 Zimm., Küche, leb. Inv., 3 Pferde, 18 Stück Herdbuckvieh, 9 Schweine; überkompl. tot. Inv., Nur französischhalber veräußert, Preis ca. 40 000 M., Anzahlung ca. 15 000 M.
8/231. **Landwirtschaft**, 50 Morgen, gut Boden, bei Hirschberg gel. man., Gebäude mit 8 Zimm. u. Kamm., leb. Inv., 8 Stück Rindvieh, 2 Schweine, tot. Inv., überkompl., Preis ca. 33 000 M., Anzahlung 10—12 000 M.

Große Auswahl in Hotels, Restaurants, Gasthäusern, Landwirtschaften, Gütern, Villen, Landhäusern, Geschäftsgrundstücken aller Arten, Sägewerken, Wassermühlen usw.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“

Inh.: Paul Höhne, Hirschberg in Schlesien, Bahnhofstraße 58a : Telephon 606.

Wohnhaus

mit ca. 2 Morgen Gärten, steht bald zum Verkauf in Schwarzwaldau 46.

Grundstück mit, evtl. auch ohne Nebenm.-Geb., Gesch., gr. Östl. u. Gemüsegart., ca. 200 qm Werkstattrum, Wohnhaus m. 7 Zimm. u. viel Nebenr., off. freierd. u. beschlagn.-frei, elekt. Licht u. Kraft. Bahnhof, sofort zu verkauf., u. zu übernehmen. Anz. 4—6000 Mft. Pflz. erbet. an M. Teller, Panzeröls., Beirat Pleinik.

5 Mra. Wiese b. Blumenf., Anz. ½, offl. Villen Bern'st. Blumendorf i. Nhab. 60.

Zwei mass. Gitter. Land am Gehöft, 150 u. 108 Mra., 6. 10 000 M. Anzahl. a. offl. vom 1. Landwirtschaft. u. Gasth., m. Parkettal. v. 8000 m. Anz. Anz. u. J. 236 „Vöte“ erbet.

Pachtungen

Gösserhaus i. Nhab. für sofort oder später zu pachten gesucht. Angeb. unt. S. 112 an den „Vöten“ erbet.

Haus mit Acker oder kleine Landwirtschaft zu kaufen, oder zu pachten gesucht. Preisangeb. unt. M. postigd. Schreibendorf.

1 Paar starke Oldenb. Pferde,
6 und 6 Jahre alt, und
starke Abfängerf. verkauft
Granna Nr. 265.

Kräftiges Pferd
zu kaufen gesucht.
Lambner-Mühle,
Arnsdorf i. N.

Schlacht-Pferde
kauft
A. Polges Hofleiderei

Priesterstraße 9. Tel. 600.



Ein Transport jung., starker

Nutzkühe
und ein Paar stolte
Füchse

häufig, ca. 150 grob,
sowie ein mittelsähriges
starkes

Arbeitspferd

1,50 grob, stehen zum
Verkauf.

Pawl Jobel,
Biehbandlung,
Jannowitz (Nhab.).
Telephon 16.

Geld., kräftige Herk.,
zu verkaufen.

Engler,
Hirschdorf i. Nhab.

Verpachtet ca. 80 Morgen

Äcker- und Wiesenland
halb oder Oktober auf 6 Jahre.
Zugleich stehen zum Verkauf:

20 Stück Rindvieh,
darunter 3 Zugochsen, 1 Rassebulle, Kühe
und Kälber.
Näheres durch A. Liebig, Hermsdorf u. N.

Ziegenzuchtvverein
Warmbrunn-Herischdorf.

gibt aus seiner hochprämiert. Zucht der weißen,
hornlosen, kurzhaarigen Saanenziege kommendes
Frühjahr

zirka 80-100 Bock- und Ziegenlämmere

ab. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
1. A.: Wotoschek, 1. Vorsteher,
Herischdorf i. Nhab., Bahnhofstraße Nr. 4.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 22.

Starke

Abfängerf.

springfähig, Rüster
a. verk. o. Anzahl wa.
zu verkaufen. Herr n.
Stroh abzugeben.

Kelz, Lehngut,
Michelsdorf i. Nhab.



Bon Leute ab jetzt ein
Transport junge, hoch-
tragende und frischmel-
tene

Nutz- u. Zugkühe

bei mir zum Verkauf.
Robert Brückner,
Schreibendorf i. N.

Eine hochtragende

Nutz- und Zugkuh
oder 10 Rentner schw.
Zugochse

stehen zum Verkauf.
Jung-Seifershan 14.

Junge Nutzkuh

hochtragend, zu verkauf.
Richard Hainke,
Hirschberg i. Ssl.,
Hotel „Zum Schwan“.

Junge, hochtragende

Nutzkühe

zu verkaufen.
Glombek,
Satzkretscham
bei Schmiddeben.

Weiber, hornloser
Ziegenbock

tafelr. zu verkaufen.
Boititsdorf Nr. 151.

1 Stamm Gege-Bühner,
102er Brut,
zu verkaufen.
Böberröhrsdorf 97.

Achtung! Lüchteriger Verbreter

bei Hotels, Gastwirtschaften, Kolonialwarengeschäften im Rieseu. u. Hirschberg, Stadt und Kreis, jahrel. best. eingeschürt, m. gut. Stammtundschafft, sucht sofort Verbreitung gegen Prov. mit Reizzuschuß oder festes Gehalt. Beste Reserven, Lagerraum zur Verfügung. Angeb. u. L. 194 an den „Vöten“ erbeten.

Junger Reisender

aus der Mühlensbranche, im Gebirge best. eingeschürt, sucht sofort Stellung.
Gest. Zucriisten unter U 224 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

**Ein Fest vor 3000 Jahren
in Aegypten, oder**

Junger Kaufmann

aus der Glassbranche, 27 Jahre, ledig, mit langjähriger Bureau- und Reisetätigkeit, in den einschlägigen Geschäften Berlins bestens eingeführt, sucht Posten für Bureau und Reise, event. Vertretung leistungsfähiger Glassfabrik oder -Schleiferei für Berlin und Umgegend. Ges. Angebote beförd. unter Bl. E 954 an Rudolf Mosse, Berlin, Blücherstraße Nr. 69.

Wir suchen
zum Ausbau unseres Geschäfts im dortigen Bereich einen tüchtigen

General-Agenten,

der in der Aquisition und Organisation gute Erfolge aufweisen kann.

Zugleich suchen wir mehrere neben- od. hauptberufliche

Vertreter,

die von uns fachmännisch ausgebildet werden.
Ges. Angebote unter 283 an Annonc.-Exped.
Weih. Siegen.

Vertreter

rührig, gewandter, mit guten Beziehungen, für Hirschberg und Umgebung für alten, angelehnten, alle Versicherungsanwälte betreibenden Versicherungsverein gesucht. Bei gut. Erfolgen wird weitmöglichste Unterstützung u. Verdienstmöglich. geboten. Ges. Bewerbungen erb. unter N 2182 an Uetzett, Berlin W 62.

Lüchtige

Glasschleifergehilfen

für Bleiglastieffschiff

sucht ein

Aktiengesell. für Kristallglas-Industrie
Voigtsdorf i. R.

Weiblicher Kochlehrling

wird für Schloßhaushalt bald gesucht.

Frau v. Waidow und Reichenstein,
Königswalde (Neumark).

Hausleute,

bessere, 40er (kleinrentner oder bergl.), mögl. kinderlos, zur Wartung eines Landhauses (in allem modernen Komfort) im Erzgebirge sofort gesucht. Freie, große Dreizimmer-Wohn., freie Heizung, freies Licht. Als Gegenleistung verlangt: Aufsichtsführung, Bedienung der Heizung. (Bei zeitweiliger Anwesenheit der Besitzerfamilie muss Frau bürgerliche Küche führen.) Mann muss Personenkraftwagen führen können. Kleine Verkörperung nach Vereinbarung. Angebote unter D 231 an die Geschäftsstelle des "Boden" erbeten.

Geiger

für täglich für Tanzbälle sofort gesucht. Werbung unter V 225 an den "Boden" erh.

Stellenangebote männliche

"Nebeneinkommen"
d. schriftl. Tätigkeit.
Alts-Veitag, München 135.

Vertreter

sucht bei höchst. Provis.
C. Klemi. Dolzollo-
und Dolzofenfabrik
Wünsch. Iburg 88, Schl.
10 bis 15 Mark
Tagesdienst!
Meisdamen auch Herr.
zum Besuch v. Priv. b.
hoh. Pro. w. m. al. ans-
zeahab. wird, geacht.
Anab. m. bish. Täta.
unter H 235 an den
"Boden" erbeten.

Vertreter
f. d. Verkauf meiner
Dolzollo-, Dolzofen
u. Nolläden gesucht.
Hohe Provision.
Carl Niesel,
Neurode i. Siles.

Konsulier, Händler,
f. leicht u. flott verfl.
Mannartikel, verdienen,
täglich 10 Mark und
mehr. für alle Plätze
gesucht. Ang. u. A 296
an den "Boden" erb.

Bezirks- Vertreter

erstklassiger Berichter.
f. lämtl. Versicherungs-
anwälte bei hohen Pro-
visionen in Stadt und
Land der Kreise Hirsch-
berg und Lauban ges.
Ang. unt. K 193
an den "Boden" erb.

Suche einen jüngeren
und sauberem

Fleischhergesellen
Paul Bachsch.,
Lauban i. Scl.

Kesselheizer
und

Maschinenvührer
mit langjährigen Beu-
gnungen für bald oder
später von Hirschberger
Fabrik gesucht.
Anab. unt. W 182
an den "Boden" erb.

Suche zum sofortigen
Antritt einen auverläu-
f. und tüchtigen

Wirtschafter
für Landwirtschaft.

Robert Schnabel,
Gasthof u. Fleischerel.
Ober-Kauffung.

Hausangestellte

Berlangen Sie kosten-
los Prospekt von d. er-
sten illustriert. Wochen-
zeitschrift f. alle intelli-
gent. Hausangestellten.
Verlag "Das Wirt-
schaftsrätslein" Berl.
Wilmersdorf 6.

Aßhaffendorfer Str. 2
Steinleisten, H. Nr. 61

Chausseur
mit 1000 Mark für
sichere Erfolge gesucht.
Angebote unter F
220 an den "Boden"
erbeten.

Chausseur-Schule

Silesia
Dresden 22, Herre cst. 69
Allelite Sonne Schloss
einfachlich sich z. Ausbildung
v. Pers. v. Lessingkraftw.
Führern. Elekt. Iederzeit.

10 bis 15 Mark

Tagesdienst!

Meisdamen auch Herr.
zum Besuch v. Priv. b.
hoh. Pro. w. m. al. ans-
zeahab. wird, geacht.
Anab. m. bish. Täta.
unter H 235 an den
"Boden" erbeten.

Vertreter
f. d. Verkauf meiner
Dolzollo-, Dolzofen
u. Nolläden gesucht.
Hohe Provision.
Carl Niesel,
Neurode i. Siles.

Konsulier, Händler,
f. leicht u. flott verfl.
Mannartikel, verdienen,
täglich 10 Mark und
mehr. für alle Plätze
gesucht. Ang. u. A 296
an den "Boden" erb.

Bezirks-Vertreter
f. lämtl. Versicherungs-
anwälte bei hohen Pro-
visionen in Stadt und
Land der Kreise Hirsch-
berg und Lauban ges.
Ang. unt. K 193
an den "Boden" erb.

Suche einen jüngeren
und sauberem

Fleischhergesellen
Paul Bachsch.,
Lauban i. Scl.

Kesselheizer
und

Maschinenvührer
mit langjährigen Beu-
gnungen für bald oder
später von Hirschberger
Fabrik gesucht.
Anab. unt. W 182
an den "Boden" erb.

Suche zum sofortigen
Antritt einen auverläu-
f. und tüchtigen

Wirtschafter
für Landwirtschaft.

Robert Schnabel,
Gasthof u. Fleischerel.
Ober-Kauffung.

Hausangestellte

Berlangen Sie kosten-
los Prospekt von d. er-
sten illustriert. Wochen-
zeitschrift f. alle intelli-
gent. Hausangestellten.
Verlag "Das Wirt-
schaftsrätslein" Berl.
Wilmersdorf 6.

Aßhaffendorfer Str. 2
Steinleisten, H. Nr. 61

Chausseur
mit 1000 Mark für
sichere Erfolge gesucht.
Angebote unter F
220 an den "Boden"
erbeten.

Chausseur-Schule

Silesia
Dresden 22, Herre cst. 69
Allelite Sonne Schloss
einfachlich sich z. Ausbildung
v. Pers. v. Lessingkraftw.
Führern. Elekt. Iederzeit.

10 bis 15 Mark

Tagesdienst!

Meisdamen auch Herr.
zum Besuch v. Priv. b.
hoh. Pro. w. m. al. ans-
zeahab. wird, geacht.
Anab. m. bish. Täta.
unter H 235 an den
"Boden" erbeten.

**Ein Fest vor 3000 Jahren
in Aegypten, oder**

Junger Mann als

Rutscher

zum baldigen Antritt
gesucht.

Robert Gasser,
Petersdorf Nr. 50.

14-16jährigen

Burschen
in mittlere Landwirt-
schaft z. 1. 4. 1927 ges.

P. Thiel,
Warmbrunn,
Pointsdorfer Straße.

**Kräftiger -
Landsknechte**
sofort gesucht.

Balkanier-Ausflukt
B. Viehr.
Neckere Burgstr. 22.

Glasfertele- Lehrling
sowie
Gehilfe
gesucht.

Eichmarkstraße 8.
Selt mein Kolonialw-
und Feinkostgeschäft s.
ich zu Ostern einen

Lehrling
Sohn achbarer Eltern,
mit guter Schulbildung

Richard Krause.

Bureaulehrling
mit guten Schulen-
nien zum 1. 4. 1927
gesucht.

H. Kühn & Sohn,
Tiefbau,
Hirschberg i. Scl.,
Sand Nr. 8.

Kräftiger, intelligent.
Rinne, der Lust hat

Müller
zu werden, kann sich
melden.

Mühle Altenleissen.
Krs. Löwenberg.

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht.

Max Küster,
Hermisdorf u. Ann.,
Mühlweg Nr. 7.

Kräftiger
Gärtnerlehrling

nimmt zu Ostern 1927
an

Sattlermeister
Friedrich,
Alt-Kemnitz i. Nied.

Gärtner zu den
drei Kronen,

Schmiedebera i. N.

Gärtner zum bald. Antr.
ein jüngeres, ehrliches

Kurt Seidel,
Crommeau Nr. 29.

**Stellenangebote
weibliche**

Wirtshauster-
Chepar,

das ein Gut von 150
Morgen bewirtschaften
kann, zum sofortigen
Antritt gesucht.

Adolf Baumgart,
Straupitz b. Hirschba.

Ehrlich, auverlässig.

Mädchen

das auch melden kann,
für alle Arbeiten, zum
15. März gesucht. Vor-
stellung m. Bezeugen
erwünscht.

Gärtner zu den
drei Kronen,

Schmiedebera i. N.

Gärtner zum bald. Antr.
ein jüngeres, ehrliches

Kurt Seidel,
Crommeau Nr. 29.

Die große ägyptische Mode

Haus-, Herd- u. Küchenmädchen jüngere Köchinnen

für Gastwirtschaftsbetriebe — für feste und Saisonstellen
— sucht —

Oeffentlicher Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

— Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe —
Dresden-A., Maternistr. 17. Fernruf 25881 u. 24831.

Es wird gebeten, den schriftlichen Angeboten Zeugnisabschriften und mögl. Lichtbild beizufügen.

Gelehrte, gute, evang.
Hauseltern

für die
Herberge a. Heimat
werden gesucht.
Schriftl. Bewerb., m.
Lebenslauf schreunigst
a. d. Unterzeichnenet.
Schwarzw., p. v.

Eine **Frau**
(evtl. mit Kind)
zum Schweißnittern
sucht zum 15. 3. 27

Borwerk Spiller.
Mrs. Löwenberg.

Zum 1. April wird ein
kräftiges, fleißiges

Mädchen

welches auf mesken l.,
bei hohem Lohn gesucht.

Linke-Mühle,
Ober-Giersdorf,
Endstat. „Himmelsreich“.

Ein kräftiges
Dienstmädchen
od. jüng. **Büf ten**
in Landwirtschaft, sucht
Willi Schindler,
Spiller 181, R. Löwenb.

Besseres
Alle mädchen
mit Kochkenntnissen für
bald od. später gesucht.

Frau C. Knauer,
Bahnhofstraße 58 a.

Dienstmädchen
zum sofort. Antr. für
Gastwirtschaft gesucht.
Pfle. Burgstraße 8.

Suche zum 1. oder 15.
3. ein ehrliches, fleiß.

Mädchen
bei hohem Lohn und
guter Kost in Land-
wirtschaft.

Paul Altmann,
Gutsbes. u. Viehhändl.,
Gießen i. Kreisbörse,
Tel. Amt Friedeburg 60

Suche tücht., solides
Mädchen

für den Haushalt.
Max Garstädt,
Bäckereiher.,
Bad Warmbrunn.

Alleinmädchen

m. at. Bezug. u. Kocht.
ver 1. 4. gesucht.

Schönaustraße 2, I.

Mädchen

zur Landwirtschaft zum
15. 3. 1927 gesucht.

Schneideberg I. R.
Oberstraße 40 a.

Ordentl., sauberes
Dienstmädchen

oder einsache Stütze,
die kochen kann, nicht
unter 20 Jhr., zum
1. März oder später
gesucht. — Aveltes
Mädchen vorhanden.

Buchdruckereibet.

Emil Hampel,
Weißwasser O.-E.

Suche zum 1. April
ein solides, evgl.

Küchenmädchen
und ein

Stubenmädchen,
das gut plätzen kann.

Frau Dr. Baub,
Alt-Kemnitz i. Nhab.

Chrl. sauberes, kräftig.

Mädchen
sucht für Haushalt und
Geschäft zum 1. 3. 1927

Jr. Kwasniakha,
Schulstraße Nr. 15.

Ein kräftiges und
ordentliches
Dienstmädchen

in Landwirtschaft für
bald, sowie einen
kräftigen

Österjungen
zum 1. April gesucht.

Cynnersdorf I. R.
Dorfstraße Nr. 90.

Suche ein sauberes
und tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.

„Bresl. Hof“,
Bad Warmbrunn.

Suche per 1. März d. J.

f. meinen Restaurationsbetrieb z. Bedienen
der Gäste ein solides, anständ., fachkundiges

Fräulein

im Alter von 20—23 Jahren. Wohnung auß.
dem Hause. Angebote mit Bild, Bezeugnissen
oder persönliche Vorstellung.

Bissner Bierhalle, Inh. Reinh. Dierschke,
Schweidnitz, Burgstraße 9. Fernruf 82.

Zum 1. April d. J. zuverlässige, solide,

einfache Stütze,

nicht unter 20 J. selbständ. in aller Hausharbeit,
bürgertl. Küche, Wäschebehandl., in mod. Villen-
haushalt gesucht. Lückenlose Bezeugn. mit Ge-
hältsanpr. unt. F 211 an den „Boten“ erbeten.

Hausmädchen gesucht

mit gut. Bezeugnissen, nicht unter 18 Jahren, in
sehr gute Stellung, zu 2 Personen in kleines
Landhaus. Soll perfekt sein in allen Haush-
arbeiten, zur Wäsche ist Hlfse vorhanden. Et-
was Kochkenntnisse erwünscht. Gelegenheit
zur Erlernung guter österreichischer Küche.

Sofortige Zuschriften, nur mit Bezeugn.-
abschriften od. Referenzen. Lohn nach Über-
einkommen. Stellungsantritt 15. März oder
später, event. auch sofort.

Persönliche Vorstellung erwünscht, Reise-
kosten werden bei Stellungsantritt erstellt.

Frau Rechtsanwalt B. Schick,
Großschönau bei Bittan i. Sa. Grenzweg 3.

Beamtentochter, Mitte 20, im Schneider-
und Handarbeiten firm, sucht

Lehrstelle a. Putzmach.

möglichst mit freier Kost, ev. Logis. Gesell. Zu-
schriften unter W 138 an die Geschäftsstelle des
„Boten“ erbeten. Antritt jederzeit.

Suche für bald ein
tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen.

Fran Kaufmann

Gattert,

Hermendorf u. Ann.

Agnetendorf, Str. 4.

Mädchen

15—17 Jahre alt, für

Haushalt u. kl. Land-

wirtschaft für bald oder

15. März gesucht.

Gast- u. Voglerhausbet.

Robert Nitschke,

Ludwigsdorf

b. Alt-Kemnitz i. M.

Ma. Schreiberin,
Anfangs, d. a. im Ge-
schäft tätig sein muß,
ehrlich u. stinkt, s. bald
i. Nhab. gesucht.
Ana. m. Bild u. Geh.
u. H 213 a. d. Boten.

Suche eine
Wirtin
evtl. baldige Heirat.
Angeb. unt. Nr. 150
postlagerd. Petersdorf.

15jähriges, anständig.

Bezi., alleinst. Gräul.,
Mitte Wer. J., sucht
Stellung als
Kochküche
in größerem Betriebe
für bald oder später.
Angebote unter P
242 an den „Boten“
erbeten.

Mädchen
sucht Stellung in einem
Geschäft, mit vll. Pens.
oder in besserem Han-
schaft. Angeb.

Schmotzfeissen 80,
Kreis Löwenberg.

Angeb. anändia.

Mädchen
sucht zum 1. April 27
Stellung in besserem
Haushalt.

Ang. An. u. K 215

an den „Boten“ erbet.

Für jnd. junges
Mädchen Stellung als
Hausmutter

mit Geschäftstätigkeit i.
einem Hause gesucht.

Ang. unt. N 0 1933

an Rudolf Moos, Berlin,

Grefswalder Str. 197.

Kräftiges, 15ähr.

Mädchen
sucht Stell. z. 1. od. 15.
März in Orlschberg od.
Umgegend.

Angeb. erbet. an

Hedwig Nehle.

Nubank I. Schles.

Blanz-Wirthalterin
sucht stundenw. oder
monatl. Beschäftigung.
Gefl. An. u. G 212
an den „Boten“ erbet.

Nett., geb. Fräulein
sucht Vertrauenstellg.
als **Wirtschaftsküche**,
Haushalte o. Kochküche,
da Geschäftsl. Interesse
würde auch Hilfale
übernehmen.

Angeb. unt. F 167
an den „Boten“ erbet.

Perfekte

Köchin
sucht Stellung in Ge-
bäudebaude zum 1. 4.
oder früher.

Gefl. Auftrichten unt.
L 172 an d. „Boten“
erbet.

Selbst. Wirtschaftswirtin
sucht Stell. am liebt.
b. alleinsteh. Herrn.

Angeb. unt. K 250
postlagernd Petersdorf
b. Nhab. erbet.

Wirtschaftsterin
sucht in Hotel oder
b. er. Gastwirtschaft
Stellung. — Vn. gute
Köchin. Auch firm im
Privathaushalt.

Angeb. unt. L 106
an den „Boten“ erbet.

16jähr. Mädchen
sucht z. 15. 3. at. Stel-
lung z. älterem Ehem.

Angeb. unt. N 196
an den „Boten“ erbet.

15jähriges Mädchen
sucht Stellung, wo sie b.

Kochen erlernt.

Ang. unt. A 100 post-
lagernd Voigtsdorf, R.

Junges Mädchen,
17 Jahre, m. all. Haush-
arbeiten vertraut, kann
waschen u. plätzen, w.
Stellung, wo es das
Kochen erlernen kann,
möglichst vor 1. 4.
Rüdgers durch

Fran Zweig,
Bad Warmbrunn,
Dornstraße 10.

16jährige Mädchen,
eute Bezug., sucht für
bald Stellung.

Ang. unt. N 218
an den „Boten“ erbet.

Wilhelmsstr. 2, v.

Vermietungen

London

mit Nebenräumen in
Friedeburg a. Dur-
Klingsberger Str. 185a,
zu vermieten.

Näheres dafelbst bei
der Hauswirtin.

Einf. möbl. Zimmer
z. Herrn z. vermiete.
Vollenhain, St. 7, v. r.

1 event. 2 gut möbl.

Zimmer m. Balk.

zum 1. 3. 1927 z. verm.
Schiessbahnhofstraße 4.

Bessere Schlafstelle
(z. Zimmer) z. verm.
Schiessstätte 9.

Gut möbliertes

Sonnen-Zimmer
m. Schreibtisch, 15. 3.
frei. Contessastraße 1.
3. Etage, rechts.

Beschlagnahmefr., zwei
3-Zimm.-Wohng.
und eine

4-Zimmer-Wohnung,
mit reich. Belieb., in
sonniger, ruhiger Ge-
gend Orlschbergs gegen
Bauabschluß in Höhe v.
3000 M. Hypothek zu
verm. Ang. u. V 181
an den „Boten“ erbet.

2 gut möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenut.
od. etwa z. 1. März zu
vermieten.

Wilhelmsstr. 2, v.

Laden

für Herrenkonfektion geeign.,
in der Provinz zu mieten gesucht.
Ev. mit Wohnung. Gef. Angebote unter
B F 565 an Rudolf Moos, Breslau.

Größeres Zimmer

— privat od. Vereinszimmer — für Ausstellungs-
zwecke aus 3 Tage gegen gute Vergütung gesucht.
Angebote unter **R 221** an den „Vöten“ erbeten.

Sonnige 2—3-Zimmer-Wohnung,

beschlagsnahmefrei, mögl. mit Balkon od. Garten-
benutz., geg. Abstand in hoh. Gebrauchszeit gesucht.
Anschlissen unter **D O 6355** an Rudolf Moos,
Dresden, erbeten.

Möbl. Balk.-Zimm.

mit Schreibtisch u. Klavi-
o. vermieter.

Näheres bei

Bartsch.

Niegelstraße 19, 1.

Möbliert. Zimmer

fr. i.

Promenade 26b, 1, Ika.

1 fr. au. möbl. Rimm.
2 fr. Pers. ev. m. Küche
u. Wasch. a. v. Obj. Ebd.
Nägerstr. 16, hp.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Besichti-
gung 12—4 Uhr.
Enger Weg 6, pir.

Groß-

Laden

mit zwei Schauspielen,
mit oder ohne Wohnung,
für jede Branche geeig.
In bestem Kurort des
Rath., bald zu vermietet.
Angeb. unt. **B 229**
an den „Vöten“ erbet.

Möbl. Zimmer
per 1. 3. 1927 zu vermit.
Kaiser-Friedr.-Str. 14,
2. Etage.

Möbl. Zimmer

an kinderl. Schevaar zu
vermieten.
Hirschberg, Str. 18

Mietgesuche

Wohnungsaufsch.

Wer tauscht 2—3-Z.-
Wohnung in Hirschberg?
Bitte das (sonn.) Elb-
küche, Entrée u. Hei-
selsch. Miete 15 RM.
monatlich.

Angeb. unt. **V 180**
an den „Vöten“ erbet.

Da. Schevaar sucht eine

Stube mit Küche

in Hirschberg od. Ebd.
Wird. auch Handbere-
itung übernehmen.

Angeb. unt. **B 207**
an den „Vöten“ erbet.

Turnverein Vorwärts

Fasnachts-Dienstag
nach dem Turnen im Vereinslokal „Deutsche
Bierhalle“:

Fasnachtskneipe.



Der heitere Bücherschrank

6 Bände voll lästlichen humors!

Echte Autoren:

Roda Roda erzählt, illustriert v. Rolf Bünker
Eris Müller, Porträts: Auschläge,
illustriert v. Kurt Storch / Karl Ettlinger; Der
Sud' muss einmal seine Regel haben, illustriert
v. Otto Dusch / Richard Rie. Marion, das Buch
vom Kind, illustriert v. Werner Schmidt / ...
Julius Kreis: Er Sie Es, illustriert v. Paul Ren
Die ganze Kassette voll Lachen
— 6 schöne Gangseitenbände — kostet 18 M.

Jede dieser beiden Samm-
lungen ist gegen Monats-
zahlungen von ...

3 M. ohne jeden Teil-
zahlungsaufschlag zu
bezahlen durch die

Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postleitzettel 207 49

Bestellschein: Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68,
die Anzeige in Vöte a. d. R. Der heitere Bücherschrank, 6 schön
Gangseiten-Bände 18 M. Wilhelm Busch, Gef. Werke in 2 Gangseitenbänden 20 M. — gegen
bar — gegen Monatszahlungen von 3 M. für jede Sammlung — Der ganze Betrag — die 1. Rate
soll gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nicht gewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Name und Stand:



Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Hirschdorf-Warmbrunn.

Große öffentliche —
republikanische Versammlung

am Sonntag, dem 27. Februar 1927,
abends 7 Uhr,

im Gerichtskreisamt Hirschdorf i. R.
Kamerad Rechtsanwalt Dr. Eckstein-Breslau

spricht über „Justitia und Republik“.

Wir laden hiermit die republikan. Bevölkerung
von Hirschdorf-Warmbrunn u. Umg. Männer
und Frauen, Angehörige der republik. Parteien
und die Kameraden des Reichsbanners zu diesem
interessanten Vortrag ein. Eintritt 0,50 Mark.

Stung! Wo gehen wir hin? Stung!

**Hirsch-
berg,
Gerichts-
straße 1.**

Heute Sonntag, den 27. Februar, und folgende Tage:

Gr. Bockbierfest mit Überraschungen
wozu freundlichst einladet Graupner und Frau.
ff. Bockbier Bockwurst mit Salat

Restaur. z. „Deutschen Flotte“

Hirschberg, Binkestrasse 15c.

Dienstag, den 1. März:

Abschieds-Abend

verbunden mit Schweinschlachten.

Es laden freundlichst ein
Hermann Hoffmann und Frau.

Voranzeige!

Donnerstag, den 3. März 1927:

Schweinschlachten.

Kaffeehaus Büder, Hirschberg.

Berein der Musikfreunde.

V. Abonnementskonzert

Donnerstag, 3. März, abds. 7½ U.

Kunst- und Vereinshaus.

Anlässlich des 100jährigen Todestages
des Meisters (26. 3. 1827)

Beethoven-Abend

Barmas-Quartett (Berlin):

Profe., or Barmas 1. Violine; Karl Kraak

2. Violine; Otto Küst. Cello; Fritz

Decheri, Cello; unter Mitwirkung von

Frau Mila Erjuri, Klavier.

Signale für d. musikalische Welt, Berlin:

„Reine Intonation, saubere Technik
und vollendeid Wohlklang.“

Karten: Buchhandlung Nöbke.

Hotel „Zum Schwan“
Dienstag, den 1. März:
Große Faschings - Feier.

Hotel „Silesia“
Petersdorf i. Rsgb.
Vom 27. Februar bis 1. März er.:
Faschings-Rummel
(Originell dekorierte Räume.)

Humpfahüttenbaude • Baberhäuser
Heute Sonntag, den 27. Februar:
Gr. Bockbierfest.
Bockmünzen gratis.

Heilerde
frischeste Bezugsquelle für alle Sorten.
Drogerie z. gold. Becher
Hirschberg und Bad Warmbrunn.

Billig! Frisch!
frische grüne
heringe,
frische Geißbäuche,
fämische
Räucherwaren.
Warnemünder Fischfestshaus
Telefon 524,
gegr. 1880, gegr. 1880,
1. Spezialgaststätte am Platz.
Billig! Frisch!

Eheleute!
Vor Sonnen bewahrt
Euch d. lehrreiche Buch
eines erfah. Brauern-
arates über die Ein-
schränk. d. Kinderzahl.
Nur M. 2.— vorzestell.
Verland Hellas, Verl.-
Tempelhof 29.

Ein fast neuer, starker
Klöckerwagen
steht preiswert zum
Verkauf.
Strauß 46.

z. h. Qu.
Mo. 28. 8½ I Rec.
Die. 1. 8½ Schw.

**Wo findet der
große Maskenball — Brückenberg-Rummelhübel**

am Fastnachtsdienstag statt?

Nur in den gesamten Gasträumen

Der Teichmannbaude

Beginn 8 Uhr

2 Kapellen

Prämiierung der schönsten Damen- u. Herren-Maske

Fahrgelegenheit steht um 8 und 9 Uhr am Goldenen Frieden unentgeltlich zur Verfügung.

Langes Haus.

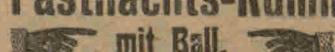
Heute Sonntag, den 27. Februar:

Vornehmer BALL.

Neue Musik. Eintritt frei.

Dienstag, den 1. März d. J.:

Gr. Fastnachts-Rummel.



mit Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Tenglerhof.

Heute Sonntag: Tanz.

Nachmittags: Musikalische Unterhaltung.

Dienstag: Fastnachts-Ball.

Es lädt ergebnist ein Frau Tengler.

Schwarzes Roß.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Großer TANZ!

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.

Brauner Hirsch, Grunau.

Sonntag, 27. Februar: Großer Tanz.

Hotel „Zum Verein“

hermsdorf u. R.

Heute Sonntag, den 27. Februar er.:

Großes Bockbierfest

Schultheiß-Biere. Gute Küche.
Für Stimmung sorgt die Haustap.
Mit ergebener Einladung
P. Warmbrunn.

Voranzeige!

Dienstag, 1. März, ab 7 U. abends:

Großer Faschingsbetrieb.

Pilsner Bierhalle

Montag, den 28. Februar 1927:

Abschieds- und Ehrenabend

der beliebten Hauskapelle Terrington.

Dienstag, den 1. März 1927, große Feste:

1. Einweihung der neuen Kapelle
2. Großes Schlachtfest
3. Trachtenfest, Faschingsrummel

Paul Worbs.

Bad Warmbrunn i. Rsgb., Warmbrunner Lichtspiele

Sonnabend, den 26., Sonntag, den 27., Montag, den 28. Febr. und Dienstag, den 1. März 1927

Beg.: Sonnabend 6, 6; Sonntag 4, 6, 8; Montag 6, 6; Dienstag 8 U. 8 Uhr.
„Douglas Fairbanks — Der Seeräuber“, der erste
Fabelfilm, ein Heldenlied von den Taten und Fahrten der „Herren
der Südsee“. — Noch nie haben wir auf der Leinwand ein Werk
von so überragender Schönheit gesehen. — Die Farben jeder
Szene erinnern uns an ein Gemälde der alten Meister, dazu „die
neuesten Wochenterme“.

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.
In Vorbereitung „Hotel Stadt Lemberg“, Uraufführung
für Niederschlesien.

Gaststätte Zacken

Petersdorf im Riesengebirge

Dienstag, den 1. März 1927, Fastnacht:

Damenkaffee

Herren herzlich willkommen. Anstich von
Bockbier. Musikalische Unterhaltung.

Hierzu laden frdl. ein **Max Adolf & Frau**

Montag, den 28.
Dienstag, den 1.
Mittwoch, den 2.
Donnerstag, d. 3.
Freitag, den 4.
Sonnabend, d. 5.

6 außergewöhnlich billige Verkaufs-Tage

in allen Lägern unseres Hauses. — Wir gewähren in diesen 6 Tagen auf sämtliche Waren trotz der enorm billigen Preise einen Sonder-Rabatt von 10 Prozent

Adolf Staedkel & Co.

Das führende Haus in Kleiderstoffen
Konfektion u. Wäsche-Ausstattungen



Niederschlesische Industrie- und Gewerbe - Ausstellung Görlitz

Kochkunst - Ausstellung Görlitz 1911 — Für Kochkunst höchste Auszeichnung Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Görlitz.

Hotel zum Brauen Hirschen

Dienstag. den 1. März:

„Faschings-Redoute“

Großes Karnevalstreiben. Ueber- raschungen. :: Damenspenden.

Tischbestellungen erbeten. Anfang 8 Uhr.

Ende ???

Heute Sonntag: Karnevalistisches Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen.
Die große Auswahl in Saison-Delikatessen.

Voranzeige!
Gerichtskretscham Blumendorf.
Sonntag, den 6. März:

Maskenball.

Gast- und Logierhaus zur Schmiede Ludwigsdorf bei Altkemnitz.
Dienstag, den 1. März d. J., laden zum
Damen-Kaffee
freundl. ein Robert Ritschke und Frau.

Konfektion
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Bwl. Waren
Damenwäsche
Schürzen etc.

Schwarz. Roß, Warmbrunn

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Preis-Maskenball.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Voranzeige!
Mittwoch, den 2. März 1927:

Schweinschlachten.

Es laden freundlich ein
Eust Bauer und Frau.

Bismarckhöhe.

bei Agnetendorf.

Dienstag, den 1. März:

Groß. Fastnachtsrummel.

Gute Musik. Eintritt frei! Gute Musik.
Anfang 7 Uhr abends. Tanz frei.
Es laden freundl. ein A. Erben und Frau.

Beyers Hotel, Agnetendorf.

Sonntag, 27. Februar, nachmitt. 4 Uhr:

Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen.

Dienstag, den 1. März d. J. :
Grosser Faschings-Rummel.

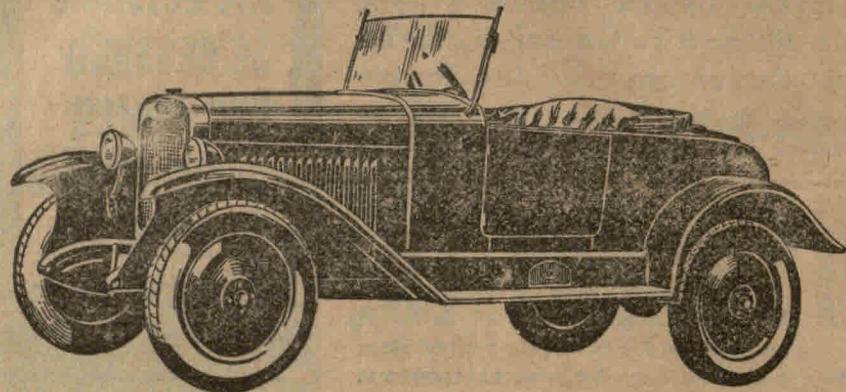
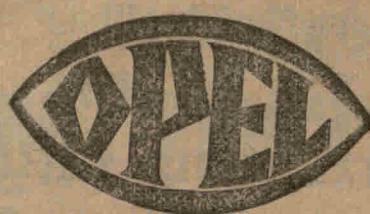
Eintritt 50 Pf
Masken u. Trachten haben freien Eintr.
Es laden ergebenst ein Konrad Beyer.

Wintergarten Steinseiffen.

Heute Sonntag, den 27. Februar:

Gr. Bockbierfest.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Bockmücken gratis. — Jazzband.
Es laden ergebenst ein Alfred Kammel.



4 P.S. Zweisitzer RM. 2980
4 P.S. Viersitzer RM. 3400
4 P.S. Limousine RM. 3980

ab Werk

Automobil-Centrale Hermann Knauer

Hirschberg in Schlesien

Telephon 74

Ziegelstraße 21 und 22

Telephon 74

Anbiete ab meinen Lagerplätzen Hermsdorf (Rynast) und Petersdorf:

Kohlen:

Oberschles. und Niederschles. Kohlen, Hausbrandkohle, Eierkohle, gewaschene Schmiedekohlen, Hüttenkoks und Gasloks, und nur ab Lager Hermsdorf u. Ryn.: Westfälische Anthrazitkohlen, zirka 25/50 mm.

Baustoffe:

Stückkalk, Sackkalk, Baugips, Oberschl. Portlandzement, Rohrgewebe, Rohrdräht, Rohrnägel.

Düngemittel:

Kainit 13 %, Kalibüngesalz 42 %, Thomaschlackenmehl 15,4 %, Superphosphat 18 %, Ammonium-Superphosphat 6 und 12 %.

Ferner trifft Anfang März ein: Kaliammonsalpeter, Leuna-Salpeter, schw. Ammoniak und Nitrophoska I.G. II.

Futtermittel:

nur ab Lager Petersdorf i. R.: Erdnußmehl 50 %, Baumwollsaatmehl 50 %, Sojabrot, Leinkuchenmehl, Mais, Futterhäcksel.

Karl Schiller,

Hermsdorf u. Ryn. Telephon Nr. 78.

Zweigstelle Petersdorf Tel. 106.



ALTE HERRENSTRASSE 21.

Zur Konfirmation

empfiehlt

alle Arten Schuhwaren
in einfacher und eleganter Ausführung
reell und preiswert.

Schuhwarengeschäft Albert Kellner,
Hirschdorf i. R., Bahnhofstraße 3, 1. Etg.

Neue od. gebrauchte Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C 230 an die Geschäftsstelle
des "Vöten" erbeten.

Herren-Fahrrad

gebr., aber gut erhalten,
gegen bar zu kaufen
gesucht.

Angeb. unt. N 240
an den "Vöten" erbeten.

2000 Stück Zaunstaketaten

zu verkaufen.
Angeb. mit Preis u.
K 100 postlagernd Pe-
tersdorf erbeten.

MALE

arbeiten, innen und außen, in jeder Ausführ.
(Bauernmale), zu solid. Preisen werden sach-
männisch und korrekt ausgeführt. Anschrift. unt.
T 201 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbet.

Läßt
Blumen sprechen

Frische

Blumen

herrliche blühende Topfpflanzen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Blumen - Weinhold

Gartenbaubetrieb

Am Warmbrunner Platz Fernsprecher 260

Seifen - Paket,

allerbeste Ware, f. M. 3,90 fr. Haub. geg. Nachn.,
enthalt: 1 fünffarb. N'gel la Kernseite 800 Gr.,
2 Handstücke la Kernseite 200 Gr., 1 Bld. prima
Seifenpulver mit Kernseifenschizeln, 1 Paket
"Perfil", 1 Paket "Hento" Bleichsoda, 3 große
Stücke Blumenseife, 3 Stück Villenmilchseife.
Enaros-Akt. der Deutschen Seifen-Zen-
trale, Berlin C 2, Klosterstraße Nr. 4.

Schreibmaschine

fürchn. Rübenmühle
preiswert zu verkauf. für kleinere Bischwirt-
Anschr. unt. P 176 schaft zu verkaufen.
an den "Vöten" erbet. Grünax Nr. 181.

WEISSE WOCHE

vom 28. Februar bis 5. März 1927.

Günstigste Einkaufsgelegenheit von Bettwäsche · Tischwäsche Leibwäsche · Wäschestoffe

Erprobte Qualitäten zu Sonderpreisen!

Versäumen Sie es nicht!

Beachten Sie bitte meine Innen-Dekoration!

Sächs. Leinenhaus

Inh.: Friedrich Erbguth

Schildauer Straße 25

Sägespäne

zu Strenz- u. Räucherzwecken, ebenso auch

Brennschwarten

gibt jedes Quantum billigest ab
Fritz Liebrecht, Gagewerk, Straupitz,
Telephon Hirschberg 274.

Rundholz

kaufst jede Menge
in allen Stärken

Fritz Liebrecht, Gagewerk, Straupitz,
Telephon Hirschberg 274.

Ein neuer, dreizölliger Rungenwagen,
sowie ein neuer Wendepflug mit holz-
gründel und eisern. Pfluggestelle und
ein Häufelpflug mit holzgründel
schen preiswert zum Verkauf.

Julius Kellner, Schmiedemeister,
Schmiedeburg i. R.

Benannte über Heilungen!

Bruchleidende

überzeugen sich kostenlos v. d. Wohltat uns. jeder-
los. End. Glanz. empf. v. Pat. u. Aerat. f. jedes
Alt. u. jed. Beruf. Dr. Blaauw ist am Don-
nerstag, 3. März, von nachmitt. 1½-2½ in
Hirschberg, Hotel „Zum Schwan“
Spezialist für Dr. med. Blaauw & Opel.
Breslau 16 Fürstenstraße 92.

In Breslau jed. Montag, Mittwoch, Freit. 9-4.

A u t o s.
6/18 u. 8/24 P. S., u. g.
günstig. Zahlungsbedingung.
Platzmal zu verkaufen.
Angebote unter Nr.
219 an den „Boten“
erbeten.

Zu kaufen gesucht:
Koppen-, Kräuter-
und Ziegenkäse

Angeb. über laufende
Lieferung u. Preis v.
Gerdeler unt. B 163
an den „Boten“ erbeten.

Umgangshab., b. z. v. f.:
1 fl. Salon, 2 Ständer
m. Armleuchtern, eine
elektr. Krone, 1 Eis-
krantz, 1 Nachttisch,
1 gr. Bonbonniere.

Gundersdorf i. Niss.,
Warmbr., Str. 62, vtr.
Eiserner Kochherd
svottilist zu verkaufen.
Rapenstraße 2, L.

Eiserner Kochherd
svottilist zu verkaufen.
Rapenstraße 2, L.

Empfehlung zum Frühjahr mein Lager in

Kauff. Stückkalk,
O.-S. Zement, Gips, Rohr-
gewebe pp., sowie
Kalkasche zum Düngen.

Emil Heidrich, Kohlen- u. Baumaterial,

Kabischau i. Schles.

Fahrräder

Motorräder sowie deren
Ersatz- und Zubehörteile
Teilzahlung gern gestattet

Erich Appelt
Mechanische Werkstatt
Steinseiffen



Teilzahlung! Geringe Anzahlung!

Fahrräder, Sprechmaschinen,
Platten, Taschen-, Armband-,
Wanduhren usw.

bei Wochenraten von M. 2,- an.
Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.
Brandenburgische Wirtschafts-Aktien-
gesellschaft, Berlin SW 61.

In dieser Woche:

Aussergewöhnlich billiger Verkauf

in
Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Decken

Linoleum Breite 67 90 100 Meter 1.95 2.85 3.25 295 200 cm breit., Quadratmeter	Gardinen-Etamine 62 150 cm breit, Meter 95. 75. Pf. Gardinen engl. Tüll 225 Garnitur 3 teilig . . . 4.90 3.50	Madras-Garnitur 350 bunt, 3 teilig 4.75 Etamine-Bettdecke 550 über 2 Betten 7.50	Steppdecke 900 Seiden-Satin
Teppiche Germania Tapestry Axminster 1250 2300 3000	Bettdecken 260 weiß u. bunt, Stück 5.00 3.25 Messing-Garnitur 275 bis 2 m ausziehbar . . . 3.90	Divandecken 800 Fantasiegewebe 12.00 Mohair 150×300 36.00	Vorhangstoffe mit bunten Streifen 130 cm breit, Meter 1.75 145
Möbel-Rips 325 130 cm breit., Meter 3.90	Gobelins 450 130 cm breit für Bezüge Meter	Madrassstoffe 175 130 cm breit, hell und dunkel, farbig, Meter 2.25	Bettvorlagen 95 Pf. 160 290 Möbel-Cretonne 80 Pf. neue Muster, m 95 Pf.
Dinoff			

Herrmann Hirschfeld

Handarbeiten
Taschen-
tücher
Wäsche
Schürzen

Dinoff

Registrier-
Kasse

National, mit Schreib-
ausgabe, f. neu, preis-
wert zu verkaufen.

Antrag, unt. D 209
an den "Boten" erbet.

Schweinefleisch.
In Viertel, Pf. à 1.00,
und circa 80 Quadrat-
meter

Schäfer
zu verkaufen.
Angeb. unt. J 214
an den "Boten" erbet.

Überzähler
für Konfirmanden,
billig zu verkaufen.
Markt 7, II.

Für die Konfirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Konfirmanden-Anzügen

zu selten billigen Preisen. Durch Eigen-
fabrikation und Ausschaltung des Zwischen-
handels bin ich in der Lage, meiner
Kundschaft außerordentliche Preis-Vorteile
zu bieten. Besichtigung meines großen
Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Herrenkleider-Fabrik

Franz Kuhnert

Brieg (Bez. Breslau), Haynau, Glatz
Hirschberg, Markt 16, part. u. 1. Etg.

Topfs-
reiniger,
Seifen-
lappen

Emil Korb
& Sohn
Langstraße 14.

Neue weiße Küche,
Stühle, Spiegel,
Plätz-Chais longue,
alte Federbetten
verkauf billig
Frau Kwasnicka,
Schulstraße Nr. 15.

Guter
Konfirmandenanzug
blau, stroh, verf. billig
Simon, Rothengrund
bei Seidorf.

Motorrad,
fahrbereit, 3 P. S., zwei
Gänge, Lauf, unter
Läufer, sofort verfil. f.
M. 250. Nehme neues,
altes Fahrrad in Rüte,
Ansch. unt. E 210
an den "Boten" erbet.

Korbmübel

Riesen-Auswahl!
Unerreicht billige
Preise!

E. Kunze
Markt 36
Butterlaube

Rheuma, Ischias, Hexenstuhm, Gliederreihen,
Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache
Mittel mir u. zahlreichen Patienten in kurzer Zeit
geholfen wurde. Über 200 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad 5 30.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

Ist die Elsina-Frischluft-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte kostenlos durch

Luftheizungswerke, G.m.b.H., Frankfurt a. Main

Promenaden-
wagen

Die neuesten Farben
Unerreichte Auswahl!

E. Kunze
Markt 36
Butterlaube



Bitte machen Sie einen Versuch mit meinen

Maß-Oberhemden
Sie werden bestimmt zufrieden sein
Hemden-Klinik'

Gustav Koebe jun.
Hellerstraße 8, IIr.

Konfirmanden-Anzüge

Prüfungs-Anzüge

Gute Qualitäten!

Billigste Preise!

Ein- und zweireihige Formen!

14⁵⁰	17⁰⁰	19⁰⁰	22⁰⁰
25⁰⁰	28⁰⁰	32⁰⁰	35⁰⁰

Konfirmandinnen-

Kleider + Mäntel + Kostüme + Röcke

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Fahnen
Sowie jeden Vereinsbedarf
Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack, Hirschberg/G.
A.R. Herrenstr. 22

Reeliße Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
Pfd. Daunen dopp.gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daun. 5.00, 7. Daunen 8.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50,
In Vold. 9.00 u. 10.50. Für
reelle staub.r. Ware Gar.
Vers. g. Nachn., ab 5 Pfd.
porto fr. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Mantel**,
Gänsemastanst. Gegr. 1859
Nentreibbin (Oderbr.) 79

Toilett.-Seife
24 St. 1.73 Mr.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 Mr. Schlaufen,
St. 1.85 Mr. Preisl. frei
Dr. Großmann, München
18, Lindwurmstraße 71.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung!

Große Auswahl!

Bekannt billige Preise!

Gute Paßform!

Max Zamury

Görlitzer Konfektionshaus

Hirschberg, Langstr. 2 u. 3

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

• Allen Nachahmungen
weit überlegen
ist und bleibt der

Alfa-Separator!

Leichteste Zahlung innerh. 12 Monaten.
Verlangen Sie bitte Vorzugsangebot
durch die Bezirksvertretung

Hirschberg & Heer, Seidort I. Riesengeh.

Harnröhren-
Blasenleiden, Austfluß, auch in hartnäckig
Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Nur 10 Pfennig pro Tag



brauchen Sie für diese Uhr zu bezahlen. Ich verkaufe
diese hier abgebildete **Unker-Vle-
montoir-Uhr** mit Garantiechein für
12 Mark und zwar kann dieser Betrag auf Wunsch
in 4 Monatsraten bezahlt werden. Keine Vor-
auszahlung! Erst bei Lieferung der Uhr be-
ginnst die monatliche Ratenzahlung. Ver-
säumen Sie nicht diese äußerst günstige Gelegen-
heit zur Anschaffung einer genau gehenden und
eleganten Uhr. **Damenuhren** 2 Mr. teurer.
Jerner liefern ich hochelagante
Kavalier- vergoldet für nur 12 Mr.
Uhren gut gegen bar.

Für jede Uhr leiste ich sichere Garantie. Zahlreiche Anerkennungen:
Karl Fritsch, Uhren-Export, Abt. 58, Berlin SW 48, Bessellstraße 5.

Gärrill. Roh-Zelle

kaufen höchstzählig
Gaspar nirsce stein soane
nur Dll. Burgstr. 16.

Wiesenwölze

zu tanzen gefucht.
Ritterqu

Fahnen

künstlerisch vollendet,
preiswert. Katalog gratis.
Paul Gollert, Neuruppin.

Jorßverwaltung
Berthelsdorf

verkauft am Bahnhof
Talsperre, Mittwochs
und Sonnabends von
11 bis 8 Uhr:

150 rm
Brennholz
hart und weich,
in Berthelsdorf:

**25 Stichlings-
haufen**
schwache Stangen,

25 rm harte
Knüppel

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Vorteilhafter Einkauf sichert billigen Verkauf.

Die Rohpreise für Baumwolle sind gestiegen, eine Preis-Erhöhung der Fertigfabrikate ist vorauszusehen, ich habe mir aus diesem Grunde durch Bar-Einkauf einen großen Posten:

Gardinen • Stores • Bettdecken

gesichert, welche ich ab Montag billig zum Verkauf stelle.

Aus den Extra-Angeboten ist folgendes hervorzuheben:

Tüll-Garnitur 2 Schals mit Querbehang	285
Künstler-Garnitur 2 Schals mit Querbehang	375
Madras-Garnitur Indanthren gefärbt	485
Etamine Garnitur mit Einsatz und Spitze	500

Seltener Gelegenheitskauf! Mehrere Hundert einzelne Schals 8–10 Stück im Muster passend	
Serie I Größe 130/250 Stück . . .	285
Serie II Größe 150/300 Stück . . .	375

Tüll-Store in modernen Mustern	285
Etamin-Store mit Volant und Einsatz	485
Filet-Store mit Handhohli. und echt. Motiv.	1085
Netz-Filet-Store m. hoh. Mittelst. u. br. Filetspitze	1675

Einzelne Fenster
 **Tüll-Gardinen**
für die Hälfte des Preises

Einen Posten
Tüll-Bettdecken
2-bettig, mit kleinen Fehlern

Gardinen-Reste
zu fabelhaft billigen Preisen

Ferner befinden sich darunter ganz elegante Künstler-Garnituren
2–4 Fenster in Madras • Tüll • Etamin zu sehr soliden Preisen.
Außerdem empfehle ich mein großes Lager in:

Teppichen, Möbelbezugs- und Dekorationsstoffen
Läuferstoffen, Tisch- und Divandecken, Linoleum
Steppdecken :: Daunendecken :: Bettstellen

Schlesisches Kleinen- und Wäsche-Hausstattungshaus

Emil Wolf.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!